

Das Journal des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen

# 5

Oktober 2018

Preis € 2,50

# WestfalenSport



2.817 Zuschauer in Harpen  
**Weltrekord in der Kreisliga C**

FLVW Fairplay-Jahressieger  
**DFB zeichnet Jan Ahlers aus**

10er-Jubiläen im Dreierpack

## Zukunft wird gemacht





**CREATE YOUR FAME.  
JOIN TANGO.**

DOWNLOAD THE APP:

SCAN WITH  
YOUR CAM



#TANGOLEAGUE  
#HERETOCREATE

## Liebe Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertreter,

wie weit darf man als Verein oder Verband im Sport gehen? Wie weit, sich aus dem Fenster lehnen, wenn es darum geht, Stellung zu beziehen für Menschlichkeit, Vielfalt und Miteinander?

Oder – um Sie anders zu fragen: Darf der Präsident eines Bundesliga-Vereins sagen, es ist ein Widerspruch Klubanhänger zu sein und gleichzeitig AFD zu wählen? Vielleicht haben Sie es mitbekommen: Es geisterte durch die Medien, dass Werder Bremen AFD-Mitgliedern die Dauerkarte entziehen wolle. Was folgte, war das zeitnahe Dementi, da das Zitat von Vereinspräsident Hubertus Hess-Grunewald aus dem Zusammenhang gerissen worden sei.



Gerade vor dem Hintergrund der Vorfälle in Chemnitz haben die westfälischen Vereine klare Kante gezeigt und zeigen sie noch. So wie der SC DJK Everswinkel. Vor dem Ligaspiel gegen den BW Beelen war die Mannschaft von Trainer Frederik Isselhorst mit einem selbst gebastelten Banner aufgelaufen. Das Motto: „Rassismus vom Platz gekickt“. Auch Schiedsrichter und Gegner waren von der Aktion begeistert, sodass es vor Anpfiff noch ein Gruppenfoto mit dem Banner und der Botschaft für Respekt und Toleranz gab. Der SuS Kaiserau bezog ebenfalls Stellung mit einer T-Shirt Aktion. „Ganz Kaiserau gegen Rassismus, Hass und Hetze“ – so der aufgedruckte Slogan. In kürzester Zeit wurden über 320 T-Shirts verkauft und der Erfolg der Aktion entsprechend auf Facebook veröffentlicht. Zwei Beispiele von vielen, die wir in den vergangenen Wochen gesehen haben.

Ich denke, der Sport ist offen für alle und genau dafür steht auch der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLW). Das Gemeinschaftserlebnis Sport, das Werte vermittelt und Persönlichkeiten bildet, kann auch nur so funktionieren. Die Hautfarbe, die Religion und die Herkunft sind vollkommen egal, wenn es darum geht, Bestzeiten zu laufen oder Tore zu schießen und sich darauf gemeinsam im Training vorzubereiten. Die Diskussion und Auseinandersetzung mit denjenigen, die das in unserem Sport nicht so sehen, wird eine große Aufgabe in den kommenden Monaten sein. Und ich danke Ihnen, dass ich Sie – durch diese beeindruckenden Aktionen – an meiner Seite weiß.

Herzlichst Ihr

Gundolf Walaschewski

Gundolf Walaschewski  
Präsident

BLICKPUNKT  
VEREIN



22



25



48



63

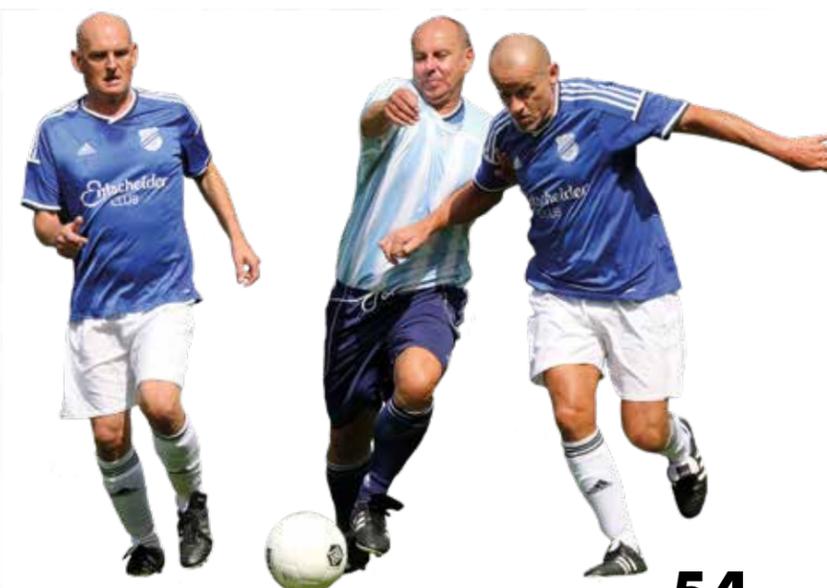


26



35

Durch Anklicken/Berühren der Bilder/Überschriften gelangen Sie direkt zur Seite/zum Artikel.



54



65

- 3 Editorial
- 4 Inhalt

**Titel: Dreierpack: Zehn Jahre Zukunftspreis, Mädcheninternat und Service GmbH**

- 6 Zukunftspreis: Investition in die Zukunftsfähigkeit Westfalens
- 8 „Sport für alle“ als Lebensmotto
- 10 Zehn Jahre Zukunftspreis: Ein Rückblick nach vorn
- 11 Neu: 5.000 Euro Vereinsstipendium  
Jetzt bewerben für den Zukunftspreis 2018
- 12 „Players Party“ zum Jubiläum im Mädcheninternat
- 14 „Sie werden Geschichte schreiben“ – stimmt!
- 16 Zurück zu den Wurzeln
- 18 Drei Fragen an: Maurice Hampel
- 19 Partner und Aktionen des FLVW
- 20 **Gastkommentar:**  
Marianne Thomann-Stahl  
Regierungspräsidentin, Detmold  
„Gäbe es Sportvereine nicht, man müsste sie erfinden“

**FLVW**

- 22 Kaminabend: Blick hinter die Kulissen des SportCentrums
- 23 Frauen gewappnet für Führungsaufgaben
- 24 Kurzschulung für Geflüchtete in Kaiserau
- 25 Alex Lüggert: Oberliga Trainer, Spielanalytiker, Gastronom
- 26 Unvergesslicher Fußball-Sommer: Vorfreude auf EM 2024
- 28 DFB zeichnet Jan Ahlers für Fairplay-Aktion aus
- 29 Wilke Mediengruppe neuer Druckpartner des FLVW

**Fußball-Auslese**

- 30 SV Lippstadt: Mit Jugendstil erfolgreich
- 32 Fünf Studtruckers spielen in fünf Vereinen
- 33 Klein-Nippon in Siegen
- 34 Die Wiedergeburt des Dario Scuderi
- 35 Weltrekord in der Kreisliga C: 2.815 Zuschauer

**Schiedsrichter**

- 36 Marina Wozniak: Stark an der Pfeife und am Ball
- 37 Spannende Tage bei zentraler Schiri-Ausbildung

**Fußball Seniorinnen/Senioren**

- 38 U18-Frauen ungeschlagen zur Silbermedaille
- 40 Marvie Kalteich und Carlotta Wamser
- 41 Gesundheitstipps der AOK

**Juniorinnen/Junioren**

- 42 goldgas Talent-Camp in Kaiserau
- 44 Länderpokal: Platz acht für FLVW-Junioren
- 46 Ahaus/Coesfeld gewinnt U13 AOK-Sichtungswettbewerb
- 47 Die Neuen im FLVW-Mädcheninternat
- 48 Panorama

**Freizeit- und Breitensport**

- 50 VfB Kirchhellen neuer Ü50-Westfalenmeister
- 51 Preußen Borghorst verpasst Medaille  
Walking-Football: Harsewinkel schlägt Schalke

- 52 Futsal-Frauen wollen mehr!
- 54 FLVW-Teams dominieren westdeutsche F+B-Meisterschaften
- 56 Herner Ü30-Ladies holen Titel
- 57 TuS Haltern siegt bei den Handicap-Kickern

**Leichtathletik**

- 58 Alyssa Tagbo: goldgas Talent des Monats
- 59 Gewinnspiel – mitmachen und Trainingssets gewinnen
- 60 Aktuelles aus der Leichtathletik
- 62 Freud & Leid nah beieinander für Amelie Braun
- 63 Charlotte Haas bleibt dem Mehrkampf treu

**Aus den FLVW-Kreisen**

- 64 Heinz Hemmerich: Amateurmeister und rasender Reporter
- 65 70 Jahre Mitglied: Erwin Stedens Herz schlägt für den VfL Bochum
- 66 BW Kleinenberg Gewinner des Markisen-Gewinnspiels
- 67 Westfalenporträt: Ewald Lienen
- 68 Vorschau/Impressum



Die Sieger des Zukunftspreises 2017 mit Prof. Dr. Dieter Jütting (l.), FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski (4. v. l.) und Vera Kalkhoff (r.; Stiftung Westfalen Initiative)

## FLVW-ZUKUNFTSPREIS – INVESTITION IN DIE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT WESTFALENS

Delbrücker SC, SC RW Nienborg und TuS Friedrichsdorf sind die Preisträger 2017

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) schreibt gemeinsam mit der Westfalen-Initiative und der Westfalen Sport-Stiftung seit 2008 den FLVW-Zukunftspreis aus. Das Ziel: Besondere Projekte und hohes gesellschaftliches Engagement von Vereinen und Ehrenamtlichen würdigen, fördern und für die Zukunft zu sichern. Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums wurden am Samstag, 6. Oktober die Preisträger des FLVW-Zukunftspreises in einer gemeinsamen Feierstunde in der Rotunde des SportCentrums Kaiserau geehrt.

In dieser gemeinsamen Feierstunde wurde, neben der Preisverleihung des FLVW-Zukunftspreises 2017, ein Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre geworfen. Ehemalige Preisträger und Teilnehmer trafen sich bereits am Vorabend der Veranstaltung, um in einem Workshop Möglichkeiten und Perspektiven des Zukunftspreises zu erörtern. Im Rahmen des Jubiläums wurde allen ehemaligen Preisträger nochmals für ihr (immer noch) hohes Engagement mit einer erneuten Ehrung gedankt.

Zum Auftakt der Veranstaltung in der Rotunde begrüßte der Präsident des FLVW, Gundolf Walaschewski, die anwesenden Vereinsvertreter und Verbandsfunktionäre. In seiner Rede arbeitete Walaschewski die immer weiter steigenden gesellschaftlichen Herausforderungen, wie beispielsweise

Gewalt und Rassismus, aber auch dem demografischen Wandel und der schwindenden Bereitschaft, ehrenamtlich Verantwortung zu übernehmen, heraus. Diesen Aufgaben hätten sich Vereine, Kreise und Verband gleichermaßen zu stellen. Er ermahnte alle Parteien, hier weiterhin wachsam zu sein. Vereine sollten auf ihrer langjährigen Erfahrung und Vergangenheit aufbauen, sich zugleich aber wichtigen Schritten für eine nachhaltige Modernisierung nicht verschließen. Lösungen „von der Stange“ gäbe es zwar nicht, aber gerade Vereine, die sich um den FLVW-Zukunftspreis bewerben, zeigen vielfältige Lösungswege auf. Den Verband sieht er hier als unterstützenden Dienstleister, der sich ebenfalls nicht vor Neuerungen scheuen darf. Abschließend bedankte sich der FLVW-Präsident für das Engage-

ment, das Jahr für Jahr an die Jury des Zukunftspreises getragen wird.

Im Anschluss begrüßte die stellvertretende Geschäftsführerin der Westfalen-Initiative, Vera Kalkhoff, alle Anwesenden. Sie brachte ihre Freude zum Ausdruck, dass FLVW und Westfalen-Initiative in einer langen gemeinsamen Tradition gute Wege gehen, um Westfalen zukunftsfähig zu gestalten. Nach diesem Grußwort leitete Dr. Niels Lange, der durch die rund zweieinhalbstündige Veranstaltung führte, zu einem Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre Zukunftspreis über. Zunächst berichtete der Vorsitzende der Zukunftspreis-Jury, Prof. Dr. Dieter Jütting kurz, dass er in seiner zehnjährigen Tätigkeit von allen Vereinen in Bezug auf Sport und Gesellschaft viel lernen konnte und dankte allen Ehrenamtlichen für ihre

Bereitschaft und den Mut, ehe er an seinen Nachfolger, Dr. Klaus Balster, abgab.

### Vielfältige und kreative Lösungswege für gesellschaftliche Herausforderungen

Balster verglich in seiner Rückschau Ziele des Zukunftspreises, gesellschaftliche Herausforderungen und die Aktionen der Preisträgervereine. Dabei arbeitete er heraus, dass sich markante Zielsetzungen in Sport und Gesellschaft des vergangenen Jahrzehnts im Engagement der westfälischen Vereine finden lassen. Beispielsweise erwähnte er hier das Problem des Mitglieder- und Mitarbeiterschwundes, dem Vereine durch Kooperationen, Netzwerken und modernen Vereinsstrukturen entgegenwirken oder dem Bestreben, Kindern bereits in frühen Tagen Zugang zum Sport zu ermöglichen, dem Vereine wiederum durch Kooperationen mit Kita und Grundschule begegnen. Er zeigte damit, dass die westfälischen Vereine bereits jetzt vielfältige und kreative Lösungswege für verschiedene Herausforderungen bieten.

Anschließend präsentierte Lothar Zimmermann die Ergebnisse des am Vorabend stattfindenden Workshops zur Zukunftsfähigkeit des FLVW-Zukunftspreises. Vereinsvertreter der beteiligten Vereine diskutierten gemeinsam mit Verbandsfunktionären und entwickelten Vorschläge für künftige Ausschreibungen, die von besseren Anmeldemöglichkeiten bis hin zu Preisverleihungsmodalitäten reichten. FLVW-Präsident Walaschewski kündigte zudem an, dass mit der Ausschreibung des Zukunftspreises 2018 die Westfalen Sport-Stiftung erstmalig ein Vereinsstipendium vergibt (siehe Seite 11).

Nach einer kurzen Pause moderierte Dr. Niels Lange, gemeinsam mit FLVW-Vizepräsidentin Breitensport und Verbandsentwicklung, Marianne Finke-Holtz, die Ehrung der Absolventinnen des ersten Leadership-Programms (siehe Seite 23).

### Preisträger 2017 überzeugen mit vielfältigen Projekten

Schließlich leitete Dr. Lange zur eigentlichen Preisverleihung des Zukunftspreises 2017 über. Zunächst wurden anlässlich des zehnjährigen Jubiläums alle bisherigen Preisträger erneut geehrt, ehe die diesjährigen Gewinner ausgezeichnet wurden.

Den dritten Platz 2017 belegt der **TuS Friedrichsdorf** aus dem Kreis Gütersloh. Der Verein aus dem 1.400-Seelen-Ort Friedrichsdorf ist mit seinen rund 1.600 Mitgliedern zu einem Sportmagneten weit über die Ortsgrenzen hinaus geworden. Grund dafür: Der Verein hat sich mit einem sehr breiten Sportangebot aufgestellt und bietet dadurch Menschen aller Altersgruppen und Vorlieben die passende sportliche Heimat, erklärten Brigitte und Hubert

Staffelstabübergabe von Prof. Dieter Jütting (r.) an Dr. Klaus Balster

Brummel als Vereinsvertreter. Durch das breite Sportangebot ist für jeden „etwas dabei“ und da man so im Verein immer jemanden kennt, entsteht trotz der Größe eine familiäre Stimmung, die das Dorf mitträgt. Für das Engagement wurde dem Verein (wie den anderen Preisträgern auch), von Gundolf Walaschewski, Vera Kalkhoff und Dieter Jütting, ein Geschenk sowie ein Scheck überreicht.

Zweitplatziert wurde der **SC RW Nienborg** aus dem Westmünsterland (Ahaus/Coesfeld). Der rund 1.300 Mitglieder starke Verein ist als „klassischer Dorfverein“ Zentrum des Ortes, berichten die Vereinsvertreter Ulrike und Linda Loske. Trotz eines breiten Sportangebots sieht der Verein sich nicht als „Sportdienstleister“, sondern als ehrenamtliche Gesellschaftsinstitution, die ihre Mitglieder auch abseits der Sportanlagen zusammenbringt und Vernetzungen zu vielen Partnern im Ort pflegt. Seien es gemeinsame Feiern, Freizeiten oder die Hochzeit eines Mannschaftskollegen – der SC RW Nienborg ist in allen Facetten des Dorflebens mit seiner „Wohlfühlstimmung“ präsent.

Preisträger des FLVW-Zukunftspreises 2017 ist der **Delbrücker SC**. Der Verein aus dem Kreis Paderborn ist wohl in erster Linie für seinen Leistungssportschwerpunkt bekannt, bei Senioren wie Junioren. Dennoch gilt im Verein ganz klar das Motto „Fußball für alle“, wie Hubert Austerschmidt und Werner Vogel als Vertreter bestätigen. Das schlägt sich vor allem in dem Engagement nieder, für das der

„DSC“ mit dem FLVW-Zukunftspreis ausgezeichnet wird. Bereits seit 2009 bietet der Sportclub in Kooperation mit der Lebenshilfe Paderborn zwei inklusive Fußballgruppen für Kinder und Jugendliche mit Handicap an. „Absolut gleichberechtigt“ zu den leistungsorientierten Mannschaften trainieren sie wöchentlich auf der Anlage des Delbrücker SC. Zum Programm der Gruppen gehören dabei auch Turnierteilnahmen und gemeinsame Stadionbesuche, bei denen die Gemeinschaft gestärkt und Kindern und Jugendlichen mit Handicap ein (sportliches) Zuhause geboten wird.

Den Abschluss der Veranstaltung bildeten erneut Prof. Jütting und Dr. Balster mit einer symbolischen Staffelstabübergabe. Prof. Dr. Dieter Jütting, der zehn Jahre lang als Vorsitzender die Jury des FLVW-Zukunftspreises begleitet hat, übergibt nun an Dr. Klaus Balster. FLVW-Präsident Walaschewski bedankte sich für zehn Jahre intensiver und guter Zusammenarbeit bei Jütting und kündigte an, dass dieser dem Verband in anderer Funktion auch weiterhin erhalten bleibt. Walaschewski übergab als Geschenk einen „Staffelstab“ und einen persönlichen Zukunftspreis, der eine Führung durch die neu errichtete DFB-Akademie enthält. Schließlich wünschte Walaschewski dem neuen Jury-Vorsitzenden Balster alles Gute für die kommenden Aufgaben. |

Felix Schemmann  
Fotos: Stefan Milk



# „SPORT FÜR ALLE“ ALS LEBENSMOTTO

Prof. Dr. Dieter Jütting reicht Staffelstab weiter



Prof. Dr. Dieter Jütting bei der Verleihung des Zukunftspreises (Foto: Stefan Milk)

Zehn Jahre lang war Prof. Dr. Dieter Jütting Vorsitzender der Jury des Zukunftspreises, den der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) in Kooperation mit der Westfalen Initiative und der Westfalen Sport-Stiftung seit 2008 vergibt. Mit der Preisverleihung zum Zukunftspreis 2017 gibt Dieter Jütting nun das Amt des Jury-Vorsitzenden an Dr. Klaus Balster ab. Im Rahmen der Preisverleihung Anfang Oktober 2018 hat sich der Westfalen-Sport mit Jütting getroffen, um über ihn, sein Engagement und zehn Jahre FLVW-Zukunftspreis zu sprechen.

Auf die Bitte, sich zu Beginn des Interviews in steckbriefartiger Form vorzustellen, folgt eine kurze Pause. Prof. Dr. Dieter Jütting ordnet scheinbar seine Gedanken und beginnt mit der Vorstellung. Die kurze Pause ist nur verständlich, denn was folgt, ist ein umfangreicher Lebenslauf, der viele Stationen umfasst. Der 1943 geborene Münsteraner hat auf dem zweiten Bildungsweg das Abitur gemacht und sich früh in freiwilligen Organisationen, Vereinen, Verbänden und Stiftungen beteiligt. Er war bereits als Jugendlicher engagiertes Gewerkschaftsmitglied, ist durch diese Kontakte in die SPD eingetreten und war auf lokalpolitischer Ebene aktiv. Über seine Mitte der Siebzigerjahre veröffentlichte, Doktorarbeit zum damals neuen Thema „Freizeit- und Erwachsenensport“, ist er mit dem Landessportbund NRW (LSB NRW) und dem Bildungswerk in Kontakt gekommen, hat beim damaligen Deutschen Sportbund (DSB) die Kommission der Bildungswerke geleitet, ist beim Deutschen Volleyball-Verband (DVV) eingestiegen. Während seiner Aufzäh-

lung muss er mehrfach schmunzeln. Seine berufliche Arbeit als Professor der Sportwissenschaft und sein ehrenamtliches Engagement waren Ergänzung und Bereicherung zugleich. „Wenn ich das so erzähle, könnte man meinen, das alles sei gleichzeitig passiert, was es natürlich nicht ist“, schränkt Jütting sich ein. Dennoch hat er all diese Ämter innegehabt, war in all den Verbänden aktiv. Für ihn war „immer der Wunsch leitend, das, was man als Wissenschaftler macht, in die Tat umzusetzen“ und zu sehen, ob es auch in der Realität funktioniert. „Ist das, was Wissenschaftler erarbeiten und prognostizieren auch in der Gesellschaft zu verankern?“. Aus dieser Neugier ergab sich ein Großteil seiner Motivation, sich so vielschichtig zu engagieren. Beispielsweise nennt der 75-Jährige sein Engagement als Breitensportwart beim DVV. Hier war es sein Ziel, „Volleyball für alle“ zu etablieren, abseits des Leistungsvolleyballs einer breiten Masse den Sport zugänglich zu machen und somit Menschen zusammenzubringen. Oder sein Engagement beim

FLVW in der Aktion „Stärkung des Ehrenamtes“, wobei es ihn nicht nur als Wissenschaftler fasziniert hat, warum und welche Menschen sich neben dem Beruf im Verein einbringen.

In seiner beruflichen Laufbahn hat Dieter Jütting an drei Hochschulen gelehrt, zuletzt war er 17 Jahre als Leiter und Direktor des Instituts für Sportkultur und Weiterbildung an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster beschäftigt. Sein gesamtes Leben scheint sich um den Sport in seinen verschiedenen Facetten zu drehen. Doch warum? Was macht „Sport“ so faszinierend? „Sport ist für mich Bewegungsgenuss“, antwortet Jütting sicher. „Festzustellen, was man alles machen kann und daran Freude zu haben, hat mich immer fasziniert.“ Als „Kind der frühen Bundesrepublik“ erinnert sich Jütting noch daran, dass unter dem Motto „Bildung für alle“ in der Nachkriegszeit möglichst vielen ein Zugang zur Bildung ermöglicht werden sollte, aus dem sich das Motto „Sport für alle“ entwickelte. „Damals haben nur etwa acht Prozent der Erwachsenen Sport getrieben. Mich damit auseinander zu setzen und zu fragen: ‚Wie kann man ‚Sport für alle‘ verwirklichen?‘, war für mich eines der bewegenden Motive, mich dem Sport zu widmen.“

Der eigentliche Grund der Zusammenkunft gerät bei den umfassenden Gedanken fast in den Hintergrund: der FLVW-Zukunftspreis. Zehn Jahre hat Jütting die Jury als Vorsitzender geleitet. Gibt es Projekte, die ihm ganz besonders in Erinnerung geblieben sind? „Sehr beeindruckt hat mich, natürlich unter anderem, das erste Projekt aus dem Jahr 2008.“ Blau-Weiss Aasee aus Münster erhielt den Zukunftspreis als erster Verein mit seinen inklusiven Fußballgruppen. „Mich hat besonders der Mut fasziniert, mit Kindern und Jugendlichen, die so ‚schwierig‘ zu betreuen sind, Fußball zu spielen

und sie so in den Verein zu integrieren. Gerade auch, weil so etwas vor zehn Jahren noch kaum bekannt war“, erinnert sich der Münsteraner. „Besonders freut mich natürlich, dass sich mit dem diesjährigen Preisträger, dem Delbrücker SC und seinen inklusiven Sportgruppen, ein Kreis schließt. Das ist einfach toll!“ Genauso begeistern ihn Vereine, die im Dorf das Leben „vitalisieren“. Während in einigen Dörfern Angst vor Abwanderung in die Städte besteht, gibt es viele Dorfvereine, die mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit eine Gemeinschaft, eine Heimat bieten und Ortschaften stabilisieren können.

Wie zukunftsfähig sind denn die Vereine – in Westfalen wie anderswo? Dafür müsse man den Blick auf das ursprüngliche Vereinskonz

„Sport ist für mich  
Bewegungsgenuss“

zept lenken, erklärt Jütting. Grundidee sei, dass sich der Einzelne in seinem Verein entfalten könne. Sportlich, aber auch als Ehrenamtlicher. Durch verschiedene Veränderungen in der Gesellschaft wachsen auch die Herausforderungen an die Profile der Vereine und es entsteht Konkurrenz durch

beispielsweise Fitnessstudios. Diese sind näher am Kunden und daher im ersten Blick für viele attraktiver, aber: Vereinsmitglieder sind keine Kunden. Sie sind Bestandteil eines Gesamtkonstrukts, das Gemeinschaft und Zusammenhalt bieten kann. Daher sieht Jütting das Vereinskonzzept auch in der Zukunft als sicher an. Zur Unterstützung stehen dabei die Verbände bereit, die, wie der FLVW mit seinem Zukunftspreis, in seine Vereine investiert. Vereine sollen deswegen auch keine „Angst“ vor einer umfangreichen Bewerbung um Unterstützung wie dem Zukunftspreis haben, die Arbeit lohnt sich. Nach rund fünfzehn Minuten ist das Interview bereits vorbei. Für Dieter Jütting steht der nächste Programmpunkt an: Stadionbesuch in Dortmund mit dem Enkelsohn. Die nächste Sportveranstaltung ... |

Felix Schemmann



Westfalen-Club

Lothar Zimmermann stellt die Workshop-Ergebnisse bei der Preisverleihung vor

# 10 JAHRE ZUKUNFTSPREIS – EIN RÜCKBLICK NACH VORN

Preisträger wurden zu Beispielen und Vorreitern für andere

Im Jahr 2018 wird der Zukunftspreis des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen zum 10. Mal verliehen. Grund genug, rückschauend zu fragen, wie zukunfts-fähig der Zukunftspreis selber ist. Hierzu hatten der FLVW, die Westfalen Sport-Stiftung und die Stiftung Westfalen-Initiative, die den Preis gemeinsam ausloben, Vertreter der Jury und Vertreter früherer und aktueller Preisträger-Vereine zu einem Austausch eingeladen. Der Austausch fand in Form eines Workshops am Vorabend der Preisverleihung im SportHotel statt.

Zum Auftakt des Workshops glich Jury-Mitglied Dr. Klaus Balster die speziellen Zukunfts-Faktoren, die die Preisträger der letzten zehn Jahre auszeichneten, mit den Kriterien wissenschaftlicher Zukunftsforschung ab. Sein Fazit: Das, was nach der Forderung der Wissenschaft Organisationen tun müssen, um zukunfts-fähig zu werden und das, was die prämierten Vereine aus einer Mischung aus Engagement, Leidenschaft und Erfahrung tun, um zukunfts-fähig zu bleiben, passt nahtlos ineinander.

### Zukunft wird gemacht

So kann man also optimistisch feststellen: Sport, Bewegung und Begegnung in einer gesunden Vereinsgemeinschaft ist auch in Zukunft keine Frage des „ob“, sondern nur eine Frage des „wie“ – die Preisträger des Zukunftspreises beweisen es, die Wissenschaft bestätigt das. Dabei sind die verschiedenen Zukunftsentwürfe so bunt und verschieden, wie die westfälische Vereinslandschaft. Und es sind keineswegs immer die ganz kühnen neuen Entwürfe, die für Wachstum und Vitalität sorgen. Manchmal ist es ganz im Gegenteil das überzeugte Festhalten an bewährten Traditionen, was Vereinen ihre spezifische Kraft und Dynamik gibt.

Beispiel: Sowohl im SC Rot-Weiss Nienborg, wie auch im SJC Hövelriege – zwei ansonsten grundverschiedene Vereine – macht man die allerbesten Erfahrungen mit dem Festhalten am Prinzip der konsequenten Ehrenamtlichkeit auf allen Ebenen.

### Vom Quertreiber zum Vorreiter

Die Vertreter der Preisträgervereine hatten rückblickend viele positive Effekte zu berichten, die die Preisvergabe im Verein ausgelöst hatte. Nicht selten sind es beispielsweise gerade die neuen Wege, die im konservativen Vereinsumfeld mit Argwohn und Kritik rechnen müssen – von innen, wie von außen. Der individuelle Erfolg gekoppelt mit der vom Verband verliehenen Anerkennung brachte da oft die Wende: Neben der Anerkennung und dem Stolz aus den eigenen Reihen wurden viele Preisträger in ihrem Umfeld zu Beispielen guter Praxis und Vorreitern für andere. Viele Türen öffneten sich, die vorher verschlossen waren.

### Rückenwind für die Vereinsseele

Aber auch in den Vereinen selbst sorgte der Zukunftspreis nicht nur für Stolz und Anerkennung. Auf ihrem Weg bestätigt, trieb der Zukunftspreis viele Ver-

eine zu weiteren Ideen und Projekten – neue Mitsstreiter fanden sich, neue Aufgaben wurden angegangen und neue Bauvorhaben in Angriff genommen – und nicht selten warteten auch weitere Preise und Ehrungen. Diese positive Dynamik, da waren sich im Workshop alle einig, soll der Preis auch weiterhin freisetzen und damit zeigen, wie gut es um die Zukunftsfähigkeit der westfälischen Fußball- und Leichtathletik Vereine steht, wenn sie Kreativität, Leidenschaft und die Kraft der Gemeinschaft zur Entfaltung bringen. Damit er dabei noch an Strahlkraft zulegen kann, wurden eine Reihe von kommunikativen Verbesserungen zusammengetragen, die alle bereits in die 11. Ausschreibung des Preises einfließen. |

Lothar Zimmermann

### Die Preisträger

Jahr	Verein (FLVW-Kreis)
2008	SV Blau-Weiß Aasee (Münster)
2009	SJC Hövelriege (Paderborn)
2010	FC Schwarz-Weiß Silschede 1928 (Hagen)
2011	TuS Rot-Weiß Grastrup-Retzen (Lemgo)
2012	Ballspielclub 1918 Eslohe (Meschede)
2013	SC Peckeloh 1960 (Bielefeld)/ Kreis Paderborn *
2014	VfB Germania Lette 1954 (Beckum)/ Sonderpreis: Laufen und Gutes tun (St. Vit)
2015	DJK GW Werl LA (Soest)
2016	DJK Blau-Weiß Greven (Münster)
2017	Delbrücker SC (Paderborn)

\* 2013 wurde die Ausschreibung für FLVW-Kreise geöffnet



Die Teilnehmer des Workshops unter Leitung von Prof. Dr. Dieter Jütting



# 5.000 EURO VEREINSSTIPENDIUM FÜR ZUKUNFTSWEISENDE PROJEKTE

Zum 10-jährigen Bestehen des Vereinswettbewerbs um den FLVW-Zukunftspreis schreibt die Westfalen Sport-Stiftung ein Vereinsstipendium in Höhe von 5.000 Euro aus. Mit der Bereitstellung des Stipendiums möchte die Stiftung einem Verein aus dem Verbandsgebiet des FLVW die Möglichkeit bieten, ein zukunftsorientiertes Projekt zu verwirklichen, für dessen Umsetzung in der Vergangenheit entweder keine Zeit und/oder nicht das hierfür benötigte Geld zur Verfügung stand.

**Anforderungen an das Projekt**, um es als förderungswürdig\* einzustufen:

- Das Angebot/die Maßnahme ist für den Verein neu
- Die Projektidee sollte unabhängig von dem geförderten Verein auch allgemein als richtungsweisend für die Zukunftsfähigkeit von Vereinen eingestuft werden können
- Die Umsetzung/Etablierung des Projektes sollte nach bis zu 24 Monaten erfolgt sein
- Das Projekt und sein Entwicklungsprozess sind zu dokumentieren.

Über die finanzielle Förderung des Projekts hinaus, bietet der Verband dem Verein seine Unterstützung im Sinne einer fachlichen Begleitung an.

### Wie können Sie sich bewerben?

Auf der Homepage des Verbandes [www.flvw.de/](http://www.flvw.de/) Vereinsstipendium (QR-Code scannen) finden Sie die Ausschreibung und das Online-Antragsformular. Stellen Sie dort Ihren Verein kurz vor und beschreiben Sie Ihre Projektidee. Die Bewerbung bitten wir in digitaler Form, entweder auf CD/DVD (postalisch), per E-Mail (Beate.Groth@flvw.de) oder unter [www.flvw.de](http://www.flvw.de) einzureichen.

\* Nicht förderungswürdig sind die Anschaffung von Sportgeräten, die Vergütung von Trainern oder Übungsleitern sowie bereits bestehende Vereinsangebote.

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.  
- Vereinsstipendium -  
Jakob-Koenen-Str. 2  
59174 Kamen



**Bewerbungsschluss ist der 31. Dezember 2018.**

# ZUKUNFTSPREIS 2018 – JETZT BEWERBEN!

Die Gesellschaft verändert sich, mit ihr der Sport und auch das Vereinsleben. Manches ist vorhersehbar, wie beispielsweise der demografische Wandel. Doch wir werden nicht nur älter, sondern auch agiler und „bunter“: Flüchtlinge und Menschen mit Migrationshintergrund kommen, um zu bleiben – temporär oder dauerhaft. Darauf müssen die Vereine regieren, wenn sie zukunfts-fähig bleiben wollen. Die Ideen und Konzepte, wie Sie Ihren Verein in die Zukunft führen wollen, prämiert der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) seit 10 Jahren mit dem Zukunftspreis.

In diesen und vielen anderen Zukunftsfeldern liegen Chancen zur erfolgreichen Weiterentwicklung der Kultur, der Strukturen und der Angebote unserer Vereine. Welche Chancen sehen Sie für Ihre Zukunftsausrichtung und -gestaltung und wie nutzen Sie sie?

Die Mittel sind zweckgebunden, dürfen ausschließlich für Spiel, Sport- und Bewegungsangebote verwendet werden.

**Wir sind offen für Ihre ganz individuellen Ideen und Konzepte, denn die Zukunft kann man auf vielen Wegen gewinnen.**

Auf der Internetseite des FLVW (QR-Code scannen) finden Sie ausführliche Informationen rund um den Zukunftspreis sowie die Ausschreibungsunterlagen.

**Mitmachen lohnt sich:** Den Sieger erwarten 2.000 Euro; 1.000 Euro gibt es für den Zweitplatzierten und 500 Euro für Platz 3.

**ACHTUNG!**  
Erstmals zum Zukunftspreis 2018: Jeder Preisträger erhält zusätzlich zum Preisgeld einen professionell gedrehten Imagefilm zur freien Verwendung.





Rund 50 Gäste – darunter 33 aktuelle und ehemalige Internatsspielerinnen – feierten Jubiläum und Wiedersehen

## „PLAYERS PARTY“ ZUM JUBILÄUM IM FLVW-MÄDCHENINTERNAT

Wenn das kein Grund zum Feiern ist: Vor zehn Jahren wurde das Mädchenfußballinternat im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) aus der Taufe gehoben – das feierten kurz vor den Sommerferien aktuelle und ehemalige Spielerinnen zusammen mit dem Trainer- und Betreuer team. Bei der Party im SportCentrum Kaiserau stand vor allem das Wiedersehen im Mittelpunkt.

Im kleinen Kreis, mit DJ und Musik, aber ohne Ablaufprogramm oder lange Reden sollte die Feier für die rund 50 Gäste sein. Mission geglückt! 33 aktuelle und ehemalige Spielerinnen waren der Partyeinladung gefolgt, darunter auch die A-Nationalspielerinnen Lina Magull (FC Bayern München) und Carina Schlüter (SC Sand), die aus dem Süden Deutschlands an ihre alte Wirkungsstätte nach Kamen zurückgekehrt sind.

Sie alle schwelgten zusammen mit dem Betreuer team, Weggefährten und Vertretern der vier Kamener Kooperationsschulen in Erinnerung. Und schufen dank der Fotobox neues „Material“ für die Bilderwand, die beim nächsten Mal aber früher als erst in zehn Jahren zum Einsatz kommen soll ... |

Christian Schubert  
Fotos: Stefan Milk



Burcu Özkanca, Valentina Vogt und Nina Lange (von links) frischen alte Erinnerungen auf ...



... während Gentiana Fetaj und Joana Weber in der Fotobox für neues Material an der Bilderwand sorgen

Plaudern und die Kaiserauer Küche genießen



Basteln an der Erweiterung der Bilderwand



Familien  
in besten  
Händen.

## Familien in Bewegung

Mehr Zeit für gemeinsame Aktivitäten im Familienkreis. Die AOK NordWest unterstützt diesen tollen Gedanken! Für Mütter, Väter, Kinder, Großeltern, Enkel, Freunde oder Partner – Vereine in ganz Westfalen-Lippe halten tolle Angebote für Sie bereit.

[aok.de/nw](http://aok.de/nw)

AOK NordWest  
Gesundheit in besten Händen.



Das aktuelle Team des FLWV-Mädcheninternates (Foto: Nowak)

## „SIE WERDEN GESCHICHTE SCHREIBEN“ – STIMMT

### Internatsidee bis heute einzigartig in Deutschland

Zehn Jahre ist es her, dass das Präsidium des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLWV) die ersten Internatsmädchen im SportCentrum Kaiserau begrüßen konnten. „Sie werden Geschichte schreiben“, war sich der damalige FLWV-Präsident und heutige Ehrenpräsident Hermann Korfmacher sicher. Er hatte recht ...

Mit Lynn Mester von Westfalia Osterwick und Claudia Götte (FC Gütersloh) hatten zwei Mädchen der ersten Generation bereits Geschichte geschrieben: Sie zogen als frisch gebackene U17-Europameisterinnen ein. Die elf weiteren Talente sollten allerdings auch noch ihre Spuren hinterlassen. Nicht nur Lina Magull, die 2008 noch für den SuS Kaiserau kickte, später mit dem FSV Gütersloh 2009 in die 1. Frauen-Bundesliga aufstieg – gemeinsam mit den Internatskolleginnen Annabel Jäger und Franziska Bröckl - und beim SC Freiburg schließlich den Weg in die Frauen-National-

mannschaft fand. Mit der zweiten Generation zog Carina Schlüter ein – inzwischen wurde auch sie in die A-Nationalmannschaft berufen und hält in der Allianz-Frauen-Bundesliga für den SC Sand den Kasten sauber.

#### Zwei Jahre von der Idee zur Umsetzung

Die Erfolgsgeschichten zeigen zugleich das Dilemma: Die einstigen Top-Talente kicken heute nicht mehr für westfälische Vereine. Ideengeberin und Initiatorin Kathrin Peter wollte mithilfe des Internates mittelfristig

genau diesem Aderlass der Talente Einhalt gebieten und den westfälischen Frauenfußball stärken. Dazu sollte ihr Konzept beitragen, das bis heute bundesweit einzigartig ist.

Das ursprüngliche Konzept sah wie folgt aus: Im Gegensatz zu den reinen Vereinsinternaten bleiben die westfälischen Talente ihren Heimatvereinen erhalten – das ist bis heute so – und wohnen nur von montags bis freitags im SportCentrum. Morgens ging es in eine der vier zum Verbundsystem gehörenden Kamener Schulen, nachmittags wurde trainiert. Freitags ging es nach der Schule direkt zum Heimatklub, am Montag reisten die Kickerinnen zur dritten Schulstunde wieder an.

Die Koordinatorin – in den ersten beiden Jahren war es Pia Wunderlich und seit sechs Jahren Sarah Feld – unterstützt gemeinsam mit Trainer Björn Lerbs die Mädchen bei den organisatorischen Dingen rund um die Schule und den Sport. Seien es Terminabsprachen mit den Schulen wegen Auswahlmaßnahmen und damit verbundenen Abwesenheiten oder die Unterstützung bei Hausaufgaben: Sie ist permanent erreichbar für die Mädchen und hat zugleich ein Auge auf die Wohngemeinschaften. Die Nachtbetreuung übernimmt Ulrike Ehlert, die mit ihrer Familie im gleichen Haus wohnt. Der Verband hilft den Mädchen dabei, den Spagat zwischen Schule, Sport und Privatem zu bewältigen. Und auch die Finanzierung hatte Peter detailliert ausgearbeitet: Das umfangreiche Konzept wird zum Teil vom Deutschen Fußball-Bund, über Elternbeiträge, Spenden und Sponsoren finanziert. Das damals angestrebte Ziel, zur Eliteschule des Fußballs ernannt zu werden, wurde schon 2009 erreicht.



Das gesamte Präsidium begrüßte die Nachwuchskickerinnen in der SportSchule

#### Zusammenarbeit mit Vereinen „klappt richtig gut“

Das FLWV-Präsidium stand hundertprozentig hinter dem Konzept. Schließlich sollten auf dem Weg die Talente in Westfalen gehalten werden, um den Fußball in der Breite und damit auch in der Spitze zu stärken. Davon profitieren die westfälischen Klubs, mit denen die Zusammenarbeit „wirklich gut klappt“, unterstreicht Peter.

Die Erfolge der Westfalen-Auswahlen und die stets hohe Zahl an Nominierungen für DFB-Teams sprechen für die Arbeit von Kathrin Peter, Sebastian Nowak, Björn Lerbs und Sarah Feld. Wie auch die große Zahl von Interessentinnen für das Internat. Gerade erst ist die dritte Generation in die WGs an der Jakob-Koenen-Straße gezogen (siehe auch Seite 47). Dass derzeit „nur“ ein Verein in der neuen eingleisigen 2. Frauen-Bundesliga spielt, ist für die Internatschefin bedauerlich, aber kein Problem: „Natürlich wünschen wir uns wieder einen westfälischen Erstligisten und den dazu passenden Unterbau in der zweiten Frauen-Bundesliga und der Regionalliga“, betont die Verbandsfußballlehrerin. Doch das Ziel, die Talente zumindest bis zum Schulabschluss in Westfalen zu halten, wird dadurch

nicht unterminiert: „Die Mädels können hochklassig spielen und bekommen auch ihre Einsätze“, sieht Peter die Situation positiv. Schließlich ist der Sprung selbst für U-Nationalspielerinnen direkt in die Allianz-Frauen-Bundesliga schwierig. „Die sollen lieber in der 2. Liga konstant spielen als in der ersten Liga auf der Bank zu sitzen“, bringt es die 41-Jährige auf den Punkt.

#### Konzept modifiziert: mehr Eigenverantwortung

Manches hat sich seit der Gründung des Internates verändert. Das Konzept wurde weiterentwickelt. Die Trainer setzen mehr auf die Eigenverantwortung der Spielerinnen. Es werden morgens vor der Schule und nachmittags Einheiten angeboten. Die Mädchen entscheiden aufgrund der mit den Trainern und Kathrin Peter getroffenen Zielvereinbarung, welche Einheit sie nutzen. „Wir setzen mehr auf die individuelle Förderung der Talente“, erläutert Peter. Dazu gehört auch die Rücksichtnahme auf schulische Anforderungen, die Priorität haben.

Auch das Funktionsteam des Internates wurde erweitert und hat sich weiterentwickelt. Jan Dryden, Physio der ersten Stunde, ist inzwischen selbstständig

mit stetig wachsender Praxis und zugleich DOSB-Physiotherapeut. Mentalcoaching gehört mittlerweile ebenfalls zu den Angeboten für die Spielerinnen. Und Sebastian Nowak hat von der Sporthochschule Köln nach Kamen „gewechselt“ und gehört Vollzeit zum Internats-Team. Wie auch Torwarttrainer Alex Klur, unter dessen Anleitung gerade die Keeperinnen Wiebke Willebrandt und Maria-Luisa Grohs als Nummer 1 und 2 zur U17-WM nach Uruguay fliegen werden. Mit ihnen sind es insgesamt fünf Internatsmädchen, die zum DFB-Kader gehören.

#### Ein Meilenstein im Frauenfußball

Die Idee bleibt ein Meilenstein im Frauenfußball und ist auch durch die intensive Betreuung außerhalb des Platzes einzigartig. Das Internat gewährleistet eine hervorragende duale Ausbildung der Talente, wovon die Heimatvereine sportlich und die Mädchen persönlich profitieren. Dem Aderlass konnte Peter vielleicht noch keinen Riegel verschieben. Die Gründe dafür sind vielfältig und liegen außerhalb ihres Einflussbereiches. Dennoch hatte Korfmacher damals recht: Das Internat und die Elitespielerinnen haben definitiv Geschichte geschrieben. Und die jüngste Generation arbeitet daran, ihnen nachzueifern. |

Carola Adenauer



Viel Prominenz um Dr. Ingo Wolf (4. v. r.) und FLWV-Präsident Hermann Korfmacher (2. v. r.) bei der Übergabe der Zertifikate im SportCentrum Kaiserau an die Leiter/-in der beteiligten Schulen (Foto: Rüdiger Zinsell)

550  
Länderspiele  
von U15-  
bis A-National-  
mannschaft



Das Internat auf FLWV.de



Das Team der Marketing GmbH (v. l.) Matthias Rasper, Natalie Schneider, Frederic Schölzel, Sabrina Gesell, Maurice Hampel, Juliane Achilles, Marie-Sophie Kottmann, Timon Cadenbach

## ZURÜCK ZU DEN WURZELN

### Zehn Jahre Vermarktungsgesellschaft

**Zusammen, mehr Nähe zu den Fans – die Debatte um die Emanzipation des Sports von seinen Anhängern ist nicht neu. Schon vor zehn Jahren erkannte der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW), dass er sich wieder auf seine Kernaufgaben besinnen müsse: die Organisation des Spiel- und Wettkampfbetriebes für seine Vereine. Die „Kür“ wurde in die Hände der neu gegründeten FLVW-Service GmbH gelegt.**

Die Rückbesinnung auf das Kerngeschäft, wie es der damalige FLVW-Präsident und heutige Ehrenpräsident Hermann Korfmacher umschrieb, war einer der Impulse für die Gründung der 100-prozentigen FLVW-Tochter. Zudem versprachen sich das Präsidium und die Ständige Konferenz einen größeren finanziellen Spielraum durch die Sponsorenakquise, von der die Vereine unmittelbar profitieren sollten.

Zur ersten Geschäftsführerin wurde Désirée Scholz berufen. Die Referentin für Mädchenfußball und Marketing war vor ihrem Engagement beim westfälischen Verband als Mitarbeiterin des Organisationskomitees der FIFA WM 2006 in Frankfurt tätig. Die damals 35-Jährige nahm umgehend die Arbeit auf und ihre

kurzfristigen Ziele in Angriff: Das Projektmanagement sollte verbessert und der FLVW als eigenständige Marke etabliert werden. Dazu gehörte auch die konsequente Durch- und Umsetzung eines einheitlichen Erscheinungsbildes sowie die Entwicklung von individuellen Konzepten für Partner und Sponsoren.

Die ersten Erfolge – zu Beginn noch unterstützt von der Vermarktungsagentur actori – stellten sich schnell ein. Mit der BayWa und der Deutschen Vermögensberatung konnten Premium Partner gewonnen werden, von deren Aktionen die Vereine direkt profitierten. Der Wettbewerb „BayWa Cup – Vereinsheim Trophy“ bescherte dem späteren Sieger vom FC Ostwig/Nuttlar Baustoffe im Wert von 25.000 Euro zur Renovierung des Vereinsheims.



BayWa Cup, DVAG-Ü-Turniere und die Streetsoccer Tour gehörten zu den ersten großen Veranstaltungen der Service GmbH



Die Streetsoccer-Tour lockte hunderte Grundschul Kinder in die westfälischen Innenstädte, wo auf Kleinfeldern von FLVW-Partner Polytan der „Meister“ ermittelt wurde.

Doch nicht nur die Jüngsten profitierten von den Partneraktionen: Premium Partner Krombacher erweiterte sein Engagement als Sponsor des Westfalenpokals und sicherte sich die Namensrechte für die Ü-Cups. Seither ermitteln die Herren über 32/40/50 und auch 60 unter der Krone der Brauerei ihren Westfalenmeister. „Ohne die Unterstützung des Hauptsponsors wäre das in dieser Form nicht durchführbar“, erläutert Sabrina Gesell, „Gründungsmitglied“ der 100-prozentigen FLVW-Tochter sowie Sponsoring- und Projektmanagerin.

#### Finanzierungstipps und Sicherheitsfragen

Zu den Damen der ersten Stunde gesellte sich mit Stephanie Kröck eine weitere Mitarbeiterin hinzu, passend zur stetig wachsenden Zahl von Partnern und Aktionen. Dazu zählt auch das Kunstrasenseminar, inzwischen ein Klassiker. Wie sich die Vereine einen Kunstrasenplatz mit dem Geläuf der Firma Polytan leisten könnten, erläuterte stets Vereinsberater Manfred Schmidt, der die Teilnehmer/-innen durch den Dschungel der Förderungsmöglichkeiten navigierte. Zugleich informierte artec – ebenfalls Partner des Verbandes – über die Sicherheit von Sportgeräten und insbesondere die Kippisierung von Toren.

#### Umzug ins HTH und Weiterentwicklung

Der Umzug ins Hans-Tilkowski-Haus zum Jahreswechsel 2014/15 fand bereits ohne actori statt. Die Neuausrichtung der Service GmbH und Neu-Entwicklung von Sponsoring-Konzepten und



Kategorien sollte nunmehr komplett in Eigenregie durchgeführt werden.

Umbruch und Neuausrichtung nahmen 2016 richtig Fahrt auf: Mit goldgas konnte ein neuer Partner gewonnen werden, der direkt mit einer Ausrüstungsaktion für 130 westfälische Fußballmannschaften auf sich aufmerksam machte. Zeitgleich vollzog sich ein personeller Umbruch. Désirée Volz zog es beruflich zurück in die Heimat und Maurice Hampel übernahm zum 1. Januar 2017 das Ruder bei der Service GmbH.

#### Neues Team, neue Marke

Der neue Geschäftsführer forcierte die Umstrukturierung der GmbH und den Aufbau des Teams. Erweitert hat auch goldgas sein Engagement: 160 Mannschaften profitierten nun von der Ausrüstungsaktion. Zudem engagiert sich der Exklusiv Partner umfassend in der Leichtathletik: Das goldgas Talent-Camp als zentraler Kadersichtung-Lehrgang ging im Herbst 2017 erstmals über die Bühne (siehe auch Seite 42/43).

2018 nahm der Erneuerungsprozess weiter an Fahrt auf: Als erstes konnte die AOK NORDWEST als neuer Premium (Gesundheits) Partner gewonnen werden. Der Höhepunkt in eigener Sache war sicherlich die Einführung eines neuen, verbandsübergreifenden Dachmarkenkonzepts und die Umbenennung der Service in die Marketing GmbH. Damit schließt sich vorläufig der Kreis: Die Marketing GmbH trägt ihr Ziel im Namen: Die Vermarktung des Verbandes, damit dieser sich auf sein Kerngeschäft konzentrieren kann. Auftrag erfüllt ... |

Carola Adenauer



## DREI FRAGEN AN ...

Maurice Hampel, Geschäftsführer der FLVW Marketing GmbH

### Zehn Jahre Vermarktungsgesellschaft – eine Erfolgsgeschichte?

Wenn man den heutigen Ist-Stand betrachtet, dann ist es eine Erfolgsgeschichte. Als ich die damalige Service GmbH zum Jahresbeginn 2017 als Geschäftsführer übernommen habe, war mit Sabrina Gesell lediglich eine Mitarbeiterin in der Sponsorenbetreuung angestellt und die wirtschaftliche Vergangenheit war spürbar. Nun sind es im Team sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – und wirtschaftlich sind wir gut aufgestellt. Die Vermarktung sowie das Marketing des FLVW haben durch die GmbH professionellere Strukturen erhalten. Dazu kommt die positive Entwicklung im Bereich unserer Partnerschaften, die sich nicht nur bei unseren Bestandssponsoren bemerkbar macht, sondern besonders neue Partner überzeugt, mit uns zusammen zu arbeiten.

### Andere Köpfe, neuer „Look“ und neuer Name – von der Service zur Marketing GmbH: Gibt es auch inhaltliche Veränderungen?

Absolut. Es ist unglaublich, was schon alles angepackt und bewegt wurde in der kurzen Zeit. Selbstverständlich liegen die sichtbaren Veränderungen auf der Hand, zum Beispiel mit der Einführung des neuen Dachmarkenkonzepts des FLVW, die Umbenennung der GmbH, die Mitarbeiter- und Sponsorentwicklung sowie die Zentralisierung der Mediengestaltung des FLVW durch die Marketing GmbH. Aber glauben Sie mir, dafür mussten im Hintergrund einige organisatorische Veränderungen durchgeführt und viele Prozesse eingeführt beziehungsweise umstrukturiert werden. Zusätzlich wurde durch die Integration von verschiedenen Systemen – unter anderem der Aufbau eines Customer-Relationship-Managements (CRM) oder die Einführung eines Mailingtools – die Grundlage für die tägliche Arbeit professionalisiert.

Die Ausrichtung im Bereich Sponsorenbetreuung ist, neben den individuell auf die Partner zugeschnittenen Sponsorenpaketen, das Storytelling, das den Partnern eine höhere Wahrnehmung und einen besseren Imagetransfer ermöglicht. Gerade die Integration der Verbandsthemen in die Vermarktung und somit die sinnvolle Verknüpfung, bietet eine Win-Win-Situation auf beiden Seiten. Hierfür steht zum Beispiel die AOK NordWest als neuer Gesundheitspartner, der seit dem 1. April in der höchsten Partnerebene integriert ist. Mit 13 verschiedenen Projekten, die von der Nachwuchsförderung, über gesellschaftspolitische Themen oder E-Soccer bis zur Durchführung von Gesundheitsseminaren reichen, werden die neuen Ansätze in der Kombination mit den begleitenden Kommunikationsmaßnahmen widerspiegelt.

Eine ganz neue Säule in der Marketing GmbH ist die Mediengestaltung und Produktion. Das Dachmarkenkonzept war der Anfang. Mit der Einführung des neuen Corporate Designs und der Wort-/Bildmarke des FLVW und seiner Kreise, des SportCentrum Kaiserau und der FLVW Marketing GmbH, besteht nun eine neue moderne Ausrichtung der Marke.

### Wo sehen Sie die Marketing GmbH in zehn Jahren?

Wir möchten in den nächsten Jahren den erfolgreichen Weg weiter festigen und weiterentwickeln sowie den gesamten Verband in der Ausrichtung mit einbeziehen. Des Weiteren ist der Bereich der digitalen Vermarktung ein zentrales Thema, in dem wir uns mit neuen Konzepten für die Zukunft gut aufstellen werden, damit wir in zehn Jahren weiterhin bei der FLVW Marketing GmbH von einer Erfolgsgeschichte sprechen können. |



## PARTNER UND AKTIONEN DES FLVW



„Seit 10 Jahren wird Krombacher bei den Partnerangelegenheiten des Verbands-Sponsorings und der Krombacher Wettbewerbe von den kompetenten Mitarbeitern/-innen der Marketing GmbH betreut. Diese langjährige Zusammenarbeit ist auch von der einvernehmlichen Perspektive geprägt, den Fußball-Amateuren im Verbandspokal mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung zu verschaffen und die Altersklassenwettbewerbe zu attraktivieren. Die Entwicklung des Krombacher Westfalenpokals als regionales Fußball-Event, und seit 2016 im Rahmen des Finaltags der Amateure auch mit TV-Präsenz in der ARD, macht deutlich, dass dies auch gemeinsam gelungen ist. DMS und Krombacher gratulieren zum 10-jährigen Bestehen!“

**Premium Partner Krombacher (seit 2005)**

„Wir sind seit 2005 zufriedener FLVW-Partner und fühlen uns in all den Jahren immer top betreut.“

**Albert Mens, Marketing Manager Euro-Sportring**

„Die Firma Polytan GmbH fühlt sich sehr wohl in der gelebten Partnerschaft mit dem FLVW. Die Kooperation begann im Jahr 2003 und hält bis heute an. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre dieser angenehmen und erfolgreichen Zusammenarbeit.“

**Frank Schmidt, Gebietsleiter Polytan GmbH**

„adidas ist stolz, langjähriger Partner des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen zu sein und gratuliert der Marketing GmbH herzlich zum zehnjährigen Bestehen. adidas, die Marke mit den drei Streifen, ist gerne Ausrüster und Partner. Wir verfolgen ein gemeinsames Ziel: die Weiterentwicklung des Fußballs in Westfalen auf jeder Ebene.“

**adidas (seit 1995)**

## „SPORT STÄRKT ARME, RUMPF UND BEINE, KÜRZT DIE ÖDE ZEIT UND ER SCHÜTZT UNS DURCH VEREINE VOR DER EINSAMKEIT“

JOACHIM RINGELNATZ

## LIEBE SPORTLERINNEN UND SPORTLER!

Ringelnetz hat die positiven Folgen von Sport im Sportverein in seinem Zitat treffend zusammengefasst. Doch etwas Wichtiges fehlt: Sportvereine in Deutschland sind wahrscheinlich die größte Bildungsinstitution neben den Schulen. Und dabei haben sie einen entscheidenden Attraktivitätsvorteil. Beim Sporttreiben im Verein geht es nicht um Zensuren oder Zeugnisse, hier steht der Spaß an Bewegung, Wettkampf und Gemeinschaft im Mittelpunkt. Bildung findet sozusagen nebenbei statt. Und gerade deshalb sind die Bildungseffekte und -erfahrungen oft viel nachhaltiger. Die Kinder und Jugendlichen haben sie in der Auseinandersetzung mit einem für sie höchst attraktiven Gegenstand erworben.

Kinder und Jugendliche wollen zuallererst kompetente Angebote bekommen, die ihren Neigungen entsprechen – in einer Sportart, die sie sich selbst ausgesucht haben. Um sich darin zu verbessern, ihre konditionellen Fähigkeiten und ihr motorisches Können zu steigern, müssen sie regelmäßig trainieren. Manchmal dauert es etwas, bis sie besser werden. Dann aber ist es umso schöner; oft auch im Vergleich mit anderen. Kurzum: Vereinssport vermittelt Kindern und Jugendlichen, dass es sich lohnt langfristig ein Ziel zu verfolgen, auch wenn man dafür Entbehrungen in Kauf nehmen und auf kurzfristige Belohnungen verzichten muss.

Sport im Verein zu betreiben bedeutet auch, dass dies zusammen mit anderen geschieht. Hier öffnet sich ein weites Feld, in dem Kinder und Jugendliche lernen, mit anderen sozial zu interagieren. Die eigene Meinung zu vertreten, die Meinung der Anderen zu tolerieren und sich darauf einzustellen ist zwingend notwendig, wenn man dauerhaft mit anderen auskommen will. Im Erfolg nicht abzuheben, aber auch bei Niederlagen nicht zu verzagen, gehört ebenso zu einem solchen Sporttreiben dazu. Persönlichkeitsbildung findet somit ständig statt, ohne dass sie direkt zum Thema gemacht wird.

Nicht zuletzt sind Sportvereine Institutionen, in denen Jugendliche Verantwortung für einen Bereich oder eine Aufgabe übernehmen können. Dies tun sie als Mannschaftskapitän, als Übungsleiter, Jugendvertreter oder in anderen Funktionen. Sie üben so die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. Dies geschieht im sozialen Schutzraum des Vereins und ohne dass Verantwortung gleich mit existenziellen Risiken verknüpft ist, so wie es später im Berufsleben einmal sein wird.

Gäbe es die Sportvereine nicht, man müsste sie erfinden. Die integrativen Leistungen, die Sportvereine schon immer erbracht haben, wurden und werden in der Regel immer noch unterschätzt. Hier geht es nicht nur um die Integration Zugewanderter – auch dies leisten Sportvereine oft in hervorragender Weise – sondern vor allem auch um die soziale und politische Bildung unserer Kinder und Jugendlichen. Dies bleibt eine Leistung, die auch in den Zeiten zunehmender Digitalisierung nicht ersetzt werden kann.

„Gäbe es Sportvereine nicht, man müsste sie erfinden!“

In Nordrhein-Westfalen organisiert der Landessportbund ca. 19.000 Vereine in 54 Stadt- und Kreissportbünden sowie 69 Fachverbänden. Davon sind etwa 12.000 Vereine in der Kinder- und Jugendarbeit aktiv. Insgesamt sind in diesen Vereinen rund 5.000.000 Mitglieder organisiert, von denen wohl 500.000 als Ehrenamtliche dafür arbeiten, dass dieses Angebot so erhalten bleibt. Im Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen sind dies ca. 900.000 Mitglieder in ungefähr 1.850 Vereinen. Diese Zahlen machen die immense Bedeutung des Vereinssports deutlich. Hier ist ein System ehrenamtlicher Organisation historisch gewachsen, das wahrscheinlich weltweit ähnlich einmalig ist, wie die international gelobte duale Berufsausbildung in unserem Land.

Leider können sich aber auch Sportvereine gesamtgesellschaftlichen Tendenzen nicht entziehen. Der Bielefelder Soziologe Detlef Sack kommt in einer aktuellen Studie zu dem Ergebnis, dass sich insbesondere in den ländlichen Regionen Deutschlands immer mehr Vereine auflösen. Insgesamt betraf das zwischen 2006 und 2016 15.500 Vereine. Ungefähr jeder neunte Verein ist in dieser Zeit verschwunden. Auch wenn Detlef Sack jedwede Art von Verein

meint, trifft diese Entwicklung auch die Sportler. Die Ursachen hierfür sind offensichtlich und liegen in der demografischen Entwicklung: Die Generation der Babyboomer kommt in die Jahre. Andere gesamtgesellschaftliche Entwicklungen verstärken diesen Schwund: Der Zwang zu immer größerer Mobilität, die notwendige Zunahme von Ganztagschulen und die zunehmende Digitalisierung haben eben nicht nur positive Auswirkungen. Sie zwingen die Sportvereine, ihr Selbstverständnis und ihre Organisation zu überdenken.

Sportvereine tun gut daran, sich über die Organisation des Sporttreibens hinaus ihrer Funktion als wichtiger Bildungspartner gerade für Kinder und Jugendliche bewusst zu werden. Überall dort, wo dies passiert, entwickeln sie ein neues Selbstverständnis und erweitern oft auch ihre Zukunftsperspektive.

Der organisierte Sport und seine Vereine sind da auf einem guten Weg. Es bedarf allerdings einer dauerhaften gesamtgesellschaftlichen Unterstützung und Wertschätzung dieser Arbeit. Es wäre nicht nur für die Sportvereine, sondern für uns als Gesellschaft fatal, wenn diese Transformation nicht gelingen würde. Wir würden ein großes Stück des „sozialen Klebstoffs“ verlieren, der unsere demokratische Gesellschaft zusammenhält. Lassen Sie uns gerade in diesen Zeiten daran arbeiten, dass dies nicht geschieht.

*Marianne Thomann-Stahl*

Marianne Thomann-Stahl  
Regierungspräsidentin  
Bezirksregierung Detmold



Der Rundgang durchs SportCentrum beeindruckte die Gäste

## KAMINABEND IM ZEICHEN DER TALENTFÖRDERUNG

### Blick hinter die Kulissen des SportCentrums

Auf Einladung der FLVW Marketing GmbH kamen am Mittwochabend, 17.10.2018, rund 100 Partner und Sponsoren ins SportCentrum Kaiserau. Unter dem Motto „Junge Talente und ihr Weg im FLVW“ erlebten sie auf einem Rundgang und anschließender Podiumsdiskussion mit Hürdenläuferin Pamela Dutkiewicz hautnah, was es heißt, sich als junge Athletin und Athlet für den Leistungssport entschieden zu haben.

Es war kein Blick durch's Schlüsselloch, die Türen des SportCentrums Kaiserau standen ganz weit auf. Partner und Sponsoren hatten rund dreieinhalb Stunden Zeit, den Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) in all seinen Facetten kennenzulernen. Hautnah. Denn der Kaminabend startete mit einem Rundgang einmal quer durch das SportCentrum. Die Anwesenden schauten in die aufgeräumten Zimmer des Mädcheninternats, erfuhren von den Sorgen des Greenkeepers wegen des ausbleibenden Regens und probierten in der Westfalen Lounge die Schmankerl von Küchenchef Christoph Pech und seinem Team. Die Kamener Bürgermeisterin Elke Kappen, eine der Gäste auf dem Rundgang, zeigte sich beeindruckt von der familiären Atmosphäre. „Es macht uns auch als Stadt stolz. Die Möglichkeiten, die das SportCentrum bietet,

die Leidenschaft und das Know-how sind etwas Besonderes“, sagte Kappen.

Die Leiterin des Mädcheninternats, Kathrin Peter gewährte Einblicke ins Training und plauderte aus dem Nähkästchen, während ihre Spielerinnen auf dem Platz schwitzen. Da kitzelte es im Fuß des ein oder anderen. „Ich habe hier vor langer Zeit meine Lizenz bei Helmut Horsch gemacht“, sagte Christian Ziegert, Prokurist der STRABAG Sportsstättenbau GmbH. „Das ist heute ein bisschen wie nach Hause kommen.“ Große Augen auch beim Besuch des Trainings des goldgas Talent-Camp NRW. Diskuswerferinnen, Weitspringer und Sprinterinnen zeigten ihr Können und ließen Uwe Rist von goldgas ins Schwärmen geraten: „Es ist einfach beeindruckend, welche Energie und Kraft die jungen Sportlerinnen und Sportler haben. Wenn man das sieht, weiß man, dass man dort Sponsoring betreibt, wo es hingehört“, so Rist.

Das Thema Talentförderung, eine der Kernaufgaben des FLVW, stand dann auch im Mittelpunkt der anschließenden Zusammenkunft in der Rotunde des SportCentrums. Auf dem Podium saßen nicht nur Trainer und Nachwuchstalente, sondern auch ein echter Leichtathletik-Star. Hürdenläuferin Pamela Dutkiewicz gab viel von sich preis. „Ich bin eine 24-Stunden-Sportlerin. Alles, was ich mache, ist darauf angelegt, Leistung zu bringen“, sagte sie und betonte wie wichtig es auch für die Nachwuchsathleten sei, dass die Rahmenbedingungen stimmen. Dazu nickte auch Nachwuchstalent Alyssa Tagbo mit einem strahlenden Lächeln. Die 15-jährige Sie-

benkämpferin erzählte von ihren Erfahrungen im goldgas Talent-Camp. „Wir haben hier nicht nur unglaublich viel Spaß, wir lernen auch so viel über unsere Disziplinen hinaus. Beim Mentaltraining haben wir unseren eigenen Tagesplan aufgestellt, uns bewusst gemacht, was wir wollen und wie wir es organisiert bekommen“, sagte Tagbo.

Und Sjoeke Nüsken, Spielerin im Mädcheninternat und U20-Fußballerin unterstrich, wie wichtig die individuelle Förderung für sie sei. Und nicht nur sie musste bei der Frage von WDR 2 Moderator Sven Pistor, der durch den Abend führte, herzlich lachen. Was sei wichtiger für sie, fragte er: „Gutes Essen oder stabiles WLAN?“ „Beides“, antwortete die 17-Jährige souverän.

Die Anwesenden zeigten sich beeindruckt von der nachhaltigen Talentförderung des FLVW und der Souveränität und Lockerheit der Nachwuchstalente. Marc König von der AOK brachte es auf den Punkt. „Zu begleiten, wie aus Talenten Stars werden und damit Vorbilder für andere Kinder und Jugendliche ist uns eine Herzensangelegenheit. So schaffen wir es, nachhaltig Spaß an der Bewegung zu fördern“, sagte der Fachbereichsleiter Marketing und Vertrieb.

Und Nachhaltigkeit zeigte sich auch bei einem weiteren Programmpunkt. Maurice Hampel, der Chef der Marketing GmbH, ehrte zusammen mit FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski gleich zwei Partner für eine langjährige Zusammenarbeit: Polytan für 15 Jahre Sponsoring und die ARAG gleich für 25 Jahre. „Dank unserer Partner und Sponsoren können wir im FLVW Angebote realisieren, für die uns sonst die finanziellen Mittel fehlen würden. Es freut mich auch persönlich, dass wir Partner gefunden haben, die so sehr an unsere Sache glauben und genau wie die Sportlerinnen und Sportler mit so viel Engagement dabei sind“, so Hampel.

Das Anliegen von FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski zu Beginn des Abends ging auf jeden Fall in Erfüllung. „Wir wünschen uns, dass der Abend für beide Seite ein Gewinn wird“, lachte er und dankte sich bei den Anwesenden. |

Meike Ebbert  
Fotos: Stefan Milk

Pamela Dutkiewicz gewährte Einblicke in die Sportlerseele



Zwei langjährige Partner wurden von Gundolf Walaschewski (l.) und Maurice Hampel (r.) ausgezeichnet. Frank Schmidt (M.) nahm diese für Polytan entgegen



Die Absolventinnen mit FLVW-Vizepräsidentin Marianne Finke-Holtz (r.) und FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski (l.) (Foto: Stefan Milk)

## ERFOLGREICHER ABSCHLUSS DES FLVW-LEADERSHIP-PROGRAMMS FÜR FRAUEN

### Rüstzeug für neue Aufgaben in Vereinen, Kreisen oder Verband

Das erste westfälische Leadership-Programm für Frauen im Fußball wurde am ersten Oktoberwochenende erfolgreich beendet. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum Zukunftspreis im SportCentrum Kaiserau übergaben Gundolf Walaschewski (Präsident) und Marianne Finke-Holtz (Vizepräsidentin) den Absolventinnen die Zertifikate.

Ein Hauch von Aufbruchsstimmung lag in der Luft, als sich die Teilnehmerinnen trafen. Es machte den Eindruck einer Gemeinschaft von Frauen, die sich auch weiterhin unterstützen und austauschen will. In insgesamt drei eintägigen Trainingsmodulen hatten sie sich über Widerstände ausgetauscht, zusammen gelernt und gemerkt, wie viel Potenzial in ihnen steckt. Dementsprechend auch das Auftreten der neun von 13 Teilnehmerinnen, die Zeit gefunden hatten und ins SportCentrum gekommen waren. Sofort wurde gefachsimpelt. „Durch das Rüstzeug, das uns das Leadership-Programm mitgegeben hat, sind wir auch für die Vorstandsarbeit im Verein bestens gewappnet und haben gute Ideen, wie man einen Verein weiter voranbringt und was dafür getan werden muss“, sagt Cordula Womelsdorf selbstbewusst.

Schließlich ging es in den Trainingseinheiten darum, die Teilnehmerinnen aus ganz Westfalen für zukünftige Führungsaufgaben im Ehrenamt auf Verbands-, Kreis- und Vereinsebene fit zu machen. „Wenn man sich in Vereinen oder Kreisen engagiert, sollte man auch das Ziel haben, die Arbeit gut zu machen. Dafür sollte man an Qualifizierungsmaßnahmen wie dem Leadership-Programm teilnehmen, die sind Gold wert“, war Linda Hohmann immer noch begeistert von dem Angebot. Ergänzend dazu war für Christel Behnenburg das „Leadership-Programm eine Möglichkeit, noch mal neue Kanäle aufzu-

tun, alte zu erweitern und mich mit neuen Ideen in Kreis und Verein einzubringen. Dafür noch mal das nötige Handwerkszeug zu bekommen war ein Ziel, warum ich teilgenommen haben. Das hat auch funktioniert!“

In den verschiedenen Modulen standen neben „Führung und Selbstmanagement“ auch „Kommunikation“ und „Veränderungsmanagement“ auf dem Stundenplan. In Form von theoretischen Inputs und praxisbezogenem Erfahrungsaustausch wurde unter Leitung von Trainer Florian Scheibe (Direktor Führungsakademie) die Themen beleuchtet. Es ging es um zeitgemäßes Führungsverständnis und um Besonderheiten ehrenamtlicher Führung. Beim Thema „Selbstmanagement“ standen Erkenntnisse über die eigenen Fähigkeiten sowie der Umgang mit den eigenen Ressourcen im Blickpunkt des Trainings. Beim Thema Kommunikation wurde Wert auf Kommunikationstechniken und zudem das Meistern von schwierigen Gesprächssituationen geübt. Im dritten Modul wurden Veränderungsprozesse, Phasen der Teamentwicklung und der Blick in den Verein beziehungsweise Kreis getätigt.

Kleines Bonbon am Rande der Übergabe: Jede Teilnehmerin bekam einen Bleistiftbesen, mit dem sie in Zukunft mögliche „Aber“ ihrer Widersacher/-innen vom Tisch wischen kann.

Mit der Durchführung des Leadership-Programms, das von der Führungsakademie des Deutschen Olympi-

schens Sportbundes geleitet und vom DFB, der UEFA und der Westfalen Sport-Stiftung gefördert wurde, leistet der FLVW einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung für mehr Vielfalt im Ehrenamt.

Und dass dies Früchte trägt, bestätigt Angelika Dobbersalzke: „Durch das Projekt fühle ich mich gestärkt, habe mit unserem Kreisvorstand gesprochen und lasse mich bei der kommenden Wahl auch aufstellen, um mich auf Kreisebene einzubringen.“

Bleibt uns abschließend nur, allen Frauen alles Gute zu wünschen ... |

Meike Ebbert/Elke Robert

#### Die Teilnehmerinnen

Christel Behnenburg; SV Fortuna 26 Seppenrade  
Silvia Behr; FLVW Kreis Dortmund  
Anke Bohlander; Sportfreunde 1893 Sölderholz  
Andrea Bokelmann; Hombrucher SV 09/72  
Angelika Dobbersalzke; SV Weser Leteln  
Julia Dortmann; DJK Arminia Ibbenbüren  
Yvonne Gottschlich; FLVW Kreis Herford  
Sarah Hofmann; SV Altenbochum 01  
Linda Hohmann; Herforder SV  
Carina Labahn; VfL Menden Platte-Heide 1954/60  
Sigrid Niesing; 1. FC Gievenbeck  
Katharina Schulte; TuS Bad Driburg 1893  
Cordula Womelsdorf; FC Ebenau/TuS Beddelhausen



Gundolf Walaschewski (l.) und Elke Robert von der Stabsstelle Kommunikation und gesellschaftliche Herausforderungen (r.) überreichen den Teilnehmern die Urkunden

## GEFLÜCHTETE NACHWUCHS-TRAINER ABSOLVIEREN KURZ-AUSBILDUNG IN KAISERAU

### Viel Begeisterung und Einsatz bei den Teilnehmern

Nach einer intensiven Woche ging die zweite Kurzqualifizierung für geflüchtete Menschen zu Ende. 15 Teilnehmer aus fünf Ländern – Iran, Irak, dem Kosovo, die meisten jedoch aus Afghanistan oder Syrien – widmeten sich Ende August fünf Tage lang den Grundlagen einer Trainerausbildung nach den Standards des Deutschen Fußball-Bundes (DFB).

Zwischen 14 und 38 Jahre sind sie alt und bereits in westfälischen Vereinen aktiv. In den Gesprächen zu Beginn der Qualifizierungs-Woche wurde schnell deutlich, dass die meisten von ihnen mit sehr ungewissen Erwartungen, aber viel Hoffnung und Wissbegierde ins SportCentrum Kaiserau gekommen sind.

In den fünf Lehrgangstagen wurden den Jugendlichen und Erwachsenen die wichtigsten Grundlagen des deutschen Sportsystems sowie die Basiseinheiten der Trainer-C-Lizenz vermittelt. Die verschiedenen theoretischen Lerneinheiten wurden mit zahlreichen praktischen Übungen gepaart, sodass neben der Theorie auch die Praxis nicht zu kurz kam. Ziel der

Qualifizierung ist es, Menschen mit Fluchterfahrung einen ersten Einblick in die Trainerausbildung des DFB zu geben.

Lehrgangleiter Sascha Bauer, der bereits als A-Lizenz-Trainer für den Deutschen Fußball-Bund und „FOOTBALL FOR WORLDWIDE UNITY“ in Afrika und Südamerika tätig gewesen ist, zeigte sich sehr zufrieden mit dem Verlauf der Woche: „Insgesamt war das eine erfolgreiche und gut organisierte Woche, in der jeder mit viel Begeisterung und Einsatz dabei war. Ich bin fest davon überzeugt, dass der Fußball integrativ enorm hilfreich ist. Er verbindet Kulturen und vermittelt Werte wie Respekt und Fair Play.“

Am letzten Tag ließ es sich auch Gundolf Walaschewski, Präsident des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) nicht nehmen, bei der letzten theoretischen Lerneinheit persönlich vorbeizuschauen und ein paar Worte an die Teilnehmer zu richten. „Ich freue mich, dass es uns auch in diesem Jahr gelungen ist, diese Kurzqualifizierung zu ermöglichen und dass sie dann auch so zahlreich und begeistert Anklang gefunden hat“, so Walaschewski. Bevor es dann ein letztes Mal zusammen auf den Platz zur finalen Praxisübung ging, überreichte der FLVW-Präsident zum Abschluss allen Teilnehmern ein Teilnahmezertifikat. |

Text und Fotos: Pierre Nobbe



Theorie und Praxis hielten sich die Waage bei dem Kurzlehrgang



## OBERLIGA-TRAINER, SPIELANALYTIKER, STÜTZPUNKTTRAINER UND GASTRONOM

### 100 Tage im Amt: Alexander Lüggert, Fachkraft für Integration durch Sport

Auch sein Tag hat nur 24 Stunden. Das kann nach menschlichem Ermessen eigentlich nicht reichen, um all das zu bewältigen, was er auf der Agenda stehen hat. Gemeint ist Alexander Lüggert, seit 1. Juli hauptamtlich mit 20 Wochenstunden beim Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) als „Fachkraft für Integration durch Sport“ beschäftigt und „nebenbei“ Oberliga-Trainer, Spielanalytiker, Stützpunkttrainer und Gastronom ...



Alex Lüggert (r.) mit FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski (M.) und Lehrgangleiter Sascha Bauer bei der Kurzschulung für Flüchtlinge (Foto: Pierre Nobbe)

Aber irgendwie reichen die Stunden dann doch. „Das greift alles perfekt ineinander“, versichert der 36-Jährige schmunzelnd und macht einen entspannten Eindruck beim Gespräch mit WestfalenSport. Der studierte Sportwissenschaftler kennt den Fußball in Theorie und Praxis, als Spieler und Trainer. Die Veränderungen des Sports mit all seinen Facetten erlebt er auf den verschiedensten Feldern hautnah – die perfekte Voraussetzung für die ihm anvertraute Aufgabe. Er weiß, was Integration durch Sport bedeutet.

#### Spielertrainer und Fußballschulinhaber

Zunächst entwirrt der Vater eines Sohnes (Anton, 18 Monate) das Knäuel seiner Aktivitäten. Beim TuS Westfalia Wethmar fing er als Minikicker an. Es folgten diverse Wechsel, die ihn unter anderem nach Holzwickede und später nach Wattenscheid führten. „Da konnte ich mich nicht wirklich durchsetzen“, räumt er ein. Aber schon damals galt seine Leidenschaft eher dem Trainerdasein. Er trainierte in Wattenscheid die D-Jugend und die U19-Bundesliga Mannschaft als Co-Trainer und wurde später sogar als Interims-Trainer zur 1. Mannschaft in die NRW-Liga hochgezogen, bis der frühere Wattenscheider Torjäger Marek Lesniak übernahm. Lüggert zog es zurück zum

Heimatverein, wo er in Doppelfunktion als Spielertrainer die Verantwortung auch abseits des Platzes für eine Mannschaft übernahm.

Die entsprechenden Qualifikationen bis zur damaligen B-Lizenz erwarb er während des Studiums. Nebenbei arbeitete er in einer Fußballschule. „Das mündete dann in eine eigene internationale Fußballschule mit dem Fokus auf internationalen Trainingscamps“, erklärt er. Dieser Austausch hat ihn nicht nur organisatorisch gefordert, sondern vor allem mit vielen verschiedenen Kulturen in Kontakt gebracht. Davon profitiert er auch bei seinem neuen Hauptjob als Fachkraft für Integration. Doch davon gleich mehr ...

#### DFB-Mobil, Kurzschulungsreferent, BVB

Zusätzlich zur Fußballschule, dessen Organisation und Leitung er vor einigen Monaten einem Freund in Amerika übergeben hat, war er als Teamer beim DFB-Mobil und als Kurzschulungsreferent schon seit 2008 für den FLVW tätig. Sein ausgewiesenes Fachwissen führte ihn auch mit dem BVB zusammen. Es wurde jemand für die Gegnerbeobachtung gesucht. Lüggert sagte Ja und entschlüsselt nun die kommenden Gegner der Dortmunder U19. Als wäre all das nicht genug, wurde er quasi über Nacht vom Co- zum Cheftrainer in der Oberliga

Westfalen. 2016 wechselte Lüggert nach sechs Jahren von Wethmar nach Hamm. Der Sprung von der Bezirks- in die Oberliga reizte ihn. Chef-Trainer Sven Hozjak übernahm kurzfristig den Posten als Co-Trainer bei den Sportfreunden Lotte in der 3. Liga und Lüggert wurde kurzerhand zum Hauptverantwortlichen der Spielvereinigung.

Wo bleibt da noch Zeit für die Gastronomie? „Die habe ich in gute Hände abgegeben“, muss Lüggert angesichts der Nachfrage selber lachen. Er hatte diese 2012 von seinem Vater übernommen und mittlerweile kümmert sich seine Mutter federführend darum. „Das ist zeitlich sonst nicht darstellbar“, gibt er zu.

Doch zurück zu seiner Kernaufgabe: Fachkraft für Integration durch Sport. Die Stelle ist beim Landessportbund Nordrhein-Westfalen verankert und soll die Handlungsfelder, in der Nachfolge von Kim Weidig, erfolgreich im Fachverband Fußball umsetzen. Erfolgreiche Integrationsarbeit erfordert ein enges und konstantes Zusammenwirken aller beteiligten Akteure. Deswegen gibt es in NRW das System der Fachkraftstellen „Integration durch Sport“, die flächendeckend in den SSB/KSB und in ausgewählten Fachverbänden eingerichtet wurden und mit Landes- und Bundesmitteln gefördert werden. Die Fachkräfte unterstützen die Ehrenamtlichen im Sport in allen Fragen der Integration. Sie bilden die Schnittstelle zwischen den Sportvereinen und allen Akteuren vor Ort, die sich für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund engagieren.

Seine erste Kurzqualifizierung für Geflüchtete über fünf Tage hat Alex Lüggert vor wenigen Wochen hinter sich gebracht (siehe Seite 24) und schon konkrete Pläne für die nächste. „Da können wir noch an einigen Stellschrauben drehen“, will er das Angebot noch weiter verbessern. Lüggert hat weitere konkrete Pläne: eine Fußball-Ferien-Freizeit für alle – möglichst kostenfrei. Ein großes Futsal-Begegnungsturnier und die neuen Vorstandstreffs zum Thema Integration als regionale Vernetzungsveranstaltung. Alles am besten zeitnah. Bei so viel Energie und Elan wird das sicher funktionieren, ganz sicher ... |

Elke Robert/Carola Adenauer



# Energie für den Sport!



Alyssa Tagbo, Deutsche Meisterin (W15) im Siebenkampf und Weitsprung, Nachwuchsathletin im goldgas Talent-Team



## „UNVERGESSLICHER FUSSBALL-SOMMER IN WESTFALEN“

### Reaktionen zur EURO-Vergabe

Deutschland ist Gastgeber der Fußball-Europameisterschaft 2024! Das UEFA-Exekutivkomitee stimmte im schweizerischen Nyon für die Bewerbung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Nach 1988 wird die europäische Fußball-Elite im Jahr 2024 zum zweiten Mal „zu Gast bei Freunden“ sein. Als einziger Landesverband verfügt der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) mit Gelsenkirchen und Dortmund über zwei Austragungsorte in seinem Verbandsgebiet. Entsprechend groß ist die Freude bei den FLVW-Funktionärinnen und -funktionären.

Gundolf Walaschewski (FLVW-Präsident):

„Die Menschen im Ruhrgebiet und ganz Westfalen dürfen sich in sechs Jahren auf einen bunten Fußballsommer im Herzen Europas freuen. Der FLVW wird alles dafür tun, um gemeinsam mit dem DFB, den Städten und den Amateurvereinen ein unvergessliches Fußballfest mit Fans aus ganz Europa zu feiern.“

Benjamin Schwartz (Leiter des SportCentrum Kaiserau):

„Das SportCentrum Kaiserau hat sich beim DFB als Team Base Camp beworben. Wir hoffen sehr, dass wir auch 2024 wieder eine Nationalmannschaft für die Dauer eines großen Turniers – wie 2006 die Spanier – in unserem Haus begrüßen dürfen.“

Anniko Krahn (ehem. Fußball-Nationalspielerin, FLVW-Masterplan-Koordinatorin und EM-Botschafterin der Stadt Dortmund):

„Turniere im eigenen Land sind das Größte für jede Spielerin und jeden Spieler – und vor allem für die Fans. Auch wenn die Weltmeisterschaft der Frauen 2011 sportlich nicht so erfolgreich war wie erhofft, bleibt die WM im eigenen Land ein absolutes Karriere-Highlight. Umso mehr freue ich mich, dass wir 2024 wieder ein großes Turnier ausrichten können.“

Wilfried Busch (Geschäftsführer der FLVW-Geschäftsstelle):

„Wir freuen uns extrem, damit meine ich nicht nur alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FLVW, auch hier in der Nachbarschaft des SportCentrums Kaiserau sieht man glückliche Gesichter. Wir sind der einzige Landesverband, der mit Dortmund und Gelsenkirchen gleich zwei Austragungsorte unterstützen darf und haben dies sehr leidenschaftlich getan. Europa und Kaiserau sind United by Football!“

Sie wollen die Entwicklung hoch motivierter und talentierter NachwuchssportlerInnen unterstützen? Nichts einfacher als das – mit unserem günstigen **Sportfreunde Gas- und Stromtarif**:

- ✓ 20 Euro pro Jahr an die goldgas Talent-Team-Sportförderung des FLVW<sup>1</sup>
- ✓ Exklusive adidas Sportjacke bei Abschluss – bestickt mit dem Namen Ihres Heimatorts<sup>2</sup>
- ✓ 24 Monate Mindestvertragslaufzeit
- ✓ 24 Monate Preisgarantie<sup>3</sup>
- ✓ Keine Vorkasse und keine Kautions



Jetzt goldgas Sportfreund werden, Sportjacke sichern & aktiv junge Talente fördern!<sup>2</sup>

[www.goldgas.de/sportfreunde](http://www.goldgas.de/sportfreunde)



goldgas

Exklusiver Partner

1) Die goldgas GmbH zahlt je vollständigem Belieferungsjahr pro Liefervertrag Strom oder Gas im Tarif „Sportfreunde“ 20 EUR an den Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) e.V.  
2) Die Sportjacke, bestickt mit dem Namen Ihres Heimatorts: „Sportfreunde aus ...!“, gibt es nur bei Abschluss eines Liefervertrags Strom oder Gas im Tarif „Sportfreunde“.  
3) Strom: Von der Preisgarantie ausgenommen sind Preisänderungen bei Steuern, Abgaben und Umlagen, wie z. B. des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes (KWKG), sowie Veränderungen der Umlagen nach dem Erneuerbaren-Energie-Gesetz (EEG), nach § 19 Abs. 2 StromNEV (Strom-NEV-Umlage), § 18 der Verordnung zu abschaltbaren Lasten und nach § 17 f. EnWG (Off shore-Umlage) sowie Veränderungen der Stromsteuer oder Umsatzsteuer. Gas: Von der Preisgarantie ausgenommen sind Preisänderungen bei Steuern, Abgaben und Umlagen.



Jan Ahlers (M.) flankiert von DFB-Präsident Reinhard Grindel, Michael Lichtnecker (FLVW Fairplay Beauftragter), DFB-Vizepräsident Ronny Zimmerman und Prof. Gunter Pilz (v. l.)

## DFB ZEICHNET JAN AHLERS FÜR FAIR-PLAY-AKTION AUS

### FLVW Jahressieger gewinnt bundesweite Auszeichnung

Mit Jan Ahlers ist Anfang September ein westfälischer Amateurfußballer vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) als einer der fairsten Spieler des Jahres ausgezeichnet worden. Der spielende Co-Trainer des SV Borussia Darup (FLVW-Kreis Ahaus/Coesfeld) nahm die Ehrung als fairster Jahressieger des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) bei der Gala in Heidelberg von DFB-Präsident Reinhard Grindel entgegen.

In der im Sommer durchgeführten Abstimmung des FLVW setzte sich Ahlers gegen fünf vorbildliche Mitbewerber durch und schaffte es so in die bundesweite Auswahl. Seine faire Aktion: In der

#### Jetzt Fairplay Aktion melden und gewinnen!

Mitmachen ist einfach. Der FLVW ruft dazu auf, beispielhaft faires Verhalten von Spielern, Trainern, Betreuern, sonstigen Vereinsmitarbeitern, Zuschauern und Mannschaften aus dem Verbandsgebiet des FLVW zu melden. Vorschläge können jederzeit unter [www.flvw-fairplay-sieger.de](http://www.flvw-fairplay-sieger.de) / „Fairplay-Aktion melden“ eingegeben werden. Jeder Melder erhält ein kleines Dankeschön.

Die monatlich fairsten Aktionen treten in einem Online-Voting gegeneinander an.

Der FLVW-Partner TeamSport Philipp unterstützt den Fairplay Gedanken und stellt für die Monatssieger und den Jahressieger attraktive Preise zur Verfügung.

38. Minute beim Spielstand von 1:0 für Grün-Weiß Nottuln II entschied der Schiedsrichter aufgrund eines vermeintlichen Foulspiels auf Strafstoß für SV Borussia Darup. Dies wäre die Möglichkeit zum Ausgleich gewesen. Der gefoulte Spieler Jan Ahlers machte den Schiedsrichter darauf aufmerksam, dass es sich um kein Foulspiel handelte. Der fällige Elfmeter wurde direkt zurückgenommen und das Spiel mit 1:0 fortgesetzt. Die Partie endete 2:0 für Grün-Weiß Nottuln II.

Mit Marco Grüttner vom SSV Jahn Regensburg wurde im Rahmen der Gala auch der fairste Profifußballer der Saison 2017/2018 ausgezeichnet. Dem 32-jährigen Kapitän des Zweitligaklubs überreichte Grindel die Fair Play-Medaille. Die Auszeichnung für den fairsten Amateurspieler ging an John Hohmann von der SG Kali Werra Tiefenort aus Thüringen.

Die Jury, der unter anderem Horst Hrubesch und Bibiana Steinhaus angehören, verlieh in diesem

Jahr auch einen Sonderpreis. Lukas Bohnert aus dem Südbadischen Fußballverband erhielt die Fair Play-Medaille für seine Zivilcourage, weil er einem Schiedsrichter, der nach Abpfiff bedrängt wurde, zur Seite stand.

Aus dem Profibereich waren in den vergangenen Jahren etwa Miroslav Klose (2012), Jupp Heynckes (2013) und Niko Kovac (2016) mit der Fair Play-Medaille des Deutschen Fußball-Bundes ausgezeichnet worden. Die diesjährige Verleihung fand wenige Stunden vor dem Länderspiel gegen Peru im Heidelberger Güterbahnhof vor 150 geladenen Gästen statt. Bereits seit 1997 verleiht der Deutsche Fußball-Bund jährlich die Fair Play-Medailen. Bis heute gingen knapp 9.000 Meldungen aus den Amateurlagen ein – alleine dieses Jahr 700 Meldungen. |

Thomas Hackbarth (DFB.de) / FLVW.de

Foto: Andreas Schlichter



Westfalenrot für die Druckmaschine

So funktioniert die Druckabnahme



Timon Cadenbach (l.) lässt sich von Lennert Wilke in die Prozesse des Unternehmens einweihen



Der Prägestempel mit dem neuen FLVW-Logo

## WILKE MEDIENGRUPPE IST NEUER DRUCKPARTNER DES FLVW

Seit Juli 2018 kann sich der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) auf einen weiteren starken Partner verlassen: Die Wilke Mediengruppe aus Hamm ist neuer Druckpartner des FLVW und begeistert als hoch qualifiziertes, innovatives und dienstleistungsorientiertes Unternehmen der Medienindustrie durch individuelle Lösungskonzepte. Somit ist die Wilke Mediengruppe, die es bereits seit 1881 gibt, längst kein reiner Druckbetrieb mehr. Vielmehr werden heute umfassende Marketingkonzepte „mit Sinn und Verstand“ erstellt, getreu dem Unternehmensmotto.

„Unsere Werte – Ehrlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Professionalität und Engagement – decken sich gut mit denen des FLVW, auch deshalb freuen wir uns über die starke Partnerschaft und viele gemeinschaftliche Aktionen“, so Lennert Wilke, Vertriebsleiter der Wilke Mediengruppe. Auch Maurice Hampel, Geschäftsführer der FLVW Marketing GmbH, ist sich sicher: „Mit der Wilke Mediengruppe haben wir einen weiteren höchst zuverlässigen Partner gefunden. In Zeiten, in denen Online-Druckereien stark etabliert sind, ist es uns enorm wichtig, mit einem westfälischen Druckbetrieb zu arbeiten, der auf industrieller Basis individuelle Leistungen für uns erbringt. Kurze, persönliche Dienstwege, eine hohe Qualität und pfiffige Konzepte stehen dabei für uns an erster Stelle – genau das bietet die Wilke Mediengruppe.“

Neben verschiedensten Druckprodukten produziert die Wilke Mediengruppe unter anderem die Geschäftsausstattung des FLVW, der FLVW Marketing GmbH und auch der FLVW-Kreise. Hierzu zählen neben Briefpapier und Visitenkarten auch Blöcke, Flyer und sonstige benötigte Druckartikel. Diese können schnell und einfach über ein

Onlineportal, welches die Wilke Mediengruppe individuell für den FLVW aufgebaut hat, personalisiert und bestellt werden.

Zu Beginn der neuen Partnerschaft hat sich Timon Cadenbach, der Mediengestalter der FLVW Marketing GmbH, auf den Weg nach Hamm gemacht, um sich in der Produktion der Wilke Mediengruppe selbst ein Bild von den hohen Qualitätsstandards zu machen. „Es ist beeindruckend zu sehen, welche große Projekte die rund 50 Mitarbeiter im Dreischichtbetrieb mit großer Sorgfalt umsetzen. Auch finde ich es großartig, dass neben den hochmodernen Druckmaschinen auch traditionelle Buchdruckmaschinen zum Einsatz kommen. Diese dienen heute zur Veredelung und ermöglichen eine Veranschaulichung der komplexen Druckprozesse“, erzählt der Mediengestalter, der sich von Lennert Wilke den gesamten Druckprozess zeigen ließ, begeistert. Das neueste gemeinsame Produkt, die FLVW-SINNbox, wurde anlässlich des Kaminabends der Partner und Sponsoren erst kürzlich vorgestellt. |

FLVW Marketing GmbH



Läuft bei Lippstadt: Exaucé Andzouana umkurvt den Verler Keeper und schiebt zum 1:0 ein (Foto: Jens Dünhölder)

## SV LIPPSTADT: MIT JUGENDSTIL ERFOLGREICH

Beim Regionalliga-Aufsteiger ist kein Spieler älter als 27

Bundestrainer Joachim Löw ruft den Jugendstil aus. Nach dem blamablen Vorrunden-Aus des Weltmeisters von 2014 bei der WM in Russland und der bitteren 0:3-Niederlage in der Nations League beim Nachbarn Niederlande hat auch beim DFB-Chefcoach ein Umdenken stattgefunden. Statt den verdienten, aber formschwachen Champions von Brasilien wie Thomas Müller weiter zu vertrauen, schickte Löw zuletzt eine runderneuerte Elf ins Duell bei Weltmeister Frankreich. Mit Erfolg: Leroy Sané, Thilo Kehrer und Co. überzeugten trotz der 1:2-Niederlage in Paris, sie gelten nun als Versprechen auf eine bessere Zukunft der deutschen Auswahl.

Schon vor Löw geht Daniel Berlinski den Weg der Verjüngung, allerdings deutlich radikaler als der Bundestrainer. Im Kader des SV Lippstadt ist kein Spieler älter als 27 Jahre, der Trainer des Regionalliga-Aufsteigers aber auch gerade einmal 32. Was bei manchen Mannschaften auch schief gehen kann, ist beim Heimatklub der Rummenigge-Brüder ein überraschendes Erfolgsrezept. Nach dem 2:0-Heimsieg am 13. Spieltag gegen den Tabellenzweiten Borussia Dortmunds U23, kletterte Lippstadt mit 21 Punkten auf Platz drei der Staffel West – als bester Aufsteiger aller fünf deutschen Regionalligen. Mit dem Dreier über die Reserve des BVB lösten die Lippstädter den SV Straelen als bester Neuling in der vierten Spielklasse ab. „Damit war sicher vor der Saison nicht zu rechnen“, gibt SVL-Coach Daniel Berlinski im Interview FUSSBALL.DE zu. „Wir fühlen uns aber sehr wohl auf Rang drei und sind glücklich über diese Momentaufnahme, die wir jedoch nicht überbewerten.“

Im Gegensatz zu anderen Oberliga-Aufsteigern, denen die Luft eine Etage höher zu zugig war und daher gleich wieder den Rückzug nach unten antreten mussten – zum Beispiel Erndtebrück, Sprockhövel oder Rhynern – scheint der SV Lippstadt in dieser starken Umgebung aufzugehen. Dabei ging es im Sommer gar nicht gut los für die Südwestfalen. Nach sechs Punkten aus den ersten fünf Partien fanden sie sich zunächst unten wieder, doch spätestens seit dem 3:2-Sieg am siebten Spieltag an der Hafestraße bei Rot-Weiss Essen scheint der SV Lippstadt in der Regionalliga angekommen zu sein. Auf dem langsamen Weg nach oben gab es zwischenzeitlich lediglich einen kleinen Rückschritt beim 0:1 in Aachen. „Wir haben eine klare Spielidee, für die wir die geeigneten Spieler gefunden haben. Die mannschaftliche Geschlossenheit ist Voraussetzung, damit wir erfolgreich sind. Der gesamte Verein steht zusammen. Nur so geht es“, betont Daniel Berlinski.

Der junge Coach ist inzwischen so angesehen, dass er selbst von seinem prominenten Arbeitgeber keinen Ärger fürchten muss. Der heißt Hans-Joachim Watzke, ist bekanntlich BVB-Chef und war am 13. Oktober selbstverständlich Augenzeuge beim Lippstädter 2:0 gegen die Dortmunder Reserve. „Ich habe meinen Job noch“, erklärte Daniel Berlinski nach dem Coup über die U23 des Champions-League-Teilnehmers grinsend.

Es sind Spieler wie Kapitän Fabian Lübberts und Robin Hoffmann, die mit 25 beziehungsweise 27 Jahren zu den erfahrenen Spielern im Team gehören, aber auch Jungspunde wie die Zwillinge Marcel und Kevin Hoffmeier (beide 19) oder Sven Köhler (21), die diese Truppe so einer besonders machen. Höhere Semester haben da kaum noch eine Chance mitzuhalten. „Unser Fußball ist sehr intensiv. Ich glaube, dass ältere Spieler in späten Spielphasen durchaus Probleme bekommen könnten“, weiß Daniel Berlinski.

Nur zwei Zugänge leistete sich der Klub im Sommer: Exaucé Andzouana, der von Westfalia Rhynern kam, sowie Saban Kaptan (beide 25) vom FC Gütersloh. Erfahrung in der vierten Spielklasse mit seinen ehemaligen Bundesligisten wie Rot-Weiss Essen, Rot-Weiß Oberhausen, Alemannia Aachen, Wuppertaler SV und Wattenscheid 09 haben die allerwenigsten Spieler. Für Daniel Berlinski ist das kein Problem, vielleicht eher sogar ein Vorteil: „Unsere Mannschaft ist extrem wissbegierig. Die ersten positiven Ergebnisse haben dann gleich auch für gute Stimmung gesorgt“, bemerkt der Coach und fügt an: „Was die Qualität angeht: Alle Spieler sind absolut regionalligareif.“

„Der Klassenverbleib ist und bleibt unser Ziel. Wenn wir das erreicht haben und dann noch Zeit ist, sehen wir weiter.“

Der Höhenflug im frühen Herbst lässt die Verantwortlichen in Lippstadt allerdings nun nicht die Bodenhaftung verlieren. Die Saisonvorgabe wird (noch) nicht korrigiert. „Die Ausgangsposition, die wir uns bis jetzt erarbeitet haben, ist selbstverständlich sehr gut. Ein Grund zum Ausruhen ist sie nicht“, hebt Daniel Berlinski an, um zu betonen: „Der Klassenverbleib ist und bleibt unser Ziel. Wenn wir das erreicht haben und dann noch Zeit ist, sehen wir weiter.“

Sympathisch-bescheiden in den Ansprüchen und mit hungrigen, jungen Fußballern auf dem Platz – so kann es etwas werden, in Lippstadt und auch woanders ... |

Heiko Buschmann



DIE MANNSCHAFT

# FUSSBALL FEESTJE AUF SCHALKE

UEFA Nations League

Deutschland – Niederlande

19. November 2018

Veltins-Arena, Gelsenkirchen

20:45 Uhr

Vereins-Tickets jetzt unter [FLVW.de](http://FLVW.de) sichern, oder direkt auf unserer Geschäftsstelle mitnehmen.

Adresse FLVW:  
Fußball- und Leichtathletik-  
Verband Westfalen e. V. (FLVW)  
Jakob-Koenen-Str. 2  
59174 Kamen



## FÜNF STUDTRUCKERS SPIELEN IN FÜNF VEREINEN

Von Asemissen über Bielefeld und Essen zurück nach Ostwestfalen

Ein ganz normales Wochenende in Ostwestfalen. Am Samstag spielt der 14-jährige Devin mit der C-Jugend des TSV Oerlinghausen um 14.30 Uhr bei der JSG Kirchheide/Entrup. Am Sonntag geht es weiter, dann ist zunächst die kickende Co-Trainerin Marlen (25) mit den Frauen II von Arminia Bielefeld beim SC Vlotho (13 Uhr) gefordert. Der 19-jährige Marius empfängt mit dem Kreisligisten TuS Asemissen um 15 Uhr die SG Bentorf/Hohenhausen. Zeitgleich muss Papa Stefan (51), Coach beim Bezirksligisten VfB Schloß Holte – und mit Marlens Freund als Spieler in seiner Mannschaft – um 15 Uhr zum TuS Dornberg. Nur Marwin (28) vom Regionalligisten SC Wiedenbrück hat frei, er ist zurzeit verletzt. Willkommen bei den Studtruckers!

Am 29. Oktober 2010 gehen für Marwin Studtrucker die Sterne auf. Der damals 20-Jährige feiert sein Debüt auf der Bielefelder Alm. Das Heimspiel der Arminia Bielefeld gegen Energie Cottbus geht zwar mit 1:2 verloren und der Nachwuchsanreifer darf sich nur sieben Minuten lang auf dem Platz präsentieren, doch er ist seinem Traum jetzt ganz nahe: als Profi mit seinem Verein in der Bundesliga zu spielen und damit in die Fußstapfen seines Vaters zu treten. „Auf der Alm zu spielen, war immer mein großes Ziel. Ich kannte die besondere Atmosphäre ja schon von meinem Papa, aber ich war noch ein kleiner Junge, als er da gespielt hat“, erinnert sich Marwin Studtrucker.

### Europameister Ziege als Förderer

Stefan Studtrucker, geboren in Hagen und als Spieler unter anderem über die Stationen VfL Bochum und Wattenscheid 09 in Bielefeld gelandet, bringt es in seiner Karriere auf acht Einsätze in der ersten und 32 in der zweiten Bundesliga. Marwin, der älteste Sohn, erbt das Stürmerblut, doch sein Glück im Profifußball währt nicht lange. „Christian Ziege war damals mein Förderer, er hat mich aus der zweiten Mannschaft zu den Profis hochgezogen und mich in der zweiten Bundesliga ins kalte Wasser geschmissen“, berichtet Marwin Studtrucker und führt aus: „Leider waren wir in dieser Saison nicht sonderlich erfolgreich und standen unten, sodass der Verein in der Winterpause den Trainer gewechselt hat. Ewald Lienen kam, er hat leider nicht auf mich gesetzt und zurück in die Reserve geschickt. Ich war noch jung, konnte das überhaupt nicht verstehen und habe zwischenzeitlich sogar komplett die Lust am Fußball verloren.“

Mit fünf spielt er bereits im Verein, beim TuS Asemissen vor der Haustür. Mit elf wechselt er mit ein paar Freunden zum SV Werl-Aspe. „Das war der nächsthöhere Verein bei uns in der Gegend. Es ging auch darum, es in die Kreisauswahl zu schaffen, das war dort besser möglich als in Asemissen“, erklärt Marwin

Studtrucker. Nur ein Jahr später wagt er dann den Sprung zu Arminia Bielefeld. Bei einem Hallenturnier mit Werl-Aspe fällt er den Bielefeldern auf und wird zum Probetraining eingeladen.

### Mit Demme in der Arminia-Jugend

Von der D-Jugend bis zu den Senioren, zunächst in der Reserve und dann bei den Profis, verbringt er insgesamt neun Jahre bei der Arminia. „Die Zeit war nicht nur sportlich eine Riesenerweiterung für mich, sondern hat sicherlich auch meine Selbstständigkeit und meine Disziplin stark gefördert. Ich musste schließlich nach der Schule vier-, fünfmal die Woche mit dem Zug zum Training und abends wieder zurück“, erzählt Marwin Studtrucker. Mit einigen seiner Weggefährten – Patrick Ellguth (heute SV Straelen) und Yannick Grütznert (heute SC Herford) – ist er noch heute befreundet. Zu einem anderen damaligen Mitspieler hat er noch sporadisch Kontakt, sie laufen sich über den Weg, wenn der an einem freien Tag mal nach Hause fährt: Es ist der Leipziger Diego Demme.

Bis zur besagten Winterpause in der Saison 2010/11 geht es für Marwin Studtrucker sportlich nur bergauf. Dann kommt mit dem Trainerwechsel in Bielefeld der



Im ersten Spiel gegen den SC Verl riss bei Marwin Studtrucker die Sehne, jetzt das Kreuzband (Foto: Henrik Martinschledde)



Marlen, Devin, Marwin und Marius Studtrucker (v. l.); (Foto: privat)

Bruch. „Bis dahin stand für mich immer nur der Fußball im Vordergrund, doch dann habe ich bei den Stadtwerken Bielefeld eine Ausbildung zum Industriekaufmann aufgenommen und bin zum SC Wiedenbrück gewechselt“, verrät Marwin Studtrucker.

Nach drei Jahren beim Regionalligisten Wiedenbrück und seinem Berufsabschluss will er es aber im Fußball noch einmal wissen und zurück in den Profifußball. Anfragen unter anderem von Alemannia Aachen und den Sportfreunden Lotte lehnt er ab, weil sein Ziel mindestens die 3. Liga ist. Dann kommt ein Angebot von Rot-Weiss Essen, auch „nur“ ein Regionalligist, aber ein großer Traditionsverein mit vielen Zuschauern und hohen Ambitionen. Zwei Jahre spielt Marwin Studtrucker an der Essener Hafestraße, danach ebenfalls zwei Saisons beim 1. FC Saarbrücken und seit diesem Sommer wieder in Wiedenbrück.

### „Ich brauche auch Beschäftigung für den Kopf“

Parallel zum Fußball nimmt er bereits in Saarbrücken ein Fernstudium am IST in Düsseldorf auf, bildet sich in den Fächern Sportbusiness und Sportmanagement weiter. „Nur Fußball zu spielen, war mir immer zu langweilig, ich brauche auch Beschäftigung für den Kopf“, sagt Marwin Studtrucker und betont: „Der Bereich Sportmarketing und -vermarktung interessiert mich sehr, daher kann ich mir gut vorstellen, später einmal in diesem Bereich zu arbeiten.“

Mit seinen 28 Jahren aber hat er vorerst noch sportliche Ziele als Aktiver. Wenn er wieder richtig fit ist und über einen längeren Zeitraum verletzungsfrei bleibt, will er möglichst noch einmal eine oder vielleicht sogar zwei Klassen höher angreifen. Papa Stefan blitzt da bei ihm vorerst ab. „Als letztes einer seiner Stürmer ausgefallen ist, hat er schon geflächert, er würde mich spätestens in der Winterpause zum VfB Schloß Holte holen“, berichtet Marwin Studtrucker und winkt lachend ab: „Nee, Bezirksliga ist noch nichts für mich.“ |

Heiko Buschmann



Elegant am Ball: Sportfreunde Siegens Ryo Kaminishi

## KLEIN-NIPPON IN SIEGEN

Gleich vier Japaner spielen bei den Sportfreunden

Ryo Kaminishi mag Currywurst und Vollkornbrot. Dabei kommt der 29-Jährige, wie es der Name schon vermuten lässt, nicht aus Deutschland, sondern daher, wo es Sushi gibt. Er ist einer von vier Japanern im Kader des Oberligisten Sportfreunde Siegen.

Der frühere Zweitligist musste nach einer erneuten Insolvenz im vergangenen Jahr abermals einen Umbruch vollziehen und vor allem Geld für seinen Spielbetrieb einsparen. Planten die Rot-Weißen in der Regionalliga-Serie 2016/17 noch mit rund 1,3 Millionen Euro für die erste Mannschaft sowie für die Jugend und das Frauenteam, waren es in der letzten Saison 800.000 Euro. Um nicht mit jungen, günstigeren Spielern in den Wettbewerb gehen zu müssen, blickten die Verantwortlichen um Trainer Dominik Dapprich und den Sportlichen Leiter Andreas Krämer gerne über den Tellerrand – und wurden bei Hilal Bergheim fündig. Beim Klub aus der Mittelrheinliga war eine kleine japanische Kolonie am Ball: neben Ryo Kaminishi auch Masahiro Endo und Satoshi Horie.

„Das war eine gute Entscheidung“, findet Dominik Dapprich und fügt an: „Die Japaner bringen Tugenden mit, die wir in unserer Mannschaft sehr gut gebrauchen können. Mal von ihrem sehr guten Charakter abgesehen, sind sie vor allem von ihrer Spielintelligenz eine Bereicherung für uns. Sie haben mit dem Ball am Fuß immer eine Lösung, auch wenn sie in Bedrängnis sind.“

Im zurückliegenden Sommer verstärkte noch Ryo Suzuki vom GFC Düren die Nippon-Abteilung bei den Sportfreunden, dafür verließ Ryo Sato den Verein. Alle aktuellen vier Spieler aus dem Land der aufgehenden

Sonne im Siegener Aufgebot sind bereits seit einigen Jahren in Deutschland, von daher ist die Integration ins Team und die Verständigung mit den Mitspielern kein Problem. „Manchmal sprechen auch wir Japaner untereinander in der Kabine Deutsch“, verrät Ryo Kaminishi. Mit seinen nur 1,73 Metern Körpergröße ist der 29-Jährige eigentlich ein typischer Spieler aus dem Inselstaat: Relativ klein, dafür ungemein beweglich und – wie die meisten Japaner – äußerst mannschaftsdienlich. „Viele deutsche Mannschaften oder aus anderen Teilen Europas machen ja nicht von ungefähr gute Erfahrungen mit japanischen Spielern. Ob auf Profini-



Mit Yilmaz Cihan (r.) trainiert Ryo Kaminishi die U10 der Rot-Weißen



veau oder, wie bei uns, in der Amateurliga: Sie sind sehr anpassungsfähig und immer gewillt, viel zu arbeiten, um sich noch weiter zu verbessern“, singt Dominik Dapprich ein hohes Lied auf die Jungs aus Ostasien.

### Trainer der E-Jugend

Ryo Kaminishi kam vor gut fünf Jahren aus seiner Heimat nach Deutschland und schloss sich zunächst Hilal Bergheim an. Von dort aus ging es für zwei Jahre zum TuS Erndtebrück und nach einer weiteren Saison in Bergheim im Sommer 2017 nach Siegen. Hier lebt er allein in einer kleinen Wohnung, die ihm der Verein zur Verfügung gestellt hat und nicht – wie man vermuten mag – mit seinen Landsleuten in einer WG. „Das ist wichtig, um besser Deutsch zu lernen“, erklärt Ryo Kaminishi. Mit Masahiro Endo, Satoshi Horie und Ryo Suzuki geht er darüber hinaus zweimal die Woche zum Deutsch-Unterricht – und lernt die Sprache auch von jungen Siegenern. Ryo Kaminishi ist nämlich nicht nur Spieler der Sportfreunde, sondern auch Trainer, zusammen mit Yilmaz Cihan betreut er die E1-Jugend (U10). „Im Moment steht für mich der Fußball im Mittelpunkt. Neben dem Training in der ersten Mannschaft und mit den Jungs in der U10 trainiere ich noch mindestens zweimal pro Woche für mich“, verrät der fleißige Japaner. Mit ihm als Führungsfigur spielt der Traditionsklub wieder eine gute Rolle in der Oberliga Westfalen. Nach starken 14 Punkten aus den ersten sechs Partien, in denen vier Siege und zwei Unentschieden gelangen, haben sich die Siegener nach einer kleineren Durststrecke im Übergang vom Spätsommer zum Herbst nun im oberen Mittelfeld der Tabelle eingependelt. „Bisher bin ich sehr zufrieden“, nickt Coach Dominik Dapprich und führt aus: „Wir sind nach der schweren Phase der Insolvenz nach wie vor im Umbruch und mit unserer im Schnitt sehr jungen Mannschaft eher kein Kandidat für ganz oben. Hinter den ersten fünf, sechs Teams wollen wir uns aber festsetzen und in der nächsten Saison möglichst weiter vorne mitspielen.“

Am alt ehrwürdigen Leimbachstadion haben sie wohl die schwierigsten Zeiten hinter sich. Dass ein Vorortklub wie der Regionalliga-Aufsteiger 1. FC Kaan-Marienborn inzwischen die erste Kraft im Siegener Fußball geworden ist, möchte sie bei den Sportfreunden gerne bald wieder ändern. |

Heiko Buschmann  
Fotos: Verein

# COMEBACK ZWEI JAHRE NACH HORRORVERLETZUNG

## BVB-Talent Dario Scuderi: „Es ist wie eine Wiedergeburt!“

Ohne Hilfe „von oben“ schob sich die U23 von Borussia Dortmund mit einem 2:0-Sieg beim Aufsteiger 1. FC Kaan-Marienborn auf Platz drei in der Regionalliga West. Im Team von Trainer Jan Siewert haben im Laufe der noch jungen Saison nämlich unter anderem schon Nationalspieler Julian Weigl und Alexander Isak (Schweden) und zuvor hoch gehandelte Jungpros wie Jeremy Toljan oder Dan-Axel Zagadou gekickt. Auf seinen ersten Einsatz beim BVB II wartet derzeit noch ein Spieler, dessen Rückkehr in den erweiterten Kader schon eine Sensation ist: Dario Scuderi.

Es ist der 14. September 2016, als der Deutsch-Italiener vor den Trümmern seiner hoffnungsvollen Karriere steht. Im Youth-League-Spiel gegen Legia Warschau bleibt Dario Scuderi unglücklich im Rasen hängen, sein Knie verdreht sich und ungefähr alles in diesem Gelenk, was kaputt gehen kann, ist hinüber. Wer auf Splatter-Horror steht, schaut sich die Szene auf YouTube an, die Mitspieler des damals 18-Jährigen können es in dem Moment nicht und halten sich vor Entsetzen die Hände vor ihre Augen.

Zwei Jahre und acht Operationen später feiert Dario Scuderi am 13. August 2018 sein Comeback. Es ist nur ein Testspiel, aber für den jungen Mann so, als ob er noch einmal neu zur Welt kommt.

**WestfalenSport:** Dario Scuderi, wann sehen wir Sie in der Regionalliga?

**Dario Scuderi:** Ich hoffe bald und kann es kaum erwarten! Allerdings wird es sicher noch eine Zeit dauern, denn jeder Tag und jedes Training bringt mich zwar näher an mein Comeback in einem Pflichtspiel, aber nach der langen Pause dauert es eben auch ein wenig länger.

**WestfalenSport:** Ihr erstes Comeback haben Sie ja schon gefeiert, beim Testspiel gegen den Lüner SV. Beschreiben Sie bitte mal, wie es für Sie war, wieder mit der Mannschaft auf den Platz zu laufen!

**Scuderi:** Das war wie eine Wiedergeburt! In dem Moment weiß man, wofür man sich die ganze Zeit in der Reha gequält hat. Mit den Jungs in der Kabine zu sitzen und mit ihnen auf dem Platz zu stehen ist ja genau das, worauf ich immer hingearbeitet habe. Auch das erste Mannschaftstraining im April war schon so ein besonderer Augenblick. Jetzt fehlt noch der nächste Schritt, ein Einsatz in der Meisterschaft.

**WestfalenSport:** Von Ihrer Horrorverletzung im Youth-League-Spiel gegen Legia Warschau bis zum Comeback im Testspiel gegen Lünen sind fast zwei Jahre vergangen. Wie haben Sie es überhaupt geschafft, so lange durchzuhalten?

**Scuderi:** Ich hatte einfach viele Menschen, die mich unterstützt haben: an erster Stelle meine Mutter, der Rest der Familie und die Freunde, aber natürlich auch der BVB. Vom Vorsitzenden Hans-Joachim Watzke über Sportdirektor Michael Zorc und den Verantwortlichen in der Nachwuchsabteilung haben mir alle gut zugehört und jegliche Hilfe angeboten. Das baut einen auf und lässt dich daran glauben, dass es weiter gehen wird.

Dario Scuderi  
(Foto: Verein)



**WestfalenSport:** Haben Sie nie daran gedacht, alles hinzuschmeißen, nach der x-ten OP oder dem hundertsten Tag Quälerei in der Reha?

**Scuderi:** Nein! Es war eine sehr harte Zeit, das muss ich zugeben, aber ans Aufgeben habe ich nie gedacht. Ich wusste, dass ich eines Tages wieder da sein würde, egal wann. Nun ist die Zeit gekommen, ich kann wieder Fußball spielen und genieße jede Minute, die ich auf dem Platz verbringen kann.

**WestfalenSport:** Ihr behandelnder Arzt, der Kniespezialist Professor Strobel, hat nach einer der ersten Operationen gesagt, Sie würden wohl nie wieder Fußball spielen können und könnten froh sein, wenn Sie mal mit Ihren eigenen Kindern spielen könnten ...

**Scuderi:** Da sieht man mal, dass sich auch der beste Arzt irren kann ... (lacht). Vielleicht sah es ja anfangs auch so aus, schließlich gab es ja sogar diese Not-OP, ansonsten wäre mein Bein vielleicht abgestorben. Wichtig ist für mich, dass es anders gekommen ist und ich nicht mehr daran denken muss, was hätte sein können.

**WestfalenSport:** Haben Sie gar keine Angst, in die Zweikämpfe zu gehen und eine neuerliche schlimme Verletzung zu erleiden?

**Scuderi:** Nein, dann hätte ich gar nicht erst wieder anfangen müssen! Ich trainiere ganz normal, mache alles mit und schaue nur noch positiv nach vorne.

**WestfalenSport:** Der BVB stand in der schwersten Zeit treu an Ihrer Seite, aber Ihr Vertrag in Dortmund läuft im nächsten Jahr aus. Falls es mit einem wirklichen Comeback in der U23 der Borussia, also mit Einsätzen in der Regionalliga, nicht klappen sollte: Würden Sie dann auch den Verein wechseln?

**Scuderi:** Daran denke ich nicht, das ist für mich noch ganz weit weg. Für mich zählt im Moment nur der nächste Schritt und der bedeutet: Weiter hart arbeiten, um meine hundertprozentige Fitness zu erreichen und so noch näher an die Mannschaft heranzurücken. Erst dann wird sich für unseren Trainer Jan Siewert die Frage stellen, ob ich der Truppe helfen kann. Ich hoffe, ja!

**WestfalenSport:** Vielen Dank für das Gespräch! | Interview: Heiko Buschmann



C-Ligist TuS Harpen feiert ein rauschendes 5:0 über den SV Teutonia Riemke

## WAHNSINN IN DER KREISLIGA C

### 2.815 Zuschauer und ein irres Comeback in Harpen

**Kevin Steinhaus kann sein Glück nicht fassen: Gerade ist der Stürmer unter dem frenetischen Applaus ausgewechselt worden und genießt das Bad in der Menge. Zwei Tore hat er selbst geschossen und zwei weitere vorbereitet, was für jeden Kicker wohl schon Grund genug zur Freude wäre. Aber am Sonntag, 14. Oktober, kommt einfach alles zusammen. 2.815 Zuschauer (!) sind dabei, als der TuS Harpen III gegen den SV Teutonia Riemke mit 5:0 gewinnt. Es ist ein furioser neuer Weltrekord für die Kreisliga C, doch dieser sonnige Herbsttag im Bochumer Nordosten schreibt noch eine weitere, fast schon kitschige, Story.**

Als Kevin Steinhaus vor einem Jahr zum Arzt geht, bricht für den Kapitän des TuS Harpen III eine Welt zusammen. Seine Lymphdrüsen sind geschwollen, der Grund dafür ist: Krebs. „Das war natürlich ein Riesenschok für mich“, erklärt er nun zwölf Monate später. Seine Augen strahlen, denn seine Prognose ist positiv, die heimtückische Krankheit nach Chemotherapie, Bestrahlungen und einer langen Reha zum Erliegen gekommen. „Der ganze Verein stand in dieser schweren Zeit hinter mir, das hat mir immer wieder sehr viel Kraft gegeben“, gibt Kevin Steinhaus gerne zu und fügt an: „Natürlich war es hart für einen Vollblut-Amateurläufer wie mich, meinen Teamkollegen beim Spiel nur zusehen zu können, aber jetzt bin ich wieder dabei und es ist einfach nur phänomenal!“

Am Sonntag zuvor ist Kevin Steinhaus zum ersten Mal wieder für seinen Klub am Ball, allerdings „nur“ in einem Testspiel gegen Weitmar 09 III. Da schon trifft Kevin Steinhaus beim 6:3 für die Blau-Weißen dreimal, doch gegen Riemke feiert er nun sein Startelf-Comeback – und dann mit diesem Rahmen! Der Mann, der für diesen Wahnsinn in der Kreisliga verantwortlich ist, heißt Oliver Drohn. Der 46-jährige Harpener spielt in der Altherren-Truppe des TuS und ist ein kreativer Kopf. Irgendwann hat er seinen langweiligen Job bei der Bank geschmissen und mit Gleichgesinnten in Essen ein Start-up gegründet: die soccerwatch.tv GmbH, einen Streamingdienst für Amateurfußball-Spiele. „Ich freue mich unglaublich, dass unsere Idee so durchgestartet ist“, sagt Oliver Drohn. Er meint damit gerade nicht seinen beruflichen Neuanfang, sondern das Match in Harpen.

**Magazin „11 Freunde“ rief den „Tag der Amateure“ aus**

Vier Wochen ist es her, als Oliver Drohn einfällt, den TuS Harpen groß heraus zu bringen. Das Magazin „11 Freunde“ hat den „Tag der Amateure“ ausgerufen und begleitet unterklassige Partien in ganz Deutschland unter anderem mit einem Liveticker. Jedes Spiel hat seine Besonderheit und Kuriositäten, doch in Bochum greift man nun nach den Sternen: Nichts weniger als der Weltrekord soll her, und zwar für Zuschauer bei einem Kreisliga-C-Kick. Bisher soll die Bestmarke in

**„So ein Tag zeigt, dass der Kreisliga-Fußball lebt und geliebt wird.“**

der untersten Klasse bei 500 Besuchern stehen, bei einem Spiel in der Oberpfalz, doch verbrieft beziehungsweise statistisch erfasst ist das nicht. In Harpen streben sie selbstbewusst die Schallmauer von 1.000 Zuschauern an, dafür muss der Verein aber im Vorfeld richtig trommeln. Oliver Drohn hat ein paar Beziehungen und ruft bei „1Live“ an. Mit Erfolg, der Radiosender hat Interesse an der Nummer – und jetzt kommt Daniel Danger ins Spiel.

Der Gefahrenreporter des jungen WDR-Hörfunks hat schon so manchen Quatsch mitgemacht, vor der Weltmeisterschaft bringt er sich sogar bei Bundestrainer Joachim Löw als dritter Torhüter für die WM in Russland ins Gespräch. Der Plan geht nicht ganz auf, doch als schöner Trost darf Daniel Schlipf, so heißt

Danger mit bürgerlichem Namen, Manager beim TuS Harpen III werden. Wenige Tage vor der Partie begann das reichweitenstarke „1Live“ jeden Tag für das Spiel in der Kreisliga C zu werben.

**Daniel Danger zählt Würstchen**

„Ich war die ganze Woche mega nervös und konnte in den letzten drei Tagen kaum schlafen“, gibt Initiator Oliver Drohn zu. „Ich dachte, lass das bloß kein Rohr-krepierer werden.“ Seine Ängste sind unbegründet. Als Schiedsrichter Jörg Brelinger die Partie um 17 Uhr anpfeifen will, werden nicht nur er und Drohn von den Ereignissen überrollt. Von allen Seiten pilgern die Menschen über die Maischützstraße in Richtung Steffenhorst zur Sportanlage im Bockholt. Vor der Kasse – Harpen nimmt einen symbolischen Euro Eintritt, um die Zuschauer besser erfassen zu können – bilden sich lange Schlangen. Der Anstoß muss um 20 Minuten nach hinten verschoben werden, so viele Menschen sind gekommen. „Wir haben 1.000 verkaufte Bratwürste, 180 Koteletts und 1.000 Liter Bier gezählt – und 2.815 Zuschauer, Weltrekord!“, verkündet Daniel Danger schließlich unter dem Jubel der Menge.

Da steht es nach Kevin Steinhaus' Doppelpack und weiteren Toren von Christopher Steinhaus, Andreas Obacz und Falk Klüppel schon 5:0 für Harpen. Die Mannschaft von Matthias Huber, der an diesem Tag Guido Brüggemann als Trainer vertritt, lässt sich von der Euphorie anstecken und überrollt den bisherigen Tabellendritten Teutonia Riemke am Ende. „Natürlich war es auch für uns ein Riesenergebnis, vor so vielen Zuschauern zu spielen, aber letztlich willst du auch in der Kreisliga C gewinnen. Von daher nehmen wir gemischte Gefühle mit nach Hause“, nickt Teutonia Riemkes Trainer Peter Schwalm nachher. Sein Gegenüber Matthias Huber hingegen will von diesem Erlebnis noch lange zehren. „So ein Tag wie dieser zeigt, dass der Kreisliga-Fußball lebt und geliebt wird“, sagt Harpens Coach. |

Text und Fotos: Heiko Buschmann



Fast schon kitschig: Ein Jahr nach seiner Krebsdiagnose feiert Kevin Steinhaus, hier im Jubelkreis mit 1Live-Reporter Daniel Danger, sein Comeback beim TuS Harpen III – mit zwei Toren und vor 2.815 Zuschauern



Erfolgreich: Kapitänin Marina Wozniak und Coach Alexander Schmottlach (l.) lenken die Geschicke der Ü30-Ladies der Kreisauswahl Herne

## STARK AN DER PFEIFE – STARK AM BALL

### Marina Wozniak überzeugt auch als treffsichere Schiedsrichterin

Als in der Sportschule Wedau die westdeutschen F+B-Meisterschaften ausgetragen wurden, und es in sieben Kategorien um die Titel ging (siehe Seiten 54 bis 57), bewies in der einzigen Frauen-Konkurrenz auch eine prominente westfälische Schiedsrichterin, dass sie mit dem Ball ebenso gut umgehen kann wie mit der Pfeife: Marina Wozniak schoss ihr Team, die Kreisauswahl Herne, als Torschützenkönigin zum Titel bei den Ü30-Ladies.

Marina Wozniak ist schon viel rumgekommen. Nachdem sie 2004 den Sprung zur DFB-Schiedsrichterin schaffte, leitete sie bisher 110 Erstligaspiele und mehrere Dutzend Partien der zweithöchsten Spielklasse. Außerdem war die Hernerin von 2008 bis 2015 als FIFA-Schiedsrichter-Assistentin im Einsatz, erlebte im Gespann mit Bibiana Steinhaus sportliche Highlights wie die Frauen-Weltmeisterschaft 2011 im eigenen Land, die Olympischen Spiele 2012 in London, die Europameisterschaft 2013 in Schweden oder die WM 2015 in Kanada. Und auch das DFB-Pokalfinale der Frauen fand 2014 unter ihrer Leitung statt. „Bei all der Reiserie fürs Schiedsrichtern freue ich mich immer darauf, selbst wieder in einer Mannschaft als Spielerin aufzulaufen“, findet die gelernte Einzelhandelskauffrau, die im September ihren 39. Geburtstag feierte. Fürs passende Geschenk hatten Marina Wozniak und ihre Ü30-Ladies von der Kreisauswahl Herne kurz zuvor selbst gesorgt: Als Vertreter des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) gestartet, sicherten sich die Hernerinnen souverän die westdeutsche Meisterschaft. Mit 4:0, 3:0, 4:0 und 5:3 fertigten Wozniak und Co. ihre Gegnerinnen in allen vier Turnierspielen ab. Und für ein halbes Dut-

zend Tore sorgte die treffsichere Bundesliga-Schiedsrichterin, die ihr Team als Kapitänin aufs Feld führte, persönlich.

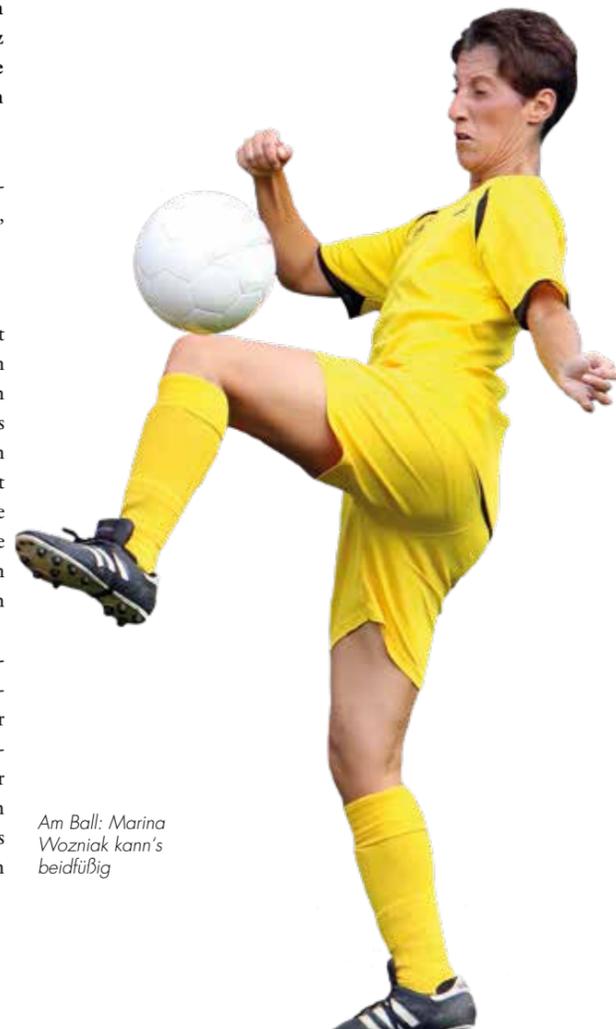
#### VfB Börnig – DJK Falkenhorst – SV Sodingen

Auch bei der kickenden Unparteiischen gilt: Gelernt ist gelernt! „Ich hatte schon mit drei Jahren mit dem Fußballspielen begonnen; meine Brüder haben mich immer mitgenommen“, erinnert sie sich: „Damals zunächst beim VfB Börnig. Mit zwölf bin ich dann in die Mädchenmannschaft der DJK Falkenhorst Herne gewechselt.“ Dort begann sie 1994 auch ihre Schiedsrichter-Laufbahn. Ab dem Jahr 2000 spielte und pfiff sie dann schließlich für ihren aktuellen Klub, den SV Sodingen 1912, ebenfalls aus dem Fußballkreis Herne im FLVW.

„Ich habe immer auf dem linken Flügel gespielt, obwohl ich eigentlich beidfüßig schießen kann“, schildert sie ihre Vorzüge als Kickerin. Als Kapitänin der Herner Ü30-Ladies-Kreisauswahl lenkt sie die Geschicke des Teams gemeinsam mit Coach Alexander Schmottlach. Der konnte bei der westdeutschen Meisterschaft in Wedau trotz eines 1:2-Rückstands seiner in leuchtendem Zitronen-Gelb gewandeten

Ladies im letzten Turnierspiel gegen den RS Köln ganz locker bleiben. Mit einem Dreierpack drehte „Linksaußen“ Wozniak das Match fast im Alleingang. Und wie sieht eine so renommierte Schiedsrichterin die Leistungen der Referee-Kollegen, wenn sie als Spielerin auf dem Feld steht und um den Siegerpokal kämpft? Gilt die Aufmerksamkeit da nicht auch automatisch ein bisschen dem Mann an der Pfeife? – „Ehrlich gesagt, bin ich mit voller Konzentration bei meinem Spiel und achte gar nicht auf die Schiedsrichter“, verrät sie und schmunzelt: „Ich denke, die Kollegen machen das schon ganz ordentlich.“ Marina Wozniak – selbst Mutter eines 15-jährigen Sohns – schätzt auch den familiären Umgang in ihrer Kreis-Auswahlmannschaft. „Auf so ein großes Turnier wie die westdeutschen Meisterschaften freuen wir uns besonders. Bei allem sportlichen Ehrgeiz geht es auch darum, Spaß am Fußball zu haben und gemeinsam einen guten Tag zu verbringen.“ Und sicherlich geht es auch darum, neue Kraft zu tanken für die Aufgaben an der Pfeife. Denn die Saison ist in vollem Gange und als Bundesliga-Schiedsrichterin kommt Marina Wozniak auch in dieser Spielzeit wieder viel rum ... |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel



Am Ball: Marina Wozniak kann's beidfüßig



Der praktische Teil forderte die Teilnehmer/-innen ...

... fast so sehr wie die Theorie



## ZENTRALE SCHIRI-AUSBILDUNG: DREI SPANNENDE TAGE

Vom 5. bis zum 7. Oktober fand der erste zentrale Schiedsrichter-Lehrgang im SportCentrum Kaiserau statt. 33 Teilnehmer ließen sich an drei Tagen in der Theorie zum Fußball-Schiedsrichter ausbilden. 31 stellten sich der Prüfung, 26 legten Theorie und Praxis erfolgreich ab.

„Ich ziehe ein sehr positives Fazit! Wir haben hier drei spannende Tage erlebt“, sagt Lehrgangsleiter Dirk Schmale. 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnte das Lehrstabsmitglied des Verbands-Schiedsrichter-Ausschusses zum ersten zentralen Anwärterlehrgang für Fußball-Schiedsrichter im SportCentrum begrüßen. Dabei war die Gruppe bunt gemischt: 13 Jahre alt war der jüngste Teilnehmer, 47 der älteste – auch vier weibliche Anwärterinnen waren mit dabei.



Lehrgangsleiter Dirk Schmale

Unter ihnen auch Kevin Oschinski, Landesliga-Fußballer bei Viktoria Rietberg: „Es ist spannend, mal die Perspektive des Schiedsrichters einzunehmen. Als Spieler ist man oft unzufrieden mit dem Schiedsrichter – da sieht man die ein oder andere Aktion auch mal anders.“ Er hoffte, durch den Lehrgang den 23. Mann besser verstehen zu können. „Das war der Kick, letztlich zu sagen, ich will auch Schiedsrichter werden“, so Oschinski. An drei Tagen wurden sie im Rahmen eines Kompaktlehrganges in der Theorie ausgebildet und durch die insgesamt 17 Fußball-Regeln geführt. Neben viel Theorie stand am Prüfungstag auch Praxis auf dem Programm: Nach dem obligatorischen Regeltest zum Abschluss mit 30 Regelfragen mussten die Anwärter ihre Fitness im Rahmen der praktischen Prüfung unter Beweis stellen. 50, 100 und 1.000 Meter waren nacheinander zu bewältigen. Umso größer die Begeisterung, als die Ergebnisse im Auditorium der SportSchule verkündet wurden. „Ich könnte gerade vor Freude ein bisschen weinen“, sagte Christian Haß, dem Fußball bereits als Jugend-

leiter im Kreis Recklinghausen verbunden, nach der bestandenen Prüfung. Auch er zog ein positives Fazit: „Es waren drei lange, harte Tage, die sich aber definitiv gelohnt haben. In Summe eine sehr gelungene Veranstaltung des Verbandes.“ Nun beginnt ein neuer Lebensabschnitt für die Neu-Schiedsrichter – sie haben nun die Berechtigung, Fußballspiele zu leiten. „Jetzt geht das richtige Schiedsrichter-Leben erst los“, so Schmale: „Man pfeift die ersten Spiele, besucht die monatlichen Schulungen im Kreis – damit man sich auch stetig weiterentwickelt.“ Es sei völlig normal, so der Lehrwart, dass am Anfang das ein oder andere holprige Spiel dabei ist. „Wichtig ist jedoch, dranzubleiben und das Hobby Schiedsrichter zu leben. Es ist eine schöne, eine interessante Tätigkeit.“ Seinen ersten Einsätzen sieht auch Kevin Oschinski gespannt entgegen, der zukünftig nicht mehr nur als Spieler in der Landesliga die Fußballschuhe schnüren wird: „Ich freue mich darauf, bald als Chef auf dem Spielfeld zu stehen und ja, dort für Gerechtigkeit zu sorgen.“ |

Text und Fotos: David Hennig



Happy mit „Silber“: die FLVW-U18-Auswahl

## UNGESCHLAGEN ZUR SILBERMEDAILLE

### U18-Frauen beenden DFB-Länderpokalturnier ohne ein einziges Gegentor

**Drei Siege, ein Unentschieden und kein einziges Gegentor!** Beim DFB-Länderpokalturnier der U18-Frauen in der Sportschule Wedau legte die von Verbandstrainerin Kathrin Peter, Co-Trainer Björn Lerbs und Physio Jan Dryden betreute Auswahl des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) eine fast perfekte Bilanz hin, die am Ende auch die verdienten Silbermedaillen bescherte. Nur dank der um drei Tore besseren Tordifferenz konnte das Team aus Hessen am Finaltag den Turniersieg bejubeln. Platz drei ging an das Überraschungsteam des Bremer Fußball-Verbandes.

Auf den ersten Blick schien das Team FLVW aufgrund zahlreicher Abstellungen für gleichzeitig laufende DFB-Maßnahmen erheblich geschwächt in das U18-Sichtungsturnier um den Länderpokal zu gehen. Gleich fünf etablierte U-Nationalspielerinnen standen der Westfalen-Auswahl nicht zur Verfügung: Mit Anna Aehling, Pauline Berning, Charlotte Blümel und Gentiana Fetaj gehörte ein Quartett dem Länderspielkader der U17-Nationalmannschaft (2:3 gegen Finnland am 7. Oktober in Ingelheim als Test für die WM im November in Uruguay) an. Und mit Sjoekje Nüsken sorgte ein weiteres westfälisches Top-Talent in derselben Woche in der U19-Nationalmannschaft als Mehrfachtorhüterin in der EM-Qualifikation für Furore.

Außerdem stand mit Lena Strothmann ein weiteres Talent aus dem FLVW-Mädchenfußballinternat im Team der DFB-U16-Auswahl, die das 22er-Teilnehmerfeld des Länderpokalturniers komplettierte. „Dafür haben bei uns diesmal andere Spielerinnen, die es verdient haben, die Chance, sich beim Sichtungsturnier zu zeigen“, nahm Trainerin Kathrin Peter die

Personalsituation sportlich. „Die Mädels sind hoch motiviert, wollen zeigen, was sie können, und freuen sich auf den Länderpokal. Unsere gute Form konnten wir zuletzt auch beim WDFV-Vergleichsturnier beweisen.“

Mit entsprechendem Elan und dem anvisierten Erfolgserlebnis startete die Westfalen-Auswahl dann auch in das Turnier: Gegen die Rheinland-Auswahl landete das Team um Kapitänin Noreen Günnewig einen hochverdienten 2:0-Sieg. „In der ersten Halbzeit hat unser Team schon richtig guten Fußball gezeigt und hätte auch höher führen können“, erkannte das Trainerduo Peter/Lerbs: „Im zweiten Durchgang riss dann etwas der Faden, aber wichtig ist, mit einem Sieg gut ins Turnier gekommen zu sein.“ In der Tat war die knappe westfälische 1:0-Pausenführung, für die Angreiferin Maja Sternad vom SC Verl nach einer Hereingabe von der rechten Seite gesorgt hatte, schmeichelhaft für die Rheinland-Auswahl. Sternad und ihre Sturmpartnerin Carlotta Wamser hatten mehrfach den zweiten Treffer auf dem Fuß.

#### Maja Sternad und Carlotta Wamser trafen

Nach dem Seitenwechsel war es schließlich Carlotta Wamser von der Spvg. Brakel, die nach einer schönen Vorarbeit von Paula Reimann den Ball aus kurzer Entfernung über die Linie drückte und für das erlösende 2:0 sorgte. In der Schlussphase hatte Keeperin Wiebke Willebrandt zweimal das Glück der Tüchtigen, als die Kugel knapp an ihrem Kasten vorbeiflog; in Gefahr geriet der Auftaktsieg aber nicht. „Wir haben gewiss noch Steigerungspotenzial und wollen dies im zweiten Spiel abrufen“, versprach Kathrin Peter. Eine Geduldprobe wurde die zweite Partie gegen die Südwest-Auswahl. Hatte die westfälische Offensivabteilung in Durchgang eins gleich mehrere Torchancen ausgelassen und Paula Reimann zehn Minuten nach dem Seitenwechsel mit einem Linksschuss nur den Pfosten getroffen, war es erneut Maja Sternad, die für die erlösende 1:0-Führung sorgte. Die Jüngste im Team FLVW tauchte frei vor der Südwest-Keeperin auf, blieb eiskalt und machte das Tor des Tages. Und auch im dritten Match „stand die Null“ – allerdings auf beiden Seiten: Gegen das Team aus Baden



Für den DFB nominiert: das 2003er-Quartett (v. l.) Maja Sternad, Lisanne Gräwe, Carlotta Wamser und Josefine Neß

blieb es bis zum Schlusspfiff torlos, und die FLVW-Auswahl büßte die beiden Zähler ein, die in der Endabrechnung zum Turniersieg fehlen sollten. Spannend wurde es am Finaltag trotzdem: Während die Westfälinnen ihr Schlussmatch gegen die Mannschaft aus Südbaden durch einen Treffer von Carlotta Wamser mit 1:0 gewannen, trafen parallel dazu Hessen und Niedersachsen aufeinander. Bei zwischenzeitlicher 1:0-Führung der Niedersächsinnen fehlte den Peter-Schützlingen nur noch ein weiteres eigenes Tor zum Turniersieg. Durch den 1:1-Ausgleich kurz vor dem Ende machte diesen dann aber Hessen klar. Freuen konnten sich die FLVW-Talente aber auch über Platz zwei und die verdienten Silbermedaillen. Zumal das erneut herausragende Sichtungsergebnis die vorbildliche westfälische Nachwuchsarbeit einmal mehr unterstrich.

#### Erneut herausragendes Sichtungsergebnis

„Trotz der Abstellungen für die DFB-Maßnahmen hatten wir die erwartete starke, schlagkräftige Truppe zusammen, die guten Fußball gezeigt und sich die

Motiviert: Trainerin Kathrin Peter und ihre Truppe



Medaillen verdient hat“, bilanzierte Trainerin Kathrin Peter. „Außerdem spricht das erneut starke Sichtungsergebnis für sich.“ Gleich elf westfälische Talente des 16-köpfigen Kaders wurden für anstehende DFB-Maßnahmen der Jahrgänge 2001, 2002 und 2003 nominiert: Die beiden herausragenden Torhüterinnen Wiebke Willebrandt und Mala Grohs, die abwechselnd den Westfalen-Kasten sauber hielten, gehören (neben dem Quartett Aehling/Berning/Blümel/Fetaj) dem U17-WM-Kader an; außerdem wurden Noreen Günnewig und Jennifer Brinkert zum Lehrgang Anfang November im heimischen Kaiserau eingeladen. Mit Bente Fischer, Paula Reimann und Sophie Krall konnte sich bereits im Oktober ein Trio beim Kader-Lehrgang in Saarbrücken für die neue DFB-U17-Auswahl empfehlen. Und bei den Jüngsten gehört das Quartett Josefine Neß, Lisanne Gräwe, Carlotta Wamser und Maja Sternad zum Personal der neuen U16-Nationalmannschaft, die Ende Oktober/Anfang November in zwei Spielen auf Dänemark trifft. |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel



Kapitänin Noreen Günnewig (l.) führte ihr Team durchs Turnier



Paula Reimann versucht's aus der Distanz

#### Die Turnierspiele:

Westfalen – Rheinland 2:0 (1:0),

Tore: Maja Sternad, Carlotta Wamser

Westfalen – Südwest 1:0 (0:0),

Tor: Maja Sternad

Westfalen – Baden 0:0, Tore: Fehlanzeige

Westfalen – Südbaden 1:0 (1:0),

Tor: Carlotta Wamser

#### Der Kader:

Wiebke Willebrandt (TuS 1919 Lipperode), Maria Luisa Grohs, Joana Weber (beide 1. FC Gievenbeck), Jennifer Brinkert (VfL Bochum), Bente Fischer (SC Weitmar 45), Anna Marvie Kalteich (SF Siegen), Josefine Neß, Lisanne Gräwe (beide SC Wiedenbrück), Noreen Günnewig, Paula Reimann (beide FSV Gütersloh 2009), Carlotta Wamser (Spvg. Brakel), Maja Sternad (SC Verl), Louisa Follert (FC Iserlohn), Leonie Wäschchenbach (Fortuna Freudenberg), Sophie Krall (VfL Sassenberg), Kristin Franz (SC Borcheln).

**Trainerin:** Kathrin Peter, **Co-Trainer:** Björn Lerbs, **Physio:** Jan Dryden.



Carlotta Wamser (2.v.l.) und  
Marvie Kalteich mit den Trainern  
Kathrin Peter und Björn Lerbs

Während Marvie Kalteich den Westfalenpokalsieg mit ihrer Vereinsmannschaft als bisher größten Teamerfolg wertet, blieben zwei aktuelle sportliche Wünsche (noch) unerfüllt: „Mein Ziel ist es, mit der Westfalen-Auswahl den Länderpokal zu gewinnen und für die Juniorinnen-Nationalmannschaft gesichtet zu werden“, verrät sie am Rande des Turniers in Wedau: „Ich bin schon zum dritten Mal bei diesem großen Turnier dabei. Es ist immer eine große Freude, sich gegen andere gute Fußballerinnen zu beweisen.“

Ebenfalls schon mehrfach beim DFB-Sichtungsturnier für die Westfalen-Auswahl am Ball war Carlotta Wamser. Und bei der torgefährlichen Angreiferin hat es auch schon mit der Nominierung für die U15-Nationalmannschaft geklappt: „Ich habe mein erstes Länderspiel im November 2017 gegen die USA bestritten und insgesamt schon fünfmal für die DFB-U15 gespielt“, schildert die Sportskanone, die auch Tennis und Leichtathletik zu ihren Hobbys zählt und beim jüngsten Einsatz im DFB-Dress beim 4:0-Sieg im Mai gegen Tschechien ihr erstes Tor für Deutschland schoss.

#### Interesse an Sport- und Zahnmedizin

Erste Auswahlverfahren sammelte Carlotta Wamser in der Kreisauswahl Lemgo bei den Jungs. Nun geht sie seit gut einem Jahr für die Spvg. Brakel in der C-Junioren-Westfalenliga auf Torejagd. Davor spielte sie vier Jahre für den TBV Lemgo, nachdem sie beim TuS Grastrup-Retzen als Bambini-Kickerin mit dem Fußball begonnen hatte. „Mein Ziel ist es, später in der Frauen-Nationalmannschaft zu spielen. Ich würde auch gerne mal als Fußballerin im Ausland spielen und dadurch Neues kennenlernen.“

Carlotta Wamser, die Anfang November 15 Jahre jung wird, und Marvie Kalteich, die gut einen Monat später ihren 16. Geburtstag feiert, teilen abseits des Fußballs ehrgeizige Interessen: „Ich fänd es spannend, später vielleicht Sportmedizin zu studieren“, verrät Marvie, während die jüngere Carlotta meint: „Etwas mit Sport würde mich auch interessieren, aber auch Zahnmedizin.“ Marvie Kalteich besucht die Jahrgangsstufe 10 auf dem Evangelischen Gymnasium in Siegen; Carlotta Wamser will auf dem Rudolph-Brandes-Gymnasium in Bad Salzuflen, wo sie in die neunte Klasse geht, das Abitur machen.

Für Kathrin Peter gehört das lernwillige Duo längst zum Stammpersonal ihrer Verbandsauswahl: „Carlotta ist vor allem dank ihrer Schnelligkeit und Torgefahr auf dem Weg, eine richtig gute Fußballerin zu werden. Marvie ist eine intelligente Spielerin, ein guter Typ, der andere mitreißen kann, und hat sich zuletzt gut entwickelt. Beide sind ein Beispiel dafür, dass es eine gute Maßnahme ist, talentierten Spielerinnen ein zusätzliches Jahr bei den C-Junioren zu ermöglichen.“

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

## EHRGEIZIGE ZIELE NICHT NUR BEIM FUSSBALL

Marvie Kalteich und Carlotta Wamser

Als sich die U18-Auswahl des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) beim Länderpokalturnier über „Silber“ freute (siehe Seiten 38/39), waren mit Marvie Kalteich von den Sportfreunden Siegen und Carlotta Wamser von der Spvg. Brakel zwei Top-Talente am Ball, die nicht nur auf dem Fußballplatz ehrgeizige Ziele verfolgen. Beide Spielerinnen profitierten auch davon, sich per Sondererlaubnis ein drittes Jahr bei den C-Junioren mit den Jungs beweisen zu können.

Seit vier Jahren spielt Marvie Kalteich für die Siegener Sportfreunde (inzwischen in der Frauen-Westfalenliga, zuvor in der C-Junioren-Landesliga), nachdem sie im Bambini-Alter bei Rot-Weiß Hünsborn mit dem Vereinsfußball begonnen hatte und später zwei Jahre für Fortuna Freudenberg (immer mit den Jungs) kickte. „Ich bin damals durch meinen Bruder Max zum Fuß-

ball gekommen und habe schon immer viel gelernt im Vergleich mit den Jungs“, erinnert sich die flexible Defensivspielerin, die die klassischen Stufen der Talentförderung durchlief: „Ich bin über die Kreisauswahl Siegen/Wittgenstein und das Talentförderzentrum Olpe in die Westfalen-Auswahl gekommen und habe auch in der Jungen-Kreisauswahl gespielt“, erklärt sie.



Immer schnell unterwegs: Carlotta Wamser



Konzentriert am Ball: Marvie Kalteich

## BANDAGEN FÜR DIE BÄNDER IM SPRUNGGELENK ODER IM KNIE

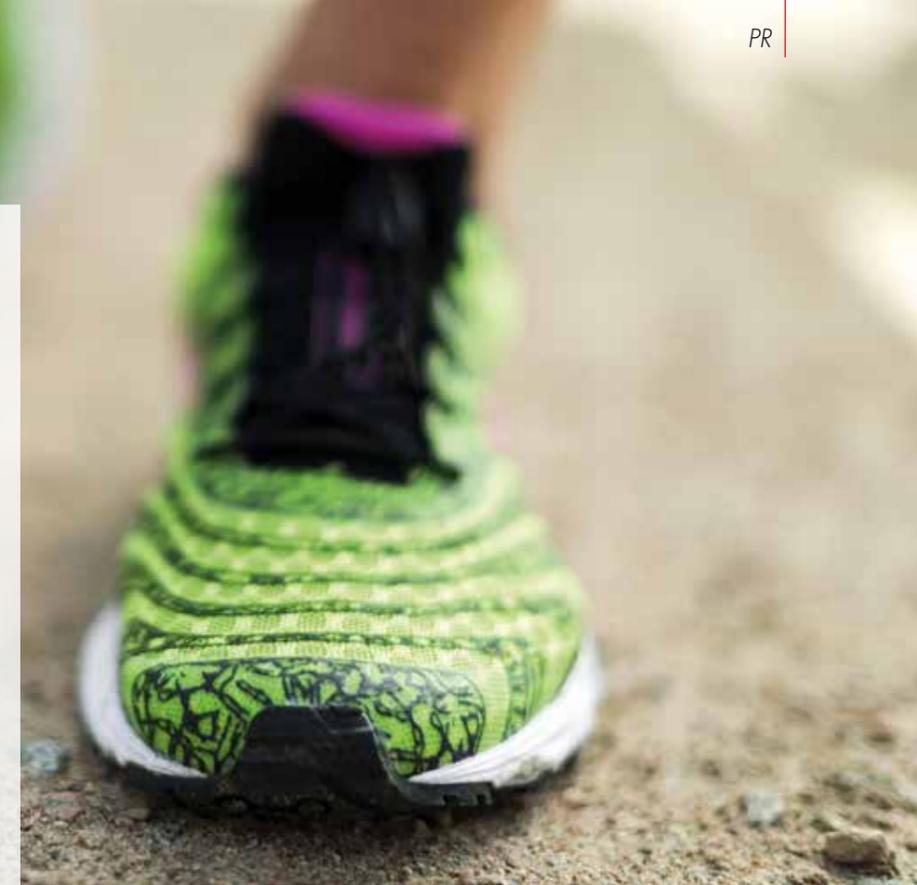
Sonnenschein und hohe Temperaturen animieren gleich doppelt dazu, sich auf dem Sportplatz zu bewegen. Wenn Sie die folgenden Tipps beachten, fällt das Training leichter und ist gesünder:

Nach Verletzungen und auch während der Wettkampfpause sollte parallel schnell wieder mit dem Muskelaufbautraining begonnen werden. Je schneller man wieder ins leichte Training einsteigen kann, desto geringer der Muskelabbau. Man beginnt zunächst mit leichtem Lauftraining und steigert langsam die Belastung. Die Verletzungs- und Regenerationszeit wird dadurch erheblich verkürzt. Sprung- und Sprinttraining ist erst später dran. Die Bandagen sollen nur solange wie notwendig getragen werden, sonst kann das „Feintuning“ verloren gehen oder der Gleichgewichtssinn „leidet“.

#### PECH-Regel gilt für alle Sportler ...

Ob durch eigenes Verschulden oder Fremdeinwirkung gilt nicht nur bei Verletzungen die PECH-Regel. Bei typischen Sportverletzungen sollte man die Abfolge von Pause, Kühlung, Kompression und Hochlagerung einhalten:

- Das P steht für Pause – unmittelbar nach der Verletzung sollte das Bein oder der Arm ruhig gestellt werden. Das geschieht meist von selbst, um dem Schmerz bei Bewegungen auszuweichen.



- Anschließend sollte man kühlen – das E steht entsprechend für Eis. Wer kein Eis hat, kann auch kaltes Wasser oder eine Kühlkomresse aus der Apotheke nehmen. Insgesamt sollte mindestens eine halbe Stunde gekühlt werden. Wichtig ist, dass weder Eis noch Kühlkompressen direkt mit der nackten Haut in Berührung kommen sollten, damit es nicht zu Erfrierungsschäden kommt.
- Das C steht für Compression. Eine elastische Binde hilft zum Beispiel gegen ein schnelles Anschwellen von Knöchel oder Knie. Auch hier können die einzelnen Lagen mit Eiswasser oder Kältespray gekühlt werden.
- H bedeutet Hochlagern. Verletzte Beine oder Arme sollten nach der vorhergehenden Behandlung hochgelegt werden – am besten höher als das Herz. So kann das Blut besser zurückfließen und Blutergüsse werden nicht so groß.

Die beste Prophylaxe ist keine Verletzung ...



Die AOK NORDWEST als Gesundheitspartner des FLVW versorgt alle Leserinnen und Leser des WestfalenSports regelmäßig mit Gesundheitstipps.



80 junge Nachwuchsathlet/-innen waren im SportCentrum Kaiserau

## VIER INTENSIVE TAGE FÜR LEICHTATHLETIK-NACHWUCHS BEIM GOLDGAS TALENT-CAMP 2018

Der Ort des Geschehens war derselbe. Die Rotunde des SportCentrums Kaiserau war auch am Donnerstagmittag wieder gefüllt mit Leichtathletik-Talenten, Trainern aus den Heimatvereinen und einigen Elternteilen. Gleichwohl: Im Gegensatz zum Auftakt am Montag (15. Oktober) merkte man den jungen Nachwuchshoffnungen an, dass vier durchaus intensive Tage beim goldgas Talent-Camp 2018 hinter ihnen lagen. Ein wenig erschöpft, aber glücklich und zufrieden haben rund 80 Athletinnen und Athleten den in dieser Form zum zweiten Mal durchgeführten Sichtungungslehrgang absolviert.

„Wir sind sehr froh und glücklich, dass so viele Athletinnen und Athleten der Einladung zum goldgas Talent-Camp gefolgt sind. Nach allem, was ich während der vergangenen Tage mitbekommen habe, habt ihr sehr gut mitgearbeitet und auch viel Spaß gehabt“, blickte Bernhard Bußmann, Vorsitzender des Verbands-Leichtathletik-Ausschuss (VLA) im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW), zurück. Der Startschuss am Montagmittag erfolgte mit der Begrüßung und einem Kurz-Vortrag zum Thema Leistungssportförderung in der Leichtathletik. Direkt im Anschluss ging es für die jungen Sportlerinnen und Sportler der Altersklasse U16 (M/W14 und M/W15; sowie einer

13-Jährigen und zwei 16-Jährigen) direkt auf den Sportplatz, um ein erstes Bewegungsprogramm gepaart mit einem gegenseitigen Kennenlernen zu absolvieren. Eine Talkrunde am Abend rundete den ersten Tag in Kaiserau ab.

Der Dienstag stand ganz im Zeichen der Diagnostik und des Physio-Checks: Mittels verschiedener Übungen bei Sprint-, Sprung- und Streckbewegungen konnten die Landestrainer einen umfangreichen Eindruck des Leistungsstandes ermitteln. Eingeteilt in Disziplingruppen (Blöcke Sprint, Sprung, Wurf und Lauf) wurden die Nachwuchsathletinnen und -athleten – orientiert an sportärztlichen Un-



tersuchungen – im Hinblick auf den Bewegungsapparat durchgecheckt. Trainingseinheiten, Fotoshootings und Workshops zum Thema Motivation und Eigenorganisation sowie ein Trainerforum bildeten das umfangreiche Programm am Mittwoch und Donnerstagvormittag.

Besonderer Höhepunkt und Überraschung für den Nachwuchs: Die Vize-Europameisterin im Hürdenlauf, Pamela Dutkiewicz vom TV Wattenscheid 01, war am Mittwoch Podiumsgast beim FLVW-Kaminabend im SportCentrum und nahm sich im Anschluss viel Zeit für Autogramme und gemeinsame Fotos mit den Leichtathletik-Talenten. „Nicht erst seit den erfolgreichen Europameisterschaften 2018 in Berlin stellen wir eine unheimliche Begeisterung für die Leichtathletik fest. Wir möchten mit unserer zielgerichteten Unterstützung in der westfälischen Nachwuchsförderung dazu beitragen, Talente in der olympischen Kernsportart Leichtathletik zu entwickeln“, bekräftigt goldgas-Ver-

triebsdirektor Uwe Rist das Engagement des FLVW-Exklusiv Partners in der Leichtathletik. Und die trägt Früchte: Bis vor zwei Jahren erfolgte die Auswahl der Athletinnen und Athleten meist auf Basis von erreichten Wettkampfleistungen nach Kader-Richtwerten. Dabei bleiben Vorläufer- und Zubringerfähigkeiten sowie möglicherweise orthopädisch-physiologische Defizite unberücksichtigt. Durch das von goldgas und dem FLVW konzipierte Talent-Camp erhalten der verantwortliche NRW-Leistungssportmanager Winfried Vonstein und Co. erstmals umfassende Eindrücke und vergleichbare Leistungswerte für die gezielte Nachwuchsförderung. Das Ergebnis der viertägigen Anstrengungen erhalten die Leichtathletinnen und -athleten in wenigen Wochen. Die besten Nachwuchstalente aus Nordrhein-Westfalen erhalten die Einladung in den Landes-Kader (D-Kader), der seit einem Jahr ebenfalls von goldgas unterstützt wird und seitdem goldgas Talent-Team NRW heißt. |

FLVW



Das macht Spaß: Jubel um Doppeltorschütze Samuel Örs (2. v. r.)

## ALS ES RUND LIEF, WAR FEIERABEND!

### FLVW-U18-Junioren kamen beim DFB-Sichtungsturnier spät in Fahrt und landeten auf Platz acht

Zum DFB-U18-Sichtungsturnier um den Länderpokal waren diesmal die besten Nachwuchskicker des Jahrgangs 2001 aus allen 21 Landesverbänden im Deutschen Fußball-Bund in die Sportschule Duisburg-Wedau gekommen. Ein DFB-U17-Perspektivteam komplettierte das 22er-Teilnehmerfeld. Am Ende des fünftägigen Kräftenmessens landete die Auswahl des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) auf dem achten Platz. Zwei Siege, ein Unentschieden und eine Niederlage bescherten der von Verbandstrainer René Hecker, den Jahrgangstrainern Holger Bellinghoff und Werner Schröder sowie Physio René Tönnies betreuten Mannschaft sieben Punkte und ein 7:5-Torekonto.

Erneut wurden die Turnierspiele in drei Abschnitten (jeweils 20 Minuten) absolviert, um dem Sichtungsgedanken verstärkt Rechnung zu tragen. Vor dem ersten Anpfiff verriet Verbandstrainer René Hecker vorsichtige Zuversicht: „Wir müssen hier zwar auf die Nationalspieler, die bei der U17-EM im Einsatz waren, und auf einige weitere starke Spieler verzichten, haben aber trotzdem auf jeden Fall eine starke Truppe zusammen, die unser volles Vertrauen hat. Die Spieler, die wir nominieren wollten, sind auch dabei. Für die Jungs geht es ja auch darum, sich in ihren Vereinen durchzusetzen; hier beim Länderpokal können sie sich zeigen und mit guten Leistungen empfehlen“, wusste Hecker aber auch um ein zusätzliches Handicap: „Wir gehen ohne echte Vorbereitung in das Turnier. Die letzte gemeinsame Maßnahme mit der Truppe waren die Vergleichsspiele im Rahmen unserer China-Reise, und das war im Frühjahr.“

So lief's zu Beginn des fünftägigen Turniers auch nicht rund bei den ambitionierten Westfalen. Im Auftaktmatch gegen Baden lagen die Hecker-Schützlinge schon nach einer knappen Viertelstunde mit 0:1 hinten und kassierten im zweiten Drittel durch einen Foulelfmeter das

vorentscheidende 0:2. „Das war eine schwache Leistung von uns. Wir hatten zwar mehr Ballbesitz als der Gegner, uns ist aber nichts eingefallen, um daraus Kapital zu schlagen“, urteilte Trainer René Hecker. Auch in der zweiten Partie gegen die Mannschaft aus Berlin musste die FLVW-Auswahl lange aufs erste eigene Tor warten. Nach zwei torlosen Dritteln war es der Schalker Angreifer René Biskup, der nach einer schönen Einzelleistung die scheinbar erlösende 1:0-Führung erzielte. Als der Bochumer Lars Holtkamp nur eine Minute später auf 2:0 erhöhte, schien der erste Sieg fällig. Doch zwei individuelle Fehler in der Hintermannschaft bescherten den Berlinern ebenfalls einen Doppelschlag, und am Ende hieß es 2:2. „Diesmal haben wir eigentlich gut gespielt. Aber wenn man sich diese individuellen Fehler leistet, geht man eben nicht als Sieger vom Platz“, erkannte der Westfalen-Coach.

#### Gegen Brandenburg platzte der Knoten

Doch nach dem obligatorisch spielfreien Sonntag platzte bei der FLVW-Auswahl der Knoten: Ihr drittes Match gegen die Mannschaft aus Brandenburg gewannen die jungen Westfalen glatt mit



Für DFB-Lehrgang nominiert: Moritz Römling

Traf ebenfalls zweimal im Turnier: der Schalker René Biskup

Oben auf: Westfalen-Kapitän Niclas Knoop



Zwei Turniertore verbuchte auch Mick Gudra (r.)



3:0. Mitte des zweiten Drittels erzielte der Schalker Mick Gudra mit einem feinen Heber über den Keeper das erlösende 1:0, und kurz vor der zweiten Drehtelpause erhöhte dessen Klubkollege René Biskup nach dem gelungensten Angriff des gesamten Spiels auf 2:0. Mitte des Schlussdrittels umkurvte der für den verletzten Reda Khadra nachnominierte Dortmunder Borusse Samuel Örs Brandenburgs Schlussmann und schob überlegt zum 3:0-Endstand ein. Und als es endlich rund lief im Team FLVW, war auch schon Feierabend! Im Abschlussmatch gegen die Südwest-Auswahl erzielten die Westfalen mit der letzten Aktion des Turniers den Siegtreffer zum 2:1-Erfolg: Samuel Örs, der schon beim U16-Sichtungsturnier 2017 – damals noch als Bielefelder Armine – als nachnommierter Spieler überzeugt und sich mit drei Toren als Glücksgriff entpuppt hatte, setzte eine Hereingabe seines Dortmunder Klubkollegen Malte Wengerowski in die Maschen. Zuvor hatte der Schalker Mick Gudra die aus einem Foulelfmeter resultierende Südwest-Führung mit einem platzierten Schuss von der Strafraumgrenze ausgeglichen.

Dem Turnierverlauf entsprechend fiel das Fazit des Verbandstrainers aus: „Zu Beginn hatten die Abläufe im Team noch nicht gestimmt. Dann sind wir aber immer besser ins Turnier gekommen und haben zum Schluss unsere beste Leistung abgerufen. Wir hatten Chancen ohne Ende und haben noch zwei Spiele hochverdient gewonnen“, war René Hecker vor allem mit dem letzten Eindruck zufrieden.

Fünf Tage lang standen die besten Talente des Jahrgangs 2001 im Fokus. Den Siegerwimpel holte sich die Niedersachsen-Auswahl, die Silbermedaillen gingen an das Überraschungsteam aus Bremen, „Bronze“ an die Mannschaft aus Baden. Neben einer guten Platzierung ging es vor allem um die Sichtung der hoffnungsvollsten Ta-

lente für einen Platz in der Nationalmannschaft ihres Jahrgangs. Mit dem zweifachen Torschützen Mick Gudra, dem starken Moritz Römling vom VfL Bochum und dem (für den verletzten Nick Münch) nachnominierten Armel Bella Kotchap erhielt ein westfälisches Trio Einladungen für den anstehenden Lehrgang der U18-Nationalmannschaft Ende Oktober in Duisburg. |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

#### Die Spiele:

Westfalen – Baden 0:2 (0:1, 0:1, 0:0),

Tore: Fehlanzeige

Westfalen – Berlin 2:2 (0:0, 0:0, 2:2),

Tore: René Biskup, Lars Holtkamp

Westfalen – Brandenburg 3:0 (0:0, 2:0, 1:0),

Tore: Mick Gudra, René Biskup, Samuel Örs

Westfalen – Südwest 2:1 (0:1, 1:0, 1:0),

Tore: Mick Gudra, Samuel Örs

#### Der FLVW-Kader:

Paul Grave, Lars Holtkamp, Moritz Römling (alle VfL Bochum), Muhammed Emir Terzi, Mert Göckan, Niclas Knoop, Nico Lübke, Reda Khadra, Malte Wengerowski (alle Borussia Dortmund), Bjarne Pudel (Arminia Bielefeld), Rene Biskup, Mick Gudra, Gino Leandro Humpert, Nick Münch, Marius Heck, Erdem Canpolat (alle FC Schalke 04); nachnominiert wurden Armel Bella Kotchap (VfL Bochum) und Samuel Örs (Borussia Dortmund).

**Trainer:** René Hecker, **Co-Trainer:** Holger Bellinghoff, Werner Schröder, **Physio:** René Tönnies.



Der Stützpunkt Osterwick des Kreises Ahaus/Coesfeld gewinnt den U13 AOK-Sichtungswettbewerb

Gütersloher Mannschaft kämpfte ebenso um den Ausgleich, der dann auch in der Schlussphase des Spiels fiel. Ein weiteres Tor wollte nun nicht mehr gelingen. Dieser Punktgewinn reichte Ahaus/Coesfeld, um den Titel zuzunehmen. Der Jubel kannte am Ende keine Grenzen. Die Siegerehrung nahmen in Teamarbeit die Turnierleitung um Thomas Ehrlich und Bernd Götte (beide FLVW) und Wolfgang Röller vom FLVW-Gesundheitspartner AOK NORDWEST vor.

**Spannung von der Vorrunde bis zum Finale**

Bei dem U13 AOK-Sichtungswettbewerb traten die 32 DFB-Stützpunkte Westfalens im SportCentrum Kaiserau zunächst bei den vier Vorrundenturnieren an. Gespielt wurde bei den Vorrunden und der Endrunde nach dem „Hammes-Modell“ in Achter-Gruppen. Bereits hierbei gab es viele gute Spiele und am Ende oft knappe Entscheidungen.

In der Gruppe 1 setzte sich der Stützpunkt Gütersloh mit drei Siegen und neun Punkten an die Tabellenspitze. Den zweiten Platz belegte der Kreis Recklinghausen mit sechs Punkten aufgrund der besseren Tordifferenz gegenüber dem Stützpunkt Bielefeld. Mit ebenfalls drei Siegen gewann der Stützpunkt Detmold die Gruppe 2. Mit sieben Punkten schaffte der Stützpunkt Hagen ebenfalls den Einzug in die Endrunde.

Sieben Punkte genügten dem Stützpunkt Bochum, um als Gruppensieger der Gruppe 3 in die Endrunde einzuziehen. Den zweiten Platz belegten die Stützpunkte Siegen-Wittgenstein und Herford mit jeweils sechs Zählern und demselben Torverhältnis. Hier musste dann das Los über den Einzug in die Endrunde entscheiden, das auf die Südwestfalen fiel.

In der Gruppe 4 zog der neue Stützpunkt Ahaus/Coesfeld II mit drei Siegen in die Endrunde ein. Mit sechs Punkten folgte der Stützpunkt Tecklenburg dem Gruppensieger in die Finalrunde. Hier hatte der Stützpunkt Gelsenkirchen mit ebenfalls sechs Zählern, aber der schlechteren Tordifferenz, das Nachsehen.

**Ein Jahr der intensiven Sichtung und Förderung**

Für die Nachwuchstalente des Jahrganges 2006 endete mit dem U13 AOK-Sichtungswettbewerb ein intensives Jahr der Förderung und der Sichtung. Zu Jahresbeginn durften sich die Spielerinnen und Spieler bereits beim ARAG-Cup, der U12-Hallensichtung, präsentieren. In den Sommerferien nutzten 21 Stützpunkte die Möglichkeit der Teilnahme an der Ferienschulung. Neben den zentralen Maßnahmen wurden die Talente wöchentlich an den DFB-Stützpunkten gefördert. Hier geht es jetzt wieder nach dem DFB-Ausbildungskonzept weiter. Im kommenden Jahr stehen dann die D-Junioren-Wochenschulungen im SportCentrum Kaiserau auf dem Programm. |

Bernd Götte / Sven Günther

# AHAUS/COESFELD GEWINNT U13 AOK-SICHTUNGSWETTBEWERB 2018

## Detmold und Hagen komplettieren das Treppchen

Mit der Premierenteilnahme sicherte sich der FLVW-Kreis Ahaus/Coesfeld mit dem Stützpunkt Osterwick am Wochenende (13./14. Oktober) direkt die Goldmedaillen im U13 AOK-Sichtungswettbewerb des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW). Der Stützpunkt wurde zur Saison 2018/2019 eingerichtet und fördert D-Junioren-Spieler im Einzugsbereich Ahaus/Coesfeld, Münster und Steinfurt.

Mitte Oktober stand für die Stützpunkte der Kreise Gütersloh, Recklinghausen, Detmold, Hagen, Bochum, Siegen-Wittgenstein, Ahaus/Coesfeld II (Osterwick) und Tecklenburg die Finalrunde im Sichtungswettbewerb auf dem Programm. In den ersten beiden Spielrunden am Samstag musste eine optimale Ausgangsposition für den Finaltag am Sonntag herausgespielt werden. Vor der letzten Spielrunde verzeichnete Ahaus/Coesfeld II sechs Punkte, Gütersloh und Tecklenburg gingen jeweils mit vier Zählern ins Rennen. Alle drei Mannschaften hatten noch Chancen auf den Titel. Insgesamt gleich sechs Teams hatten noch die Möglichkeit, auf das Treppchen zu kommen.

Die Mannschaft von Siegen-Wittgenstein musste sich im letzten Spiel dem Team aus Bochum mit 0:3 geschlagen geben. Hagen wahrte seine Chance auf eine Medaille mit einem 3:0-Erfolg über Recklinghausen. Im Spiel Detmold gegen Tecklenburg sah es lange Zeit nach einem torlosen Unentschieden aus. Kurz vor Schluss schlugen die Jungs aus Detmold dann doch noch zu und sicherten sich mit dem 1:0-Erfolg den zweiten Tabellenplatz und die Silbermedaille. Spannend bis zum Schluss verlief das Spiel zwischen Ahaus/Coesfeld und Gütersloh. In einem ausgeglichenen Spiel gingen die Münsterländer zunächst in Führung. Es ergaben sich danach noch Chancen auf eine Ergebnisverbesserung und Vorentscheidung. Die



Alle Ergebnisse auf FUSSBALL.DE

Großer Jubel bei der Übergabe des Wanderpokals



**Name:** Julia Matuszek  
**Spitzname:** (keinen)  
**Geburtsdatum:** 02. April 2003  
**Geburtsort:** Herne  
**Sternzeichen:** Widder  
**Verein:** VfL Bochum  
**Position:** Torwart  
**Ich spiele Fußball seit:** 10 Jahren  
**Gäbe es keinen Fußball, wär' ich gut im:** Tischtennis  
**Mein Lieblingsverein:** VfL Bochum  
**Mein/e Lieblingsspieler/in:** Manuel Neuer  
**Mein Hobby:** mit Freunden treffen und Zeit mit meiner Familie verbringen  
**Meine Schule (Klasse):** Gesamtschule Kamen (10.)  
**Mein Lieblingsfach:** Sport, Mathe  
**Mein Traum als Fußballerin:** A-Nationalmannschaft und Frauen-Bundesliga  
**Mein Motto:** Wenn man will, kann man alles schaffen!



**Name:** Miriam Hils  
**Spitzname:** Miri  
**Geburtsdatum:** 11. März 2004  
**Geburtsort:** Lippstadt  
**Sternzeichen:** Fische  
**Verein:** SuS Kaiserau  
**Position:** Innen- und Außenverteidigung, defensives Mittelfeld  
**Ich spiele Fußball seit:** 9 Jahren  
**Gäbe es keinen Fußball, wär' ich gut im:** Volleyball  
**Mein Lieblingsverein:** FC Bayern München  
**Mein/e Lieblingsspieler/in:** Bastian Schweinsteiger  
**Mein Hobby:** Volleyball, Inline-Skaten  
**Meine Schule (Klasse):** Gesamtschule Kamen (9.)  
**Mein Lieblingsfach:** Sport, Physik, Chemie  
**Mein Traum als Fußballerin:** A-Nationalmannschaft und Frauen-Bundesliga  
**Mein Motto:** Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum!



**Name:** Lena Strothmann  
**Spitzname:** (keinen)  
**Geburtsdatum:** 24. August 2003  
**Geburtsort:** Bielefeld  
**Sternzeichen:** Jungfrau  
**Verein:** FSV Gütersloh 2009  
**Position:** Außenbahn, Sturm  
**Ich spiele Fußball seit:** 11 Jahren  
**Gäbe es keinen Fußball, wär' ich gut im:** Kunstturnen, Badminton  
**Mein Lieblingsverein:** FC Bayern München  
**Mein/e Lieblingsspieler/in:** Joshua Kimmich, Turid Knaak  
**Mein Hobby:** Freunde treffen, Zeit mit der Familie verbringen  
**Meine Schule (Klasse):** Gesamtschule Kamen (10.)  
**Mein Lieblingsfach:** Deutsch, Sport, Politik  
**Mein Traum als Fußballerin:** A-Nationalmannschaft und Frauen-Bundesliga  
**Mein Motto:** Work hard, play hard!

# Verstärkung für das FLVW-Mädchenfußball-Internat

## Kurzvorstellung der Neulinge Julia Matuszek, Miriam Hils und Lena Strothmann

Mit drei interessanten „Neuverpflichtungen“ startete das Mädchenfußball-Internat zur Eliteförderung im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) ins laufende Schuljahr und in die Saison 2018/19: Torhüterin Julia Matuszek vom VfL Bochum, Miriam Hils (SuS Kaiserau) und Lena Strothmann (FSV Gütersloh 2009) bilden das Trio der hoffnungsvollen Talente, die im elften Jahr des Bestehens der Kaiserauer Einrichtung den Schritt in einen neuen Lebensabschnitt wagen.

Zukünftig wird der Tagesablauf der Internats-Neulinge noch professioneller auf Schule und Leistungssport abgestimmt sein – der Fußball bei ihnen noch stärker im Mittelpunkt stehen. Ende August sind die drei hoffnungsvollen Talente, die zu den Stammkräften in den westfälischen Auswahlteams ihrer Altersklasse gehören, in die Wohngemeinschaften

im SportCentrum Kaiserau eingezogen. Auch ihre neuen Schulklassen haben die 14- und 15-jährigen Mädchen bereits kennen gelernt. „WestfalenSport“ stellt das ambitionierte Trio in kurzen Steckbriefen vor – ausführliche Porträts der westfälischen Talente folgen in den nächsten Ausgaben. |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

**Ich habe mich fürs FLVW-Mädchenfußball-Internat entschieden, weil ...**

- ... ich mich weiterentwickeln und meine sportlichen Ziele erreichen will! (Julia Matuszek)
- ... hier jede Spielerin von der ganz individuellen Förderung profitieren kann! (Lena Strothmann)
- ... auch die Organisation von „Schule und Fußball“ hier sehr gut funktioniert! (Miriam Hils)

## Reinhard Grindel zeichnet SC Aleviten Paderborn aus

Der SC Aleviten Paderborn ist schon mehrfach für sein soziales Engagement im Rahmen der Initiative „2:0 für ein Willkommen“ durch die DFB-Stiftung Egidius Braun finanziell unterstützt worden. Der Verein kümmert sich vorbildlich um die Integration von Flüchtlingen. Im Rahmen der Sitzung des Stiftungskuratoriums Ende Oktober in Frankfurt nahm der Vereinsvorsitzende Verani Kartum eine weitere Zuwendung in Höhe von 10.000 Euro entgegen.

Ausführlich berichtete Verani Kartum über die Entstehung des SC Aleviten Paderborn im Jahr 2012 und das umfangreiche soziale Engagement des Sportclubs. Kartum und seine Vereinskollegen begleiten die geflüchteten Menschen ganzheitlich, binden sie aktiv in die unterschiedlichen Vereinsangebote ein, bieten spezielle Bildungs- und Nachhilfeangebote für Kinder und Jugendliche an. „Der Fußball ist unser Mittel, um mit den Menschen in Kontakt zu kommen“, so Kartum und unterstrich dabei die Bedeutung der vereinseigenen Transporter: „Ohne unsere Bullys würde es unseren Verein nicht geben.“ Tagtäglich sind die Fahrzeuge in Paderborn unterwegs. „Wir holen die Menschen dort ab, wo sie stehen, manchmal auch direkt in den eigenen vier Wänden“, lachte der umtriebige Vereinsvorsitzende. Damit das auch in Zukunft möglich ist und die Bullys weiterfahren können, übergab DFB-Präsident Reinhard Grindel, der als Vorsitzender dem Stiftungskuratorium vorsteht, gemeinsam mit DFB-Vizepräsident Eugen Gehlenborg einen symbolischen Scheck über 10.000 Euro. „Sie leisten bemerkenswerte Arbeit und genau deshalb wissen Sie uns an Ihrer Seite. Bleiben Sie am Ball“, betonte Grindel. |

DFB-Stiftung Egidius Braun



Scheckübergabe an Verani Kartum (2. v. r.) mit Reinhard Grindel (2. v. l.), Eugen Gehlenborg (r.) und Tobias Wrzesinski (l.) (Foto: © Carsten Kobow)

## VLA-Vorsitzender Bernhard Bußmann zieht hervorragende Saisonbilanz

Auf der Tagung der Kreis-Wettkampf- und Kreis-Kampfrichterwerke in Gütersloh konnte der Vorsitzende des westfälischen Verbands-Leichtathletik-Ausschusses (VLA), Bernhard Bußmann, den Vertretern der Kreise eine hervorragende Bilanz vorlegen. So fanden in diesem Jahr in Westfalen drei deutsche Meisterschaften statt, die bei allen Beteiligten großen Anklang fanden. Die deutschen Hallenmeisterschaften am 17./18. Februar in Dortmund, die für den FLVW mit einem großen personellen Aufwand verbunden waren, waren der absolute Höhepunkt



Retter Marcel Bösel (l.) mit seinem Teamkollegen Marcel Ameis (r.). Beide freuen sich auf das Länderspiel in Gelsenkirchen

## Rettungsaktion: Marcel Bösel rettete seinem Mitspieler vermutlich das Leben

An Tagen wie diesen rückt der Fußball auch mal in den Hintergrund. Beim Meisterschaftsspiel zwischen Fortuna Gronau und FC Vreden in der Kreisliga A (Ahaus/Coesfeld) kam es zu einem Zusammenprall eines Gronauers Spieler und dem gegnerischen Torwart.

In der 56. Spielminute im Meisterschaftsspiel zwischen der Fortuna Gronau und dem FC Vreden kam es zu einer Freistoßsituation für die Gastgeber. Mitspieler Teglat Chabou brachte den Freistoß gefährlich vor das Vredener Tor, wo Marcel Ameis beim Kopfall mit dem gegnerischen Torwart unglücklich zusammenprallte.

Dann ging alles sehr schnell. Ameis knallte mit voller Wucht auf den Boden und blieb regungslos liegen. Mitspieler Marcel Bösel handelte am schnellsten. Er legte seinen Mitspieler, der seine Zunge verschluckt hatte, sofort auf die Seite und zog diese aus dem Rachen. Ohne sein Eingreifen wäre Ameis vermutlich erstickt.

Für diese besonders ehrenwerte Rettungsaktion bedankte sich der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen mit zwei Länderspielkarten für das DFB-Länderspiel Deutschland gegen Niederlande am 19.11.2018 in Gelsenkirchen. Das Duo nahm neben den Tickets auch T-Shirts und Turnbeutel dankend entgegen. |

FLVW

auf dem Veranstaltungssektor. Großen Anklang fanden auch die deutschen U16-Meisterschaften am 18./19. August in Bochum-Wattenscheid, an denen 600 Nachwuchs-Athletinnen und -Athleten teilnahmen. Die zahlreich erscheinene Polit-Prominenz mit NRW-Staatssekretärin Andrea Milz und dem Bundestags-Abgeordneten Axel Schäfer an der Spitze bekam bei diesen zweitägigen Titelkämpfen schon einige Leichtathletik-Asse von morgen und übermorgen zu sehen.

Einen großen Zuspruch fand auch die Team-DM der Jugend am 15. September in Lage, bei der sich die „Stadt des Sports“ wieder als hervorragender Gastgeber präsentierte. |

Peter Middel



Karl-Heinz Scheffczik (Foto: privat)

## Karl-Heinz Scheffczik beging 85. Geburtstag

Ein langjähriger Fußball-Schiedsrichter und Schiedsrichter-Funktionär beging am 30. September sein Jubiläum: Karl-Heinz Scheffczik wurde 85 Jahre alt. Der ehemalige Finanzbeamte und begeisterte Wanderer zog mit seiner Frau Helga direkt nach seinem Ruhestand vor rund 20 Jahren nach Winterberg-Niedersfeld, wo er bis heute wohnt und den Ehrentag feierte.

Gebürtig stammt Karl-Heinz Scheffczik aus dem Kreis Bochum, wo er 1960 auch seine Karriere als Funktionär im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) begann. Nach Tätigkeiten als Staffelleiter und Kreiskassierer wurde Scheffczik 1965 Kreis-Schiedsrichter-Obmann und füllte dieses Amt insgesamt 27 Jahre in Bochum aus. 1989 wurde er in den Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss (VSA) des FLVW gewählt, dem er 15 Jahre als Stellvertreter der Vorsitzender angehörte.

Für seine zahlreichen Verdienste wurde Karl-Heinz Scheffczik mit nahezu sämtlichen Ehrungen des FLVW, des Westdeutschen Fußballverbandes und des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) ausgezeichnet – darunter mit den goldenen FLVW- und WFV-Nadeln, der DFB-Verdienstnadel sowie mit den Ehrenringen des FLVW und des Kreises Bochum. |

FLVW

## NRW- Straßenlauf-Titel für Maximilian Thorwirth und Daniela Wurm

Maximilian Thorwirth (SFD 75 Düsseldorf) konnte bei den NRW-Straßenlaufmeisterschaften in Steinhagen-Brockhagen auf der Zehn-Kilometer-Distanz seinen Titel in 31:01 Minuten erfolgreich verteidigen. Der 23-jährige Düsseldorfer, der vier Sekunden schneller als bei seinem Vorjahreserfolg war, lag im Ziel recht deutlich vor Christian Biele (SG Wenden, 31:58 Min.) und Tom Thiemann (LG Brillux Münster, 33:30 Min.). Bereits bei Streckenmitte hatte sich Thorwirth, der über 1.500 Meter eine Bestzeit von 3:41,26 Minuten (2017) hat, deutlich vom Feld abgesetzt.

Bei den Frauen gab es einen Dreifacherfolg für die SG Wenden. Daniela Wurm siegte mit einem komfortablen Vorsprung in 37:04 Minuten vor ihren beiden Teamkolleginnen Christl Dörschel (38:37 Min.) und Judith Hacker (38:47 Min.). 200 Läuferinnen und Läufern starteten bei der vorbildlich durchgeführten Veranstaltung. |

Text und Foto: Peter Middel

## Jetzt mitmachen und kostenlose Aktionsbox „Alkoholfrei Sport genießen“ anfordern

Sport und Alkohol passen nicht zusammen. Deshalb hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) die Aktion „Alkoholfrei Sport genießen“ gestartet und ruft gemeinsam mit Sportverbänden alle Vereine auf, sich daran zu beteiligen. Trainerinnen und Trainer sowie Betreuerinnen und Betreuer in Vereinen können damit in ihrer Kinder- und Jugendarbeit ein Zeichen setzen und zeigen, dass sie verantwortungsvoll mit Alkohol umgehen. Vereine aller Sportarten aus ganz Deutschland können an dieser Aktion teilnehmen, indem sie die kostenlose Aktionsbox bestellen und bei einer Veranstaltung, einem Turnier oder an einem ganzen Wochenende rund um ihre Sportveranstaltungen auf den Konsum von Alkohol verzichten.

Mitmachen ist ganz einfach: Fordern Sie einfach auf der Internetseite [www.alkoholfrei-sport-geniessen.de](http://www.alkoholfrei-sport-geniessen.de) die kostenlose Aktionsbox an und stellen Sie eine Ihrer Veranstaltungen unter das Motto „Alkoholfrei Sport genießen“ – schon ist Ihr Verein dabei! |

BZgA



Die Spitzengruppe bei den NRW-Titelkämpfen nach circa einem Kilometer



Da ist das Ding: Marco Strunk (2. v. r.) vom Hauptsponsor Krombacher und Uli Clemens (r.) übergaben den „Pott“ an den neuen Krombacher Ü50 Westfalen Cup Sieger VfB Kirchhellen

## VFB KIRCHHELLEN SIEGT BEIM KROMBACHER Ü50 WESTFALEN CUP



### Arminia Bielefeld überrascht mit Aus in der Vorrunde

Überraschungen und Premieren bot der Krombacher Ü50 Westfalen Cup am Samstag, 8. September im Paderborner Dreizehnlindenstadion. Am Ende nahmen die Kicker vom VfB Kirchhellen den Pokal entgegen, die nach den Triumphen zum Auftakt der „Westfalenmeisterschaften“ 1998 und 1999 zum insgesamt dritten Mal den Titel holten.

„Die sind immer vorne mit dabei“, brachte es Uli Clemens, Vorsitzender der Kommission Futsal und Freizeitfußball des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) nach der Siegerehrung auf den Punkt. Zuvor hatten sich die Kirchheller im Finale gegen die SG FC Bad Oeynhaus/Rehme mit 2:1 nach Neunmeterschießen durchgesetzt. 25 Teams waren angetreten, den Vorjahressieger von der Spvgg. Erkenschwick zu entthronen. Erstmals spielten die Mannschaften mit sechs statt fünf Feldspielern, „wie es auf westdeutscher Ebene auch der Fall ist“, erläutert Clemens die Änderung, die sich spürbar auf der Ergebnistafel niederschlug. Die Mannschaften standen kompakt, ließen wenig Chancen zu, sodass zwei Viertelfinals, beide Halbfi-

nalprien und auch das Endspiel vom Punkt entschieden werden mussten. Zudem nehme die Leistungsdichte zu: „Es sind von Jahr zu Jahr mehr Spielgemeinschaften am Start. Die Mannschaftsstärke nimmt in jeder Hinsicht zu, personell und sportlich“, macht Clemens einen Trend aus. Überraschend schied mit Arminia Bielefeld ein Top-Favorit bereits in der Vorrunde aus. Titelverteidiger Erkenschwick strich in der Runde der letzten Acht gegen den späteren Dritten, SC Westfalia Herne, die Segel – nach Neunmeterschießen. Im Halbfinale setzte sich die SG FC Bad Oeynhaus/Rehme gegen SC Westfalia Herne mit 6:5 durch. Der VfB Kirchhellen bezwang die SG Spvgg. Herten/SC Herten mit 5:4. Im Endspiel sicherten

sich dann die Kirchheller mit 2:1 gegen die SG FC Bad Oeynhaus/Rehme den Titel. Den Pokal, Urkunden, Trainingsbälle sowie einen Biergutschein übergab Marco Strunk vom Hauptsponsor Krombacher an den neuen Ü50 Westfalenmeister. Uli Clemens nutzte die Siegerehrung, um langjährige Weggefährten aus dem Orgateam der Westfalen Cups zu verabschieden: Herbert Klimek (Geseke), Dieter Puls (Rheine), Friedhelm Spey (Minden) und Konrad Hölischer (Paderborn) geben ihre Aufgaben in jüngere Hände. Neu im Team: Imke Holtmeyer (Tecklenburg) und Christopher Thomae (SuS Kaiserau). | Carola Adenauer

#### Die Platzierungen:

1. VfB Kirchhellen
2. SG FC Bad Oeynhaus/Rehme
3. SC Westfalia Herne

#### Termine Krombacher Westfalen Cups 2019:

- Samstag, 6. Juli 2019: Ü32 (SuS Kaiserau)
- Sonntag, 7. Juli 2019: Ü40 (SuS Kaiserau)
- Samstag, 22. Juni 2019: Ü60 + Ü30 Frauen + Walking Football (TVG Kaiserau)
- Samstag, 13. Juli 2019: Ü50 (FC Iserlohn)

Uli Clemens (2. v. l.) bedankt sich bei den langjährigen Weggefährten (v. l.) Friedhelm Spey, Herbert Klimek, Hans-Dieter Puls und Konrad Hölischer



Die Mannschaft von Preußen Borghorst mit Funktionsteam

## BORGHORST VERPASST MEDAILLE BEIM DFB-Ü35-CUP DER FRAUEN

Der Ball wollte nicht rein und die Top-Favoriten hielten sich schadlos: Die Ü35-Frauen von Preußen Borghorst verpassten dieses Jahr eine Medaille beim DFB-Ü35-Cup in Berlin. Platz 4 hieß es am Ende für den SCP. Dafür stellte die Truppe von Marianne Finke-Holtz die beste Torhüterin ...

Gleich zum Auftakt mussten die Borghorsterinnen gegen die Favoritinnen von Bayern München ran. Die Preußinnen waren darauf bedacht, der spielerischen Klasse des mit Nationalspielerinnen gespickten Teams um Navina Omilade mit Kampf zu begegnen. Am Ende hieß es 0:4 gegen die spä-

teren Turniersiegerinnen, die ohne Gegenor den Cup holten. Nach der Niederlage gegen USV Jena (0:1) folgte ein deutlicher 4:0-Sieg im dritten Spiel gegen SüdWest-Vertreter Niederkirchen. Die letzte Partie gegen SG Nie HSV (Nord-Vertreter) entwickelte sich zu einem wahren Krimi.

Am Ende hieß es 2:2 dank einer starken Torhüterin Steffi Neuser, die mit ihrer Leistung den Punkt für Borghorst festhielt und sich zugleich die Auszeichnung für die beste Torhüterin sicherte. | Marianne Finke-Holtz

## WALKING-FOOTBALL: HARSEWINKEL BEZWINGT SCHALKE UND HOLT TURNIERSIEG

VfL Wolfsburg, Werder Bremen und Schalke 04 – sie alle waren gekommen, um bei der Erstauflage des Walking-Football-Turniers der Spvg Steinhausen dabei zu sein. Am Ende hatten sie alle das Nachsehen. Beim bisher größten Walking-Football-Turnier Anfang Oktober siegte Grün-Weiß Harsewinkel und verwies die gesamte Fußballprominenz auf die Plätze.

Die Stimmung im Sportpark Enger war fair, humorvoll, verletzungsfrei und trotzdem von gesundem Ehrgeiz zwischen den Teams geprägt. Sportlich begegneten sich die Mannschaften auf Augenhöhe, was die Ergebnisse auch belegen: Kein Team ging ungeschlagen durch das Turnier. In der Vorrundrunde trafen die Gastgeber aus Steinhausen auf die SG Jesteburg/Bendestorf und mussten sich mit 0:3 geschlagen geben. Im zweiten Halbfinale bezwang GW Harsewinkel die Schalker mit 3:1. Im Spiel um Platz 3 siegten die Knappen schließlich gegen die Gastgeber der Spvg mit 2:1 und sicherten sich die Bronzeme-

daillie. Die Harsewinkler krönten ihr gutes Turnier mit dem Sieg über die SG Jesteburg/Bendestorf (3:0). Als Dank für dieses großartige Turnier empfing Rudi Deike von den WF aus Wolfsburg und Bremen Präsente. Guido Möhlmann vom Sportpark Enger bedankte sich herzlich bei der Spvg, übergab die Pokale und kündigte die Wiederholung am 3.10.2019 an. |

Text und Foto: Spvg Steinhausen



Grün-Weiß Harsewinkel holte den Turniersieg



Die Futsal-Frauen des UFC Münster

## FUTSAL STECKT IM INTERNATIONALEN VERGLEICH IN DEUTSCHLAND IN DEN KINDERSCHUHEN

### Die besten Futsal-Frauen wollen mehr!

Futsal hat keinen leichten Stand in Deutschland, dem Land des Hallenfußballs jenseits der FIFA-Regeln. Vorreiter bei den Herren und Frauen ist der UFC Münster. Georg von Coelln, Gründer des bundesweit ersten Futsal-Vereins und Fußballer durch und durch – stellt in zwei Teilen die UFC-Damen vor. Im ersten Teil wirft er einen Blick zurück auf die Anfänge und die Probleme, die Pionierarbeit mit sich bringt ...

„Der UFC Münster ist der Futsal-Verein der ersten Stunde. In Münster und Westfalen, aber auch bundesweit und sogar im gesamten deutschsprachigen Raum.

Nachdem die Fußball-Wettkampf-Auswahl der Westfälischen-Wilhelms-Universität zu Münster (WWU) im April 2002 von Jörg Verhoeven, dem heutigen Leiter des Hochschulsports Münster, zu einem internationalen Hallenfußball-Turnier nach Portugal geschickt und dort mit dem allen Fußballern des Teams zuvor unbekanntem Futsal-Virus infiziert wurde, verbreitete sich von Münster aus langsam die Begeisterung für den einzigen international vereinheitlichten Hallenfußball von UEFA und FIFA.

Nachdem die Münsteraner Pioniere einen reinen Futsal-Verein gründeten, sich dem Stadtportbund Münster, dem Landessportbund LSB und dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen angeschlossen und drei Jahre vor allem nur im Ausland

Wettkämpfe bestreiten konnten, trugen sie maßgeblich und mit dem Segen des mittlerweile verstorbenen DFB-Vizepräsidenten Karl-Josef Tanas zur Gründung des ersten deutschen Futsal-Liga bei. So durften sie und andere Futsal-Begeisterte aus Nordrhein-Westfalen endlich in der ersten offiziellen Futsal-Liga des Regionalverbandes Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes (heute Westdeutscher Fußballverband, WDFV) auf Punktejagd gehen. Im Jahr darauf gelang es bereits, eine FLVW-Futsal-Liga und sogar eine nationale Meisterschaft des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) ins Leben zu rufen. Das Sahnehäubchen dieser rasanten Entwicklung war die Berechtigung des ersten nationalen Titelträgers, dem DFB-Futsal-Cup-Sieger, für seinen Dachverband, den Deutschen Fußball-Bund, die Stadt Münster, denn erster Deutscher Meister wurde der UFC Münster, im UEFA-Futsal-Cup 2006/2007 Sport-Geschichte zu schreiben und Deutschland zu vertreten.

### Aufholjagd wird ohne Bundesliga nicht gelingen

Es war allerdings längst überfällig, dass ein deutsches Team das internationale Parkett der UEFA betritt, denn die UEFA richtete bereits seit 1992 internationale Wettkämpfe von Vereins- und Nationalmannschaften aus. Zehn Jahre nach der ersten Deutschen Meisterschaft meldete der DFB, als einer der letzten UEFA-Mitgliedsverbände ohne Futsal-Nationalteam, eine offizielle Nationalmannschaft der Männer. Den sportlichen Anschluss an das internationale Mittelfeld hat der deutsche Futsal bereits verloren, aber aufgrund des noch schlummernden Potenzials, ist die Aufholjagd nicht aussichtslos. Allerdings wird dies ohne eine Futsal-Bundesliga nicht gelingen. Andere Nationen zeigten jedoch in den letzten Jahren, dass man sich mittelfristig -auch ohne Einbürgerung brasilianischer Futsal-Profis- durchaus ins Mittelfeld des professionellen UEFA-Hallenfußballs spielen kann. Dennoch ist festzustellen, dass sich in Futsal-Deutschland unter Berücksichtigung der Größe des

Verbandes, der damit verbundenen föderalen Strukturen und den enormen Bedenken seitens vieler Verbandsfunktionäre und Fußballtrainer, mittlerweile einiges in Sachen Futsal-Entwicklung getan hat ... allerdings aus Sicht des Futsal-Begeisterten sicherlich noch nicht genug.

Doch es gibt Hoffnung, dass der deutsche Futsal, insbesondere die DFB-Futsal-Nationalmannschaft der Männer, langfristig international konkurrenzfähig werden könnte.

Mittlerweile gibt es für die Futsal-Herren die DFB-Nationalmannschaft, die Deutsche Meisterschaft, den alljährlichen DFB-Länderpokal für alle Landesverbände des DFB, Regionalligen, sogar einige Siege der deutschen Futsal-Meister, die in der Vorrunde der UEFA-Ebene antreten dürfen, und die vom DFB geförderte Studenten-Nationalmannschaft, die besonders im Jahr 2016 bei der Studenten-WM in Brasilien für großartige Erfolge sorgte. Futsal nimmt in Deutschland an Fahrt auf. Das war höchste Zeit, denn der Waggon „Deutschland“ hat sich vom Zug „UEFA“ abgekoppelt. Um – insbesondere mit dem Nationalteam – international konkurrenzfähiger zu werden, plant der DFB eine Futsal-BundesLIGA.

Die Planung dieses essenziellen Schrittes vom DFB sorgt für viel Phantasie bei den deutschen Futsal-Teams. Eine große Chance für kleine und große Vereine ... auch Fußballvereine!

### Motivationsbremse für „Femininos“?

Davon ist man im Jahr 2018 beim nationalen Spielbetrieb für Frauen hingegen sehr weit entfernt! Perspektivlosigkeit müsste eigentlich heftig auf die Motivationsbremse der Futsal-Frauen treten. Stattdessen engagiert sich die dritte und erfolgreichste Generation der „Femininos“, wie auch die westfälischen Hallen-Asse des UFC Münster genannt werden, enorm für den einzigen Hallenfußball der FIFA. Souverän wurden die Spielerinnen des UFC Münster zum dritten Mal in Folge westdeutscher Meister der Frauen-Futsal-Liga West des WDFV. Dank des Erfahrungsvorsprungs der Trainer und Spielerinnen, einer vorbildlichen Gemeinschaft und beeindruckender individueller Qualitäten dominierte der UFC Münster die Konkurrenz von Fortuna Düsseldorf 1895, Köln, Paderborn, Essen, Kleve und Schwerte.

Déjà-Vu: Über ein Jahrzehnt nach dem historischen Meisterjahr macht es das Damen-Team des deutschen Futsal-Vorzeigevereins den männlichen UFClern nach. Vor genau zwölf Jahren wurde bei den Herren mit der Ausrichtung des DFB-Futsal-Cup und der Gründung der WFLV-Futsal-Regionalliga ein wichtiger Grundstein gelegt und seitens der Verbände signalisiert, dass man sich die Entwicklung des Spielbetriebs wünscht. Im August 2008, also vor zehn Jahren, sahen die Münsteraner Herren beim

Heimspiel im UEFA-Futsal-Cup gegen den niederländischen Meister FC Blok sogar 1.000 Zuschauer von den Tribünen der Halle Berg Fidel in Münster. Für Frauen-Futsal-Teams gibt es ebenfalls Wettkämpfe der UEFA. Unsere Nachbarländer haben nationale Frauenligen. Während die deutschen Herren-Teams für die Teilnahme an der UEFA-Futsal-Champions-League trainieren und punkten dürfen, gibt es für deutsche Futsal-Frauen weder diese noch die Möglichkeit, sich für eine nationale DFB-Auswahl zu empfehlen. |

Text und Fotos: Georg von Coelln

Lesen Sie im zweiten Teil in der kommenden Ausgabe, wie konkurrenzfähig die deutschen Futsal-Frauen schon sind und warum eine Nationalmannschaft dennoch nicht absehbar ist.

### Für westfälische Interessierte:

In Münster, Paderborn, Gütersloh, Schwerte wird regelmäßig gespielt. Besondere „Leckerbissen“ sind die Matches Münster vs. Paderborn am 17. November 2018 in Paderborn und 9. März 2019 in Münster.

Die „Femininos“ auf der Erfolgsspur





Nach Berlin „gepuschelt“: Preußen Lengerichs Ü50-Oldies

## FLVW-TEAMS DOMINIERTEN WESTDEUTSCHE F+B-MEISTERSCHAFTEN

„Ü40“ von Westfalia Herne und Preußen Lengerichs „Ü50“ lösten Berlin-Tickets

Diese Ausbeute kann sich sehen lassen! Bei den zum 13. Mal in der Sportschule Duisburg-Wedau ausgetragenen westdeutschen Meisterschaften der Freizeit- und Breitensportler dominierten die Vertreter des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) die Wettbewerbe und sicherten sich in fünf der sieben ausgespielten Konkurrenzen den Titel. Mit den Ü40-Kickern von Westfalia Herne und den Ü50-Oldies des SC Preußen Lengerich lösten gleich zwei FLVW-Teams das begehrte Ticket für die deutschen Meisterschaften ihrer Altersklasse, die im nächsten Jahr in Berlin ausgetragen werden.

Beim fast siebenstündigen Turnierreigen ging es für die qualifizierten Mannschaften aus den drei westdeutschen Landesverbänden in den Kategorien Ü32, Ü40, Ü50 und Ü60 sowie bei den Ü30-Ladies, den Hobby- und Handicap-Kickern um die prestigeträchtigen Titel, Siegetrophäen und Sachpreise. Auf acht Kleinspielfeldern bewiesen die erfahrenen Fußballer und Fußballerinnen, dass sportlicher Ehrgeiz, Teamgeist und Spielwitz keine Frage des Alters sind.

Und ein engagierter Fan-Club kann auch nicht schaden! Die von ihrer „Puscheltruppe“ lautstark angefeuert Ü50-Oldies von Preußen Lengerich machten in ihrer letzten Partie dank eines souveränen 2:0-Siegs gegen Niederrhein-Vertreter DJK Stenern die Meisterschaft und die Qualifikation für den DFB-Ü50-Cup in der Hauptstadt perfekt. „Das war

wieder eine Super-Leistung unserer Truppe“, schwärmte Lengerichs Teamchef Henrik Haßelmann: „Wir werden zum dritten Mal in Berlin dabei sein und wollen nach unserem dritten Platz 2017 den DFB-Ü50-Cup erneut genießen.“

**Im Finale nach vorne „gepuschelt“**

Mit einem glatten 3:0-Sieg gegen den westfälischen Konkurrenten Spvgg. Erkenschwick und einem knappen 1:0-Erfolg gegen den Niederrheinmeister Blau-Weiß Dingden war das Preußen-Team um Kapitän Waldemar Schürbrock verheißungsvoll ins Turnier gestartet, kam dann allerdings nicht über ein 1:1-Remis gegen den FC Bergheim hinaus und kassierte gegen den prominentesten Gegner, Bayer 04 Leverkusen, sogar eine ungemütliche 1:5-Packung. Doch als es im letzten Match gegen Stenern,

das sich als echtes Finale um den Meistertitel entpuppte, um „alles oder nichts“ ging, waren die Preußen – ordentlich nach vorne „gepuschelt“ – wieder voll auf der Höhe und fuhren den verdienten 2:0-Erfolg ein. Den westfälischen Erfolg in dieser Altersklasse rundete die Spvgg. Erkenschwick ab, die mit ihrem zweiten Platz durch Siege gegen Dingden, Leverkusen und Bergheim für einen FLVW-Doppelsieg sorgte.

Da sich in der Ü40-Konkurrenz der Meister und dessen „Vize“ für den DFB-Ü40-Cup qualifizierten, standen die Routiniers von Westfalia Herne schon vor dem direkten Abschluss-Duell gegen Bayer 04 Leverkusen mit einem Bein in Berlin. So reichte dem Team um Coach Sascha Kühn ein torloses Remis gegen die mit einigen Ex-Profis gespickte Leverkusener Truppe zum Turniersieg und der umjubelten Teilnahme an



So sehen Sieger aus! Auch die Ü40 von Westfalia Herne buchte das Berlin-Ticket

den deutschen Titelkämpfen im nächsten Jahr. Mit einem 4:2-Auftaktsieg im „Derby“ gegen den zweiten Westfalen-Vertreter SV 04 Attendorn waren die Herner erfolgreich ins Turnier gestartet. Nach einer 1:1-Punkteteilung gegen Ü40-Niederrheinmeister VfB Speldorf drehte die Truppe um Käpt'n André Dohm mächtig auf und servierte zunächst den SV Eintracht Verlautenheide mit 4:0 und dann den SV Kupferdreh-Byfang mit 5:0 ab. Besonders einschussfreudig präsentierten sich Westfalias Torjäger Dino Degenhard und Toni Kotziampassis. Dem SV Attendorn bescherten Siege gegen Verlautenheide und Kupferdreh-Byfang am Ende Platz fünf.

**Hagen 1911 machte es spannend**

Bei den jüngsten Routiniers machte es die Spvg. Hagen 1911 spannend und sicherte sich durch einen 2:1-Sieg im finalen Spitzenspiel gegen die Sportfreunde Troisdorf vom Mittelrhein den Ü32-Titel. Mit einem fulminanten 5:0-Erfolg im direkten



Westdeutscher Meister der Ü32-Altherren: Spvg. Hagen 1911

westfälischen Duell gegen den FC Frohlinde waren die Hagener ins Turnier gestartet, mussten im zweiten Match beim 2:2 gegen Niederrheinvertreter TSV Bockum aber den ersten (und einzigen) Punktverlust hinnehmen. Den Grundstein für den Ü32-Meistertitel legten die „Elfer“ durch einen 3:1-Sieg gegen Rheinland Dremmen im dritten sowie einen umkämpften 4:2-Erfolg gegen den DSV 04 Lierenfeld im vierten Match. Ohne Punktgewinn blieb der FC Frohlinde, der nach der Auftaktklatsche gegen Turniersieger Hagen auch in den vier übrigen Partien jeweils den Kürzeren zog.

Pech hatten die allererfahrensten Westfalen: Bei den Ü60-Oldies lag die Kreisauswahl Siegen-Wittgenstein am Ende punktgleich mit dem VfL Rhede vom Niederrhein, von dem man sich 1:1 getrennt hatte, vorne. Aufgrund der etwas schlechteren Tordifferenz belegten die routinieren Westfalen diesmal den zweiten Platz. Das Team um Kapitän Wolfgang Freund besiegte im Westfalen-Duell die Kreisaus-



Hernes Keeper Holger Holz packt zu

wahl 2 Recklinghausen mit 4:1, die Mittelrhein-Vertreter Alemannia Haaren und FC Hennef jeweils mit 2:0 sowie die Düsseldorfer Ü60-Oldies mit 1:0. Das Team Recklinghausen belegte dank eines Sieges gegen die Düsseldorfer Oldies am Ende Rang fünf. Während bei den Hobbykickern das Team KGV Grullbad als einziger FLVW-Vertreter Lehrgeld zahlte, nur das Abschlussmatch gegen den punktlosen Niederrhein-Vertreter Turbine Minipli SV Lintfort gewann und auf Rang vier landete, komplettierten die Ü30-Ladies (siehe Seite 56) und die Handicap-Kicker (Seite 57) die überzeugende westfälische Ausbeute. Auf das nächste Treffen der westdeutschen F+B-Fußballfamilie freut sich neben den Kickerinnen und Kickern aller drei Landesverbände auch das Organisationsteam um den F+B-Abteilungsleiter im WDFV, Rainer Engler, der die dann 14. Auflage der westdeutschen Titelkämpfe für das letzte August-Wochenende 2019 ankündigt. |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel



Spiel- und einsatzfreudig: Preußen Lengerichs Ü50-Kicker (weiße Hosen)



Westdeutscher Meister der Ladies Ü30: die Kreisauswahl Herne

## KREISAUSWAHL HERNE SOUVERÄNER MEISTER

Ü30-Ladies der Kreisauswahl Herne holten den westdeutschen Titel

Nachdem sich die Ü35-Kickerinnen des SC Preußen Borghorst zu Beginn des Sommers als westdeutscher Meister ihrer Altersklasse für den DFB-Frauen-Ü35-Cup in Berlin qualifiziert hatten, legten die Ü30-Ladies der Kreisauswahl Herne nach: Bei den Westdeutschen Freizeit- und Breitenfußball-Meisterschaften, die Anfang September in der Sportschule Duisburg Wedau über die Bühne gingen, holten die spielstarken Hernerinnen ebenfalls den Titel nach Westfalen.

Als diesmal einziger Vertreter des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) war die Mannschaft um Coach Alexander Schmottlach und Spielführerin Marina Wozniak in Wedau am Ball. Waren die Organisatoren verständlicherweise leicht verärgert, dass von den ursprünglich gemeldeten sieben Teams am Turniertag nur drei tatsächlich antraten, machten die ambitionierten Hernerinnen ihrerseits „kurzen Prozess“. In dem kompakten Turnier, in dem die drei Teams je zweimal gegeneinander spielten, gewannen die Westfälinnen gegen ihre Konkurrentinnen vom Mittelrhein alle Begegnungen deutlich.

„Unser Team hat in allen Spielen dominiert, defensiv wie offensiv überzeugt und auch die Torchancen ziemlich konsequent genutzt“, bilanzierte der zufriedene Herner Coach Alexander Schmottlach: „Bei uns haben sogar noch einige starke Spielerinnen gefehlt – umso mehr imponiert die mannschaftliche Geschlossenheit, mit der wir hier aufgetreten sind.“ Entsprechend gut gelaunt waren die Herner Ladies, als Kapitänin Marina Wozniak die Siegetrophäe in Empfang nahm. Die Bundesliga-Schiedsrichterin, die selbst erfolgreich die Schuss-Stiefel schnürte, war es auch, die ihr Team mit sechs Treffern als Torschützenkönigin zum Turniersieg schoss (siehe auch Porträt auf Seite 36).

### Vier Spiele, vier Siege

So brachte Marina Wozniak ihre Mannschaft in der ersten Partie gegen die Kreisauswahl Berg mit 1:0 in Front und legte damit den Grundstein für das erfolgreiche Turnier der Hernerinnen. Tanja Eink, Nina Jäschke und Valerie Korek erhöhten binnen fünf Minuten auf 4:0. Der glatte Auftaktsieg verlieh das nötige Selbstbewusstsein, und die Vize-Westfalenmeisterinnen knüpften konsequent an die starke Vorstellung an.

Die Hernerinnen waren immer einen Schritt schneller als der Gegner

In der zweiten Partie besiegten die Hernerinnen das Team RS Köln ebenfalls glatt mit 3:0. Bianca Flaczek, Eink und Jäschke sorgten gegen den Mittelrhein-Meister für klare Verhältnisse auf dem Wedau-Rasen. Auch in der „Rückrunde“ nach der Mittagspause ließen die Herne Ü30-Ladies nichts anbrennen: Das zweite Match gegen die Kreisauswahl Berg gewannen die Westfälinnen auch diesmal mit 4:0. Nach einem gegnerischen Eigentor in der Anfangsphase machten Marina Wozniak mit einem Doppelpack und Nina Jäschke den Sack schon nach elf Minuten zu. Die einzigen Gegentreffer im Turnier fing sich Hernes gut aufgelegte Torhüterin Jennifer Lange im zweiten Spiel gegen RS Köln. Aber auch die einzige spannende Partie gewannen die Hernerinnen: Tanja Eink, Marina Wozniak (3) und Christine Hasecke sorgten für einen torreichen 5:3-Sieg und machten die Ausbeute von zwölf Punkten und stattlichen 16:3 Toren perfekt. |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

### Die Ladies Ü30 der Kreisauswahl Herne:

Jennifer Lange, Julia Lindner, Bianca Flaczek, Christine Hasecke, Nina Jäschke, Tanja Eink, Marina Wozniak, Patrizia Jedrzejczak, Sandra Sippel, Valerie Korek, Alexa Böcker.

Coach: Alexander Schmottlach.



So sehen Sieger aus: die Handicap-Kicker des TuS Haltern

## TUS HALTERN VERTEIDIGT DEN TITEL

Handicap-Kicker holten zum vierten Mal die westdeutsche Meisterschaft

Als im September in der Sportschule Wedau die 13. Auflage der westdeutschen Meisterschaften der F+B-Fußballer über die Bühne ging (siehe auch Bericht auf den Seiten 54/55) stellte der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) in der Kategorie der Handicap-Kicker den Favoriten. Als einziges westfälisches Handicap-Team war der TuS Haltern diesmal ins Rennen gegangen, bekam es mit drei Teams vom Mittelrhein zu tun und holte sich erneut den umjubelten Meistertitel.

Bereits zum sechsten Mal waren beim großen Freizeit- und Breitenfußballfest in Wedau auch geistig und/oder körperlich behinderte Menschen mit ihren Teams in einem integrierten Wettbewerb am Ball. Zum fünften Mal war die integrative Mannschaft des TuS Haltern dabei und hatte sich als mehrfacher westdeutscher Meister in den vergangenen Jahren schon längst einen Namen gemacht. Nach sechs Turnierspielen bejubelte das Team aus Westfalen auch diesmal den Turniersieg – bereits zum vierten Mal!

### TuS Haltern verzichtete auf einige seiner Leistungsträger

Dabei waren die Halterner sogar ziemlich dezimiert nach Duisburg gereist: „Neben dem urlaubenden Trainer Thomas Franke fehlen heute einige Leistungsträger. Wir sind zum Beispiel ohne die ehemaligen Handicap-Nationalspieler Jochen Schweitzer, Hassan Pall und Tufan Civelek nach Duisburg gekommen“, erklärte Coach Martin Stock, der zusammen mit Betreuer Klaus Tykwer die Mannschaft erfolgreich auf- und einstellte. Schließlich besteht der gesamte Kader der Halterner derzeit aus 35 fußballbegeisterten Spielern und Spielerinnen.



Kapitän Mike Moll führte sein Team zum Turniersieg

Um die Titelverteidigung bei der westdeutschen Meisterschaft klar zu machen, musste das Team um Kapitän Mike Moll je zweimal gegen die drei Konkurrenten ran. Vier Siege (bei einem Remis und einer knappen Niederlage) und ein stattliches 12:3-Torekonto reichten am Ende zum Turniersieg – einen Zähler vor dem SV Menden 1912, gegen den die Halterner im ersten Durchgang den Kürzeren gezogen hatten. Bester Halterner Torschütze war Stürmer Mike Wenzlok.

### Voll motiviert und zurecht stolz auf starke Leistungen

„Die Teilnahme hier bei den westdeutschen Meisterschaften ist für unsere fußballbegeisterten Jungs immer das absolute Jahres-Highlight“, unterstreicht Trainer Martin Stock. „Es ist das bedeutendste Turnier, bei dem ein Handicap-Team antreten kann. Die Organisation ist immer perfekt, und unsere Schützlinge sind voll motiviert und zurecht stolz auf ihre starken Leistungen.“

Die integrative Mannschaft, die schon lange erfolgreich Fußball spielt, besteht seit mittlerweile acht Jahren und beruht auf einer Kooperation zwischen der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen und dem TuS Haltern. Ziel ist es, Menschen mit Handicap in den Verein und den organisierten Sport zu integrieren. |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

### Die Abschlusstabelle bei den Handicap-Kickern:

1. TuS Haltern	13 Punkte	12:3 Tore
2. SV Menden 1912	12 Punkte	11:6 Tore
3. Tabalingo e.V.	7 Punkte	9:7 Tore
4. DJK SSV Ommernb. Sand	3 Punkte	6:19 Tore

# ALYSSA TAGBO – DEUTSCHE DOPPEL-U16-MEISTERIN



## Wechsel an den Leichtathletikstützpunkt Gladbeck steht fest

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) fördert gemeinsam mit seinem Partner goldgas im „goldgas Talent-Team NRW“ seine vielversprechendsten Nachwuchsleichtathletinnen und -athleten. Durch die Fördermaßnahmen erhalten sie die bestmögliche Unterstützung und lernen das Leistungssportleben kennen. Doch wie sieht das (sportliche) Leben der Talente aus? Wie plant man die vollen Tage? Und was sagen eigentlich die Schulfreunde dazu? Einen Einblick in diese Themen hat die 15-jährige Alyssa Tagbo aus Duisburg gegeben.

Ihren Weg zur Leichtathletik hat Alyssa Tagbo bereits in frühen Kindertagen eingeschlagen. Die sportaffine Duisburgerin ist schon beim Mutter-Kind-Turnen des OSC Rheinhausen im Alter von zwei Jahren ihrer Mutter davongelaufen, ehe sie mit sechs Jahren bei den Leichtathleten einsteigen konnte. Von Beginn an interessierte sich die nun 15-jährige Schülerin für viele der möglichen Disziplinen und schließlich landete sie so im Siebenkampf.

Als ihre größten sportlichen Erfolge bezeichnet Alyssa selbst den Gewinn der deutschen U16-Meisterschaften im Weitsprung sowie im Mehrkampf. Im Weitsprung sprang sie über sechs Meter, im Siebenkampf erreichte sie über 4.000 Punkte. Zwei Ziele, die sie sich schon weit vorher gesteckt hat.

Zur kommenden Saison wechselt Alyssa Tagbo an den Leichtathletikstützpunkt Gladbeck. Vier bis fünf Trainingseinheiten stehen hier in der Hauptsaison auf dem Wochenplan. Gerade im Vorfeld wichtiger Meisterschaften ist das Pensum schon mal höher, wodurch weniger Zeit für andere Aktivitäten verbleibt. Bis vor Kurzem war sie in ihrer Kirche aktiv, hat bei Konfirmationen und Kirchenveranstaltungen Kinder betreut. „Mit der längeren Anreise und dem häufigen Training in Gladbeck wird das jetzt leider immer schwieriger“, berichtet Alyssa. Wirklich schade findet sie es nicht, dass immer we-

niger Freizeit zur Verfügung steht. „Viele meiner Freunde sind auch Leichtathleten, sodass ich mich natürlich darauf freue“, erklärt sie. Ihrer Schulfreunde haben Verständnis für ihre Leidenschaft. „Meine Freunde und auch die Lehrer kriegen dann meine Ergebnisse mit, sprechen mich in der Schule drauf an“, lacht sie. Ihr Mathelehrer begrüßte die „Deutsche Meisterin im Siebenkampf“ im Unterricht, einige ihrer Freunde redeten schon von Zeiten, in denen sie Alyssa bei Olympia am Fernseher zusehen können.

Doch was macht die „Faszination Leichtathletik“ aus? Für Alyssa ist das die Gemeinschaft. „Mich fasziniert, dass das nicht wie zum Beispiel beim Fußball ist“, erklärt sie lachend. „Im Siebenkampf, der über zwei Tage geht, hat man ein Miteinander. Mit vielen meiner Konkurrentinnen habe ich mich angefreundet.“ Die Wettkämpfe verlaufen auf sehr freundschaftlicher Basis und man gönnt sich den Erfolg. Das ist für sie eine faszinierende Atmosphäre, durch die sie sich auf der Anlage einfach wohlfühlt.

Dieses Miteinander schätzt sie ebenfalls an den Kaderlehrgängen im „goldgas Talent-Team NRW“. Durch die Arbeit im Kader hat sie viele Freunde kennengelernt. In den NRW-Landeskader ist Alyssa über das „goldgas Talent Camp“ 2017 berufen worden. Hier wurden die jugendlichen Talen-

te gesichtet und die Vielversprechendsten in das Talent Team aufgenommen. Die Vorteile dieser intensiven Förderung für die Nachwuchsatleten liegen auf der Hand: Sie erhalten einen erweiterten Input durch die Kadertrainer, immer in enger Abstimmung mit den Heimtrainern. Dazu lernen die Jugendlichen, mit dem Leben als Leistungssportler umzugehen. Einheitliche Präsentation, Medienauftritte, Trainings- und Wettkampfplanung stehen auf dem „Lernplan“.

Für ihre sportliche Laufbahn hat sich Alyssa Tagbo hohe Ziele gesetzt. Auf kurze Sicht peilt sie einen Start beim EYOF – dem European Youth Olympic Festival – 2019 in Baku an, für das sie sich qualifizieren möchte. Das soll nach ihrer Vorstellung aber nur der Beginn einer internationalen Leichtathletik-Karriere sein: „Auf lange Sicht möchte ich regelmäßig an den Europameisterschaften teilnehmen und mir noch größere internationale Ziele setzen“.

Felix Schemmann



Das ganze  
Interview auf  
FLVW.de

Alyssa beim Training im SportCentrum Kaiserau ...



... und bei ihrer Paradedisziplin



## ORIGINAL TRAININGSSET VON ADIDAS FÜR IHR TEAM GEWINNEN!

### So sehen Sieger aus

Weil trainieren in der besten Ausrüstung allen – vom Hobbysportler bis zum Hoffnungsträger und Super-Talent – Spaß macht, unterstützt goldgas junge Leichtathleten der Altersklassen U8 bis U20. Mit dem goldgas Talent-Camp möchte goldgas vor allem die Jugend fördern und für den Breitensport begeistern sowie zu Höchstleistung anspornen. Alle Teilnehmer des goldgas Talent-Camps erhalten nicht nur ein T-Shirt, sondern die Möglichkeit, Mitglied des goldgas Talent-Teams zu werden und professionelle Unterstützung bei der Ausübung ihres Sports zu bekommen.

„Wir als goldgas möchten mit dieser Aktion vor allem die Jugend und den Sport in NRW fördern“, erklärt André Burkhardt, Geschäftsführer der goldgas GmbH. „Uns liegt das Engagement in diesem Bereich sehr am Herzen: Wir möchten so junge Menschen für den Leichtathletiksport begeistern,

**Auf Goldkurs –  
in der Ausrüstung  
von goldgas!**

### Gewinnchancen für die Altersklassen U8 bis U20

- 15 Trainingssets von adidas mit jeweils
- 15 Trainingsanzügen,
- 15 Rucksäcken sowie
- 15 Paar Socken und als Sonderpreis
- 5x ein großartiges Teamerlebnis.

**Jetzt Leichtathletik-  
Trainingssets gewinnen!**

der neben anderen populären Sportarten oft zu wenig Unterstützung und Aufmerksamkeit erhält“, so Burkhardt weiter.

Deshalb hat jede Leichtathletik-Trainingsgruppe der Altersklassen U8 bis U20 ihres Vereins zudem die Möglichkeit, eines von 15 original adidas-Trainingssets zu gewinnen, die auch bei vielen Profi-Athleten sehr beliebt sind. Mit dem gleichen Trainingsset sind auch die Mitglieder des goldgas Talent-Teams ausgestattet.

#### Zeigen Sie, dass Sie ein Team sind

Ob beim Training oder im Wettkampf: Ein starkes Team motiviert und kann das Beste aus jedem Sportler herausholen. Mit hochwertigen und einheitlichen Sport-Outfits trägt das Trainingsteam seinen Mannschaftsgeist nach Außen und signalisiert: Wir sind ein starkes Team! Das Adidas-Set umfasst je 15 Trainingsanzüge, 15 Rucksäcke und 15 Paar Socken in den Größen und Farben Ihrer Wahl.

**Worauf warten Sie noch? Überzeugen Sie die Jury:** Laden Sie ein Foto hoch, auf dem wir erkennen können, warum gerade Ihre Trainingsgruppe unsere Unterstützung benötigt und beschreiben Sie in einem kurzen Text, warum gerade diese Trainingsgruppe Ihres Vereins von goldgas gefördert werden soll. Eine Jury wählt anschließend aus allen Einsendungen die 15 Sieger-Teams aus.

Fünf Trainingsgruppen werden außerdem mit einem attraktiven Sonderpreis belohnt. Was es ist, wird noch nicht verraten. Nur so viel: Es handelt sich um ein großartiges Teamerlebnis, das die Gewinner sicherlich begeistern wird.

#### Auf die Plätze, fertig, los!

Los geht's! Schießen Sie ein Foto Ihrer Trainingsgruppe und schreiben Sie eine Begründung. Nicht vergessen: Fragen Sie die Kleider- und Sockengrößen Ihrer Nachwuchssportler ab. Der Einsendeschluss ist der **10. November 2018**.

Wir wünschen Ihnen viel Glück, Spaß und Erfolg!





# AUS DER LEICHTATHLETIK



## Gute Leistungen beim NRW-Hammerwurf-Cup-Finale in Olfen

Das NRW-Hammerwurf-Cup-Finale in Olfen fand zum Saisonausklang mit 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine zahlenmäßig hervorragende Resonanz - und auch die Leistungen konnten sich noch sehen lassen.

Bei der männlichen Jugend U18 gefiel vor allem Rik Amann (SuS Olfen), der als überlegener Sieger die Eisenkugel auf respektable 56,09 Meter beförderte. Lediglich einmal hatte er in diesem Jahr weiter geworfen. Von Saisonmüdigkeit keine Spur zeigte auch seine Teamkollegin Sherin Köller, die im Hammerwerfen der Klasse U20 mit 43,86 Meter vor Annika Straub (LAZ Soest, 41,82 Meter) und Kira Schlierkamp (SuS Olfen, 39,72 Meter) dominierte. Bei den Junioren U23 setzte sich erwartungsgemäß Marc Okun mit 54,55 Meter durch. Für den Leverkusener wurde es noch einmal richtig eng, denn Tom Brack vom SC Preußen Münster kam ihm mit guten 54,43 Meter recht nahe. Die drei Erstplatzierten in jeder Altersklasse erhielten jeweils einen Pokal.



Rik Amann (SuS Olfen) erzielte in der Klasse U18 die beste Tagesleistung.

## Neuer Streckenrekord und viel Emotionalität beim Münster-Marathon



Elias Sansar war wie in den Vorjahren wieder bester Deutscher.

In Münster versteht man zu feiern, nicht nur beim Karneval, sondern auch beim alljährlich stattfindenden Marathon. Bei der 17. Auflage dieses Laufspektakels war wieder die „halbe Stadt“ auf den Beinen, und die begeisterten Zuschauer hatten viel zu bejubeln. Den größten Beifall erhielt Justus Kiprotich (Kenia), der bei optimalem Marathon-Wetter in exzellenten 2:09:28 Stunden das Ziel am Prinzipal-Markt erreichte und damit den sechs Jahre alten Streckenrekord seines Landsmanns Patrick Muriuki um 57 Sekunden unterbot. Als schnellster deutscher Läufer kam Elias Sansar (LG Lage-Detmold/Bad Salzflufen) in 2:25:25 Stunden auf den achten Rang. Auch bei den Frauen ging der Sieg an das Läuferland Kenia. Sheila Rono wagte sich in Münster zum ersten Mal auf die Marathonstrecke und überquerte bei ihrem Debüt gleich als Siegerin in 2:45:46 Stunden die Ziellinie. 9.000 Läuferinnen und Läufer starteten bei dem von Michael Brinkmann wieder vorbildlich organisierten Münster-Marathon.

## Eberhard Vollmer löst Hans Schmidt als Senioren-Sportwart ab

Der Wechsel war von langer Hand vorbereitet. Eberhard Vollmer (Pfungstadt) löst ab sofort den bisherigen westfälischen Leichtathletik-Sportwart, Hans Schmidt (Menden), ab. Diese Personalie segnete der westfälische Verbands-Leichtathletik-Ausschuss (VLA) auf seiner Sitzung im SportCentrum Kaiserau ab. „Ich habe in Eberhard Vollmer, der ein ausgewiesener Leichtathletik-Experte ist, einen hervorragenden Nachfolger gefunden. Da wäre es wenig sinnvoll gewesen, diese Veränderung weiter aufzuschieben“, betont Hans Schmidt. Eberhard Vollmer kennt sich in der westfälischen Leichtathletik bestens aus. Von 1978 bis 1985 war er Jugendbildungsreferent im FLVW (1978 bis 1985) und danach 33 Jahre im Medienreferat des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) in Darmstadt tätig. Trotz seiner hauptberuflichen Aufgabe beim DLV verlor er nie den Kontakt zum Kreis-Leichtathletik-Ausschuss Beckum. Aktuell bekleidet er dort das Amt des Vorsitzenden.



Hans Schmidt (l.) und Eberhard Vollmer

## Starker Regen beeinträchtigt FLVW-Mannschaftskämpfe in Kreuztal



Die erfolgreiche Startgemeinschaft Olpe/Fretter

Der starke Regen am zweiten Wettkampftag bot bei den FLVW-Mannschaftsendkämpfen in Kreuztal keine allzu guten Leistungs-Voraussetzungen. Trotzdem gab es einige gute Resultate: So meisterte Charlotte Haas (StG Bünde/Löhne) im Hochsprung der Klasse U18 trotz des nassen Anlaufs respektable 1,72 Meter. Da die amtierende deutsche U18-Hochsprungmeisterin (Bestleistung 1,80 Meter) auch eine gute Mehrkämpferin (4.214 Punkte) ist, stellte sie sich anschließend noch in den Dienst ihrer Mannschaft und sammelte weitere wichtige Punkte im Weitsprung mit 4,92 Meter, im Speerwerfen mit 26,08 Meter und in der 4 x 100-Meter-Staffel mit 54,70 Sekunden.

Der Titel ging in der Klasse U18 an die glänzend aufgelegten Nachwuchsathletinnen der StG Olpe/Fretter, die bei der Endabrechnung mit 7.079 Punkten einen komfortablen Vorsprung vor der LG Kreis Gütersloh 09 (6.670 P.) hatten. Herausragend bei der siegreichen Startgemeinschaft waren die 100 Meter Sprinterinnen Emma Rhese (12,62 Sek.) und Annica Deblitz (12,64 Sek.). Bei den Jungen nutzte die LG Kindelsberg Kreuztal bei ihrem souveränen Erfolg mit 8.304 Punkten ihren Heimvorteil.

## Sascha van Staa und Angela Moesch siegen beim Phoenixsee-Halbmarathon

Sascha van Staa (LC Rapid Dortmund) nutzte beim 7. Sparkassen Phoenixsee-Halbmarathon in Dortmund seinen Heimvorteil und setzte sich in 1:10:54 Stunden sicher vor dem Triathleten Jan Stratmann (Triathlon Potsdam, 1:11:53 Std.) und Christof Neuhaus (LG Olympia Dortmund, 1:13:04 Std.) durch. Der 26-jährige Studienreferendar, der aus dem Fußball-Lager stammt, übernahm bei seiner souveränen Vorstellung bereits bei sieben Kilometer die Führung. Seine Bestzeit auf der Halbmarathon-Distanz verfehlte er allerdings um 1:17 Minuten.

Bei den Damen verbesserte sich Angela Moesch (LG Deiringsen) um eine Minute auf 1:23:22 Stunden und siegte damit vor der deutschen Polizeimeisterin im Marathonlauf, Lisa Mehl (TSV Kusterdingen, 1:23:47 Std.), und Hannah Arlom (LG Emsdetten, 1:25:01 Std.). Die in Dortmund wohnende Lehrerin hatte den Lauf schon einmal 2016 gewonnen.

Mit 4.600 Läuferinnen und Läufern notierte man bei der siebten Auflage dieser Veranstaltung einen neuen Teilnehmerrekord.



Der Dortmunder Phoenixsee-Halbmarathon erfreut sich immer größerer Beliebtheit

## Kathie Nageotte überrascht beim internationalen Stabhochsprung-Meeting in Beckum



Sympathisch und erfolgreich: Stabartistin Kathie Nageotte

Mit einer Überraschung endete das 20. Internationale Stabhochsprung-Meeting in Beckum. Kathie Nageotte (USA) steigerte sich um fünf Zentimeter auf die Weltklassenhöhe von 4,80 Meter und setzte sich vor Ninon Guillon-Romarin (Frankreich) und Vorjahressiegerin Sandi Morris (USA, beide 4,70 Meter) durch. „Bei dem unberechenbaren Wind war es schwierig, in Beckum zu springen, aber ich bin dort wegen der großartigen Stimmung gerne gestartet“, erklärte die Fünfte der diesjährigen Hallen-Weltmeisterschaften, die sich dreimal vergeblich an 4,92 Metern versuchte. Die Weltjahresbeste Sandi Morris kam mit den schwierigen Wind-Bedingungen überhaupt nicht zurecht. Auf Platz acht mit 4,18 Meter kamen aufgrund derselben Zahl an Fehlversuchen gemeinsam EM-Starterin Stefanie Dauber (SSV Ulm 1846) und Katharina Bauer (Bayer Leverkusen), die seit dem 17. April dieses Jahres mit einem Defibrillator springt. Im Rahmen der Veranstaltung wurde Organisator Christof Kelzenberg mit der silbernen Ehrennadel des FLVW ausgezeichnet.

Texte: Peter Middel; Fotos: Franz-Josef Sträter (1), Peter Middel (5)

Amelie Braun  
will 2019 wieder  
Vollgas geben

## FREUD & LEID NAH BEI EINANDER FÜR AMELIE BRAUN

Hürdensprinterin mit Verletzungspech in 2018

Der Körper ist keine Maschine, an der man nur einige Rädchen oder Schrauben austauschen muss, und schon läuft sie wieder. Diese Erfahrung musste Amelie Braun (CLV Siegerland) in der abgelaufenen Saison machen. Die letztjährige deutsche U18-Meisterin zog sich im Frühjahr eine Fraktur im Sesambein zu und wurde vor den deutschen Jugendmeisterschaften in Rostock durch eine Gürtelrose ausgebremst. So konnte sie in der Hansestadt ihren 100-Meter-Hürden-Titel nicht verteidigen.

Dennoch steht die 17-jährige Siegerländerin in diesem Jahr nicht mit leeren Händen da. Bei den NRW-Jugendmeisterschaften in Duisburg setzte sich die Angehörige des goldgas Talent-Teams NRW im 100-Meter-Hürden-Finale der Klasse U18 in respektablen 13,81 Sekunden vor Franziska Schuster (TuS Xanten, 13,84 Sek.) durch. Zuvor konnte sich die Athletin von Coach Christoph Heinbach nach ihren 13,48 Sekunden bei der Junioren-Gala in Schweinfurt für die U18-Europameisterschaften im ungarischen Győr qualifizieren, wo sie als Vorlaufdritte mit 13,77 Sekunden bis ins 100-Meter-Hürden-Halbfinale vordrang.

Bis einschließlich 2017 lief für die aufgeweckte Gymnasiastin alles wie aus einem Guss. Bei den letztjährigen deutschen Jugendmeisterschaften in Ulm bezwang sie im 100-Meter-Hürden-Endlauf der Klasse U18 in der neuen persönlichen Bestzeit von 13,43 Sekunden, überraschend die favorisierte Magdeburgerin Antonia Buschendorf (13,46 Sek.). Bei den europäischen Jugendspielen in Győr, bei denen sie zu den wenigen deutschen Leichtathletinnen zählte, gab sie ihr Debüt auf internationalem Parkett und glänzte mit ihrem Bronze-Rang in 13,65 Sekunden. Noch heute gerät sie ins Schwärmen: „Das internationale Flair dieser Veranstaltung, bei der auch andere Sportarten vertreten waren, hat mich tief beeindruckt. Sportlich war das bisher mein Höhepunkt.“

Begonnen hat für Amelie Braun alles bereits im zarten Alter von vier Jahren. Ihre vier Jahre ältere Schwester Nina, die inzwischen mit ihrer 100

Meter-Bestzeit von 11,68 Sekunden zu den besten deutschen Sprinterinnen zählt, war bereits Leichtathletin beim CVJM Siegen, und ihre Mutter Marion engagierte sich in dem Verein als Übungsleiterin. „Da blieb mir gar nichts anderes übrig als mitzugehen, denn ich konnte mit vier Jahren ja noch nicht allein zu Hause bleiben. Ich habe das aber nie bereut“, betont die U18-Halbfinalistin, die zwischenzeitlich auch als Kunstturnerin aktiv war.

Wie viele andere gleichaltrige Nachwuchs-Leichtathletinnen versuchte sich Amelie Braun zunächst im Mehrkampf und konnte dort aufgrund ihrer Vielseitigkeit einige respektable Erfolge erringen. Im Herbst 2016 wechselte sie dann von Trainer Armin Kring, dem sie bei ihren Anfängen sehr viel zu verdanken hat, zu Christoph Heinbach. Seitdem konzentriert sich die Siegerländerin, die in Wilnsdorf wohnt, auf den Hürdensprint. „Ich habe mich mit den Hindernissen sehr schnell anfreunden können, weil ich als Kind sehr viel draußen war und dort wichtige Bewegungserfahrungen sammeln konnte“, betont die letztjährige deutsche U18-Meisterin, die 2017 in Siegen Sportlerin des Jahres war.

Nach ihrer wenig zufriedenstellenden Saison 2018 hat Amelie Braun erst einmal eine dreimonatige Pause eingelegt und erst Anfang September wieder das Training aufgenommen. „Ich musste meinem Körper einfach einmal genügend Regenerationszeit gönnen. Begonnen habe ich dann mit verschiedenen Läufen über unterschiedliche Streckenlängen sowie mit Übungen zur Verbesserung der Beweglichkeit und Koordination. Da ich lange nichts ge-

macht hatte, fühlte sich bei mir zunächst alles etwas schwerfälliger an, aber das Hürdenlaufen habe ich nicht verlernt“, versichert die letztjährige deutsche U18-Meisterin.

Amelie Braun, die auch persönliche Bestleistungen von 12,23 Sekunden über 100 Meter und 1,60 Meter im Hochsprung hat, trainiert fünfmal in der Woche - im Sommer meist auf der Kunststoffanlage in Wilnsdorf. In den dunkeln Jahreszeiten weicht sie nach Siegen, Dortmund oder Düsseldorf aus. In der Landeshauptstadt hat sie im letzten Winter oft zusammen mit dem goldgas Talent-Team NRW trainiert. Amelie Braun besucht den G-8-Zweig des Wilnsdorfer Gymnasiums. Ihre Leistungskurse sind Mathematik und Sozialwissenschaften. In der Regel hat sie um 14.30 Uhr Schulschluss, sodass sie Schule und Sport gut miteinander verbinden kann. Mit ihrem Mofa oder öffentlichen Verkehrsmitteln kann sie alles schnell erreichen.

Im kommenden Jahr wechselt Amelie Braun in der Leichtathletik in die U20-Klasse. Dort muss sie dann über 84 Zentimeter statt über 76 Zentimeter hohe Hürden laufen. „Ich habe die U20-Hürden bisher selten im Training getestet, sodass die Umstellung für mich schon eine Herausforderung sein wird“, meint die hoffnungsvolle Hürdensprinterin. Mit Prognosen für 2019 hält sie sich zurück. Schließlich weiß sie nach ihren diesjährigen Erfahrungen, dass der Sport einem viele glückliche Momente bescheren kann, manchmal aber auch unberechenbar ist. |

Text und Foto: Peter Middel

Die deutsche U18-Meisterin  
Charlotte Haas gehört auch dem  
goldgas Talent-Team NRW an



## TROTZ IHRER HOCHSPRUNG-ERFOLGE BLEIBT CHARLOTTE HAAS DEM MEHRKAMPF TREU

Deutsche U18-Meisterin schätzt die Vielseitigkeit der Leichtathletik

Sie ist eine große Bereicherung für die Hochsprung-Szene. Charlotte Haas (TV Löhne-Bahnhof) überflog am 27. Juli 2018 bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Rostock in der Klasse U18 als einzige Springerin die Höhe von 1,77 Meter und sicherte sich damit souverän den Titel vor Melanie Struwe (LAC Veltins Hochsauerland) und Jelde Jakob (MTV Wolfenbüttel, beide 1,74 Meter). Vier Wochen zuvor hatte die gertenschlanke Höhenjägerin bei den westfälischen Jugendmeisterschaften in Rheine ihre persönliche Bestleistung auf hervorragende 1,80 Meter gesteigert.

Bereits als Kind zeigte Charlotte Haas einen großen Bewegungsdrang, sodass sie mehrere Sportarten ausprobierte. Richtig auspowern konnte sie sich beim Tanzen und beim Tischtennis. In der zuletzt genannten Sportart ist sie heute immer noch aktiv – allerdings nur zum Ausgleich.

Seit ihrem achten Lebensjahr schlägt ihr Herz für die Leichtathletik. Bevor sich bei ihr der Hochsprung als ihre Spezialdisziplin herauskristallisierte, absolvierte sie ein breit gefächertes Grundlagentraining und konnte bei Mehrkämpfen einige beachtliche Erfolge erringen. Dem Mehrkampf ist sie bis heute treu geblieben. So steht sie im Siebenkampf mit einer persönlichen Bestleistung von 4.260 Punkten (2017) zu Buche und hatte einen entscheidenden Anteil daran, dass die LG Löhne-Bhf. bei den deutschen Mehrkampf-Meisterschaften 2018 in Wesel in der Mannschaftswertung die Bronzemedaille gewann. Der Durchbruch im Hochsprung gelang der inzwischen 1,79 Meter großen Löhnerin, als sie im vergangenen Jahr erstmals an deutschen Meisterschaften teilnahm und als Dritte mit 1,74 Meter gleich den Sprung aufs Siebertreppchen schaffte. Interessant ist, dass Charlotte Haas trotz ihrer hoffnungsvollen Karriere im Hochsprung weiter ein Mehrkampf-Training durchführt. Damit will sie eine zu frühe Spezialisierung vermeiden.

„Hochsprung liegt mir am meisten, aber es wäre mir zu langweilig, wenn ich immer nur diese Disziplin trainieren würde. Die Leichtathletik ist so vielseitig, dass ich auch die anderen Angebote weiter annehmen möchte“, betont die amtierende deutsche U18-Meisterin im Hochsprung.

Dass Charlotte Haas im Mehrkampf nicht so erfolgreich wie im Hochsprung ist, hängt mit ihren Defiziten in den Würfeln zusammen. Im Weitsprung, wo sie eine persönliche Bestleistung von 5,51 Meter hat, profitiert sie von ihrer respektablen Sprungkraft. Allerdings ist der Weitsprung lediglich ein Nebenprodukt ihres Hochsprung- und Mehrkampftrainings. Charlotte Haas, die noch drei Geschwister im Alter von 14 bis 21 Jahren hat, verfügt beim TV Löhne-Bhf. über optimale Rahmenbedingungen. So stehen ihr mit Karl-Heinz „Kalle“ Held, Steffen Biermann und Zehnkämpfer André Düsterhof drei erfahrene Trainer zur Verfügung. Da kann ruhig einmal einer von ihnen durch Urlaub oder andere Verpflichtungen ausfallen. „Alles ist harmonisch und geht ineinander über“, beschreibt Charlotte Haas die hervorragende Zusammenarbeit unter ihren Trainern. Charlotte Haas trainiert fünf- beziehungsweise sechsmal in der Woche. Sie besucht das Städtische Gymnasium in Löhne, das wieder zum Bildungsgang G9 zurückgekehrt ist. Dadurch konnte der Stresslevel

für die Schülerinnen und Schüler deutlich gesenkt werden. Charlotte Haas, die Sport, Deutsch und Geschichte als Lieblingsfächer hat, profitiert zudem davon, dass ihre Schule und die Anlagen, auf denen sie trainiert, direkt nebeneinanderliegen. So fallen für sie zeitraubende Anfahrtswege weg. Meist radelt sie mit dem Fahrrad zur Schule und ist dabei 17 bis 20 Minuten unterwegs.

Etwas schwieriger wird es für sie in den Wintermonaten. Dann muss sie wegen der für Leichtathleten eingeschränkten Hallenbedingungen in Löhne zusammen mit ihren Trainingskolleginnen einmal in der Woche nach Bielefeld oder Bünde ausweichen. 2019 rückt die hoffnungsvolle Löhnerin in die U20-Klasse auf. Das Übergangsjahr möchte sie nutzen, um im Hochsprung ihre Bestleistung von 1,80 Meter zu stabilisieren. Dem Mehrkampf möchte sie weiter treu bleiben, denn sie liebt es, in einer Mannschaft zu starten.

Ihren großen Teamgeist bewies die hoffnungsvolle Hochspringerin zuletzt auch bei den FLVW-Mannschaftsendkämpfen in Kreuztal, als sie zum Saisonabschluss bei strömendem Regen für die Startgemeinschaft Bünde/Löhne in vier Disziplinen auf Punktejagd ging und dabei unter anderem im Hochsprung respektable 1,72 Meter überquerte. |

Text und Foto: Peter Middel

# HEINZ HEMMERICH: AMATEURMEISTER UND RASENDER REPORTER

## 50 Jahre Ehrenamt

Es ist der 27. Juni 1976 im Stadion Donnerschwee in Oldenburg. Im Endspiel um die Deutsche Amateurmeisterschaft stehen sich die Spielvereinigung Holzwickede und der VfR Oli Birstadt gegenüber. Der Underdog aus dem östlichen Ruhrgebiet setzt sich gegen den Titelverteidiger mit 1:0 durch, das Siegtor für Holzwickede erzielt in der 92. Minute Rolf Weltmann. Eine verrückte Geschichte, denn er ist eigentlich der Ersatztorwart und erst fünf Minuten vorher in die Partie gekommen. Das alles für die Lokalzeitung in der Heimat aufschreiben muss Heinz Hemmerich. Er ist in doppelter Mission in Oldenburg unterwegs: Er berichtet als Reporter für den „Hellweger Anzeiger“ in Unna, ist aber auch Geschäftsführer der HSV.

Über 40 Jahre später ist Heinz Hemmerich nämlich immer noch bei den Holzwickedern ehrenamtlich tätig, wenngleich nicht mehr mit einem offiziellen Vorstandsposten, aber als rühriger Helfer im Hintergrund. Anfang der 50er-Jahre spielt er in der Schülermannschaft des Vereins, der bis heute mehrere Fusionen hinter sich hat. 1955 schließen sich zunächst der Spielverein 1912 und der TuS Blau-Weiß 1929 zur SV Holzwickede zusammen. In den 70er-Jahren hat der Klub seine beste Zeit, als Dieter „Hoppy“ Kurrat vom großen Nachbarn Borussia Dortmund nach Holzwickede wechselt und Spielertrainer wird. „Mit Hoppy ging es für uns bergauf“, erinnert sich Heinz Hemmerich.

### Blütezeit mit „Hoppy“ Kurrat

In einer Mannschaft mit dem bis heute mit 1,62 Metern kleinsten Bundesliga-Spieler aller Zeiten – im vergangenen Jahr leider verstorben – spielt Heinz Hemmerich aber nicht. Seine aktive Karriere endet früh in der Jugend, um sich bald dem Ehrenamt zu widmen. „Ich bin mehr oder weniger über meine eigenen Beine gestolpert, wollte aber unbedingt im Fußball bleiben“, berichtet der inzwischen bald 75-Jährige lachend und fügt an: „Mit 18 Jahren habe ich meinen ersten Posten übernommen, ich war Protokollführer.“

Für den Job ist er bestens geeignet, denn Heinz Hemmerich schreibt in seinen jungen Jahren schon als freier Mitarbeiter für den „Hellweger Anzeiger“ über den Lokalsport. Bei der SV Holzwickede macht er sich schnell unentbehrlich, wird 1968 in den Vorstand gewählt, zunächst als zweiter und später als erster

Geschäftsführer. In den darauf folgenden 50 Jahren ist er bei den Blau-Weißen auch als Presse- und Stadionsprecher tätig. Die Vereinsfarben gefallen ihm gut, schließlich ist er Schalker. Sein Vater hat ihm den königsblauen Virus vererbt – keine leichte Sache in Holzwickede direkt an der Stadtgrenze zu Dortmund. In diesem Sommer reicht er nun Stift und Mikrofon an jüngere Kollegen weiter: Tobias Sauer gibt nun im Holzwickeder Montan-Hydraulik-Stadion (früher Emscherstadion) die Aufstellungen durch und Lars Rohwer ist der neue Medienbeauftragte. „Die Jungs machen das gut, ich habe sie ja auch gründlich eingearbeitet“, meint Heinz Hemmerich.

Sein größtes Spiel als Stadionsprecher? Ein Länderspiel der deutschen Frauen-Nationalmannschaft im Holzwickeder Emscherstadion gegen China. „Ich weiß nicht, ob ich die Namen der chinesischen Spielerinnen richtig angesagt habe, aber die Zuschauer haben auf jeden Fall applaudiert“, erzählt Heinz Hemmerich vergnügt.

Im Ruhestand ist der Rentner allerdings noch lange nicht. Bis zuletzt hat er noch jeden Sonntag bis abends aktuelle Spielberichte für die Vereins-Homepage geschrieben – „oft bis 22 Uhr“. Wenn der Aufsteiger Holzwickeder SC – so heißt der Verein inzwischen nach einer abermaligen Fusion der SV mit der SG Holzwickede vor drei Jahren – nun in der Oberliga Westfalen mit dem Fanbus auf Auswärtstour geht, kassiert Heinz Hemmerich bei den Anhängern den fälligen Betrag und führt ihn der Klubkasse zu. „Natürlich bin ich bei jedem Spiel dabei. Nur zu Hause

herumsitzen, das ist nichts für mich“, sagt Heinz Hemmerich.

### Der Meistertext kommt per Fernschreiber

Da wäre ja noch die Geschichte rund ums Finale um die Deutsche Amateurmeisterschaft. 1976 ist eine andere Zeit, besonders für Journalisten. Als die SV Holzwickede das Spiel gegen Birstadt gewonnen hat, beginnt für Heinz Hemmerich erst die Arbeit. „Das war anstrengend“, weiß er noch gut. Die Kollegen von der „Oldenburger Zeitung“ nehmen den Reporter aus dem Ruhrpott mit in ihre Redaktion, wo Heinz Hemmerich den Spielbericht per Fernschreiber in die Heimat übermittelt. Aktuelle Fotos vom HSV-Triumph in Oldenburg gibt es am anderen Tag nicht in der Zeitung. „Das wäre zeitlich gar nicht gegangen. Damals musste man ja noch die Filme per Kurier zum Verlagshaus bringen und dort entwickeln“, verrät Heinz Hemmerich. „Also wurden Archivbilder angedruckt und erst am anderen Tag Fotos vom Spiel und den Feierlichkeiten danach.“

Zum Empfang des neuen Deutschen Amateurmeisters kommt er natürlich zu spät, Spielertrainer „Hoppy“ Kurrat, dessen Bruder Hans-Jürgen, Keeper Helmut Scholz und Mittelstürmer Ingo Peter haben das Büffet bereits geplündert. Heinz Hemmerich ist das egal, auch wenn er Kohldampf schiebt: Hauptsache, sein Text vom Holzwickeder Sieg in letzter Minute steht am anderen Tag in der Zeitung. | Heiko Buschmann

Heinz Hemmerich (r.) bei der Ehrung im Rahmen des ersten Ehrenamtsfestes des FLVW-Kreises Unna-Hamm. Links neben ihm Europameister Bernard Dietz, der die Ehrung u. a. zusammen mit dem FLVW-Ehrenpräsidenten Hermann Korfmacher (5. v. l.) und der Olympiasiegerin von 1972, Annegret Richter (l.) vornahm (Foto: Holzwickeder SC)

Abschied nach 57 Jahren: Heinz Hemmerich am Ende der Saison 2017/18 beim Heimspiel gegen YEG Hassel (Foto: Holzwickeder SC)



Erwin Steden (l.) mit Ex-Profi Martin Kree bei der Mitgliederversammlung des VfL Bochum (Foto: Udo Kreikenbohm)

# ERWIN STEDENS HERZ SCHLÄGT FÜR DEN VFL UND BENACHTEILIGTE KINDER

## 70 Jahre Mitglied beim VfL Bochum

**Kingsley ließ das Gefängnis hinter sich und tat die ersten Schritte in Freiheit. Doch just in dem Moment, als er darüber nachdachte, was er jetzt anders machen wolle, hielt ihn jemand zurück. „Wohin willst du“, fragte ihn der Mann, den er als den Beamten ausgemacht hatte, den er im Knast kennengelernt hatte. Der junge Kongolese stoppte und schaute sein Gegenüber an. „Raus hier“, entgegnete er unsicher. „Das geht nicht“, lautete die Antwort des Aufsehers. Er hatte Kingsley längst in seine Fußball-Mannschaft aufgenommen. „Am Sonntag haben wir ein wichtiges Heimspiel.“**

Stummer Beobachter dieser Szene war Erwin Steden. Der Mann, den die Verantwortlichen des VfL Bochum auf der Mitgliederversammlung heuer für seine 70 Jahre dauernde Vereinszugehörigkeit ehrten. Der heute 84-Jährige, der dem Verein so lange treu, aber nur selten im Stadion ist. „Mein Geld“, sagt er bedeutungsschwer, „gebe ich lieber für soziale Zwecke aus“. Zum Beispiel für junge Menschen, um die er sich kümmerte. Wie Kingsley.

Die Liste mit Namen benachteiligter Kinder ließe sich lange fortführen. Und alles war freiwillig. Erwin Steden bekam für das, was er für diese Kinder getan hat, kein Geld. Anerkennung hingegen schon.

Kingsley stammt aus einer Familie, die in Erwin Stedens Straße wohnte. Seine Mutter sah sich nach der Flucht mit ihren beiden Söhnen überfordert. Erwin Steden war für die Familie da. Er machte mit Kingsley

Hausaufgaben, ging mit ihm zum Fußball. Kingsley war gut, hatte aber ein anderes – zweifelhaftes – Talent. Eines, das ihn ins Gefängnis brachte. „Weltmeister im Schwarzfahren war er.“

So, wie der Bochumer das sagt, bringt er seine Zuhörer zum Schmunzeln. Aus gutem Grund: Für ihn hat das Reden über das Heitere, das sich trotz aller Tragik immer wieder zutrug, eine Entlastungsfunktion. Wenn er von den jungen Menschen erzählt, denen er half, dann schlägt er häufig den Bogen zum Fußball. Weil er einigen Jungen dabei half, in diversen Mannschaften unterzukommen. Auch bei seinem Herzensverein. Er selbst liebt den Sport, spielte in der Schülermannschaft des VfL Bochum, ehe ihn eine Verletzung jäh ausbremste. Der Vereinstreue tat das aber keinen Abbruch, Erwin Steden arbeitete fortan für die Jugendabteilung. Später wurde er Stadionsprecher.

### 30 Jahre Stadionsprecher beim VfL

1962 fragte ihn jemand, ob er das wohl machen könne. Für ein Spiel. Beim nächsten mache es dann ein anderer, den finde man schon. Das hatte man ihm gesagt. „Auf den habe ich aber 30 Jahre gewartet“, sagt der 84-Jährige lachend. Er machte seine Sache in der Sprecherkabine gut.

So gut, dass er sogar bei Borussia Dortmund aushelfen musste, als der BVB-Stadionsprecher Walter Wolniewicz einmal nicht konnte. Als Steden nach getaner Arbeit gehen wollte, fragte man ihn, welche Auslagen er gehabt hatte. Nach einigem Überlegen antwortete er – schlechten Gewissens: „20 Mark.“ Der Angestellte des großen Nachbarn lachte amüsierte und entgegnete: „Unter 150 geht hier keiner raus.“

Beim VfL saß Steden lange in der Sprecherkabine, ohne einen Pfennig zu kassieren. Vereinsliebe.

Auch wegen dieser emotionalen Verbundenheit zum Verein hat der gelernte Bürokaufmann es geschafft, einen ehemaligen Schützling auf seinem Weg zum VfL-Profi zu begleiten. Irgendjemand sagte ihm, er solle sich Ulrich Bapoh mal beim Spielen anschauen. Der sei ganz gut. Und er kenne den gebürtigen Kameruner doch von der Deutsch-Nachhilfe. Also kaufte sich Erwin Steden ein Ticket für das Lohrheidestadion, wo die SG Wattenscheid die VfL-Junioren empfing. Was er sah: Bapoh dribbelte einige Male auf den Torhüter zu. Dann verlor er den Ball.

### Deutsch- und Fußball-Nachhilfe ...

Beim nächsten Nachhilfe-Termin verdorrte Steden den jungen Mann zum Diktat. Das fing so an: „Wenn ich mit dem Ball auf den Torhüter zulaufe, mache ich eine Finte nach links und schiebe den Ball rechts ins Tor.“ Bapoh hat den Aufsatz noch. Und versteht seinen ehemaligen Nachhilfe-Lehrer bis heute als Wegbereiter für seine Karriere.

Das gemeinsame Foto von ihm und dem Jungprofi ist eines der ersten Dokumente, das Erwin Steden aus seinen Unterlagen holt. Und es ließe sich noch so viel aus dem Leben des zweitältesten VfL-Mitglieds erzählen. Von vielen Verdiensten rund um den Verein – und um benachteiligte Menschen. Um unermüdlichen und selbstlosen Einsatz.

Und wenn Erwin Steden selbst davon berichtet, hören ihm die Leute gern zu. Ganz gleich, wer sein Gegenüber ist. In Bochum kennen sie ihn. Sie kennen das Bild des freundlichen Rentners, der stets mit dem Rad unterwegs ist. Nicht mehr mit dem Auto, denn seinen Führerschein hat er „abgeheftet“, wie er betont.

Die lange Reise, die im Winter ansteht, wird Erwin Steden allerdings mit dem Zug unternehmen. Es geht nach Straßburg zu einem alten Bekannten. Er besucht Kingsley. |

Dominik Hamers



Passend zum ersten Heimspiel war die neue Markise montiert

## SV DJK BLAU-WEISS KLEINENBERG IST GEWINNER DES MARKISEN-GEWINNSPIELS

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) hat gemeinsam mit seinem Partner, der Lindemann Oelkers Fenstertechnik GmbH & Co. KG, Mitte des Jahres zum großen Markisen-Gewinnspiel aufgerufen. Dabei sollten die teilnehmenden Vereine ihr Vereinslogo kreativ in Szene setzen. Die kompetente Jury, bestehend aus Marianne Finke-Holtz (Vizepräsidentin Breitensport/Verbandsentwicklung), Stephan Oelkers (Geschäftsführer Lindemann Oelkers) und Maurice Hampel (Geschäftsführer FLVW Marketing GmbH), wählte die fünf kreativsten Einsendungen aus. Daran wurde der Gewinner dann per Losverfahren ermittelt.

Glücklich schätzen konnte sich der SV DJK Blau-Weiß Kleinenberg 1932, ein in Westfalen organisierter Verein, der eine Vielfalt an Sportarten für Kleinenbergs 1.400 Einwohner anbietet. Die erste Vorsitzende, Ulrike Hibbeln-Sicken, ist im Mai 2018 mit großem Interesse auf das Markisen-Gewinnspiel aufmerksam geworden. Unter den 600 Vereinsmitgliedern wurde dann ein künstlerisch begabtes Mitglied aktiv. Bereits vor Kurzem hat der Verein mühevoll sein Vereinsheim in Eigenregie

umgebaut. Eine passende Markise macht nun die Neugestaltung perfekt. Beim Lindemann Oelkers Tag der offenen Tür wurde der SV DJK Blau-Weiß Kleinenberg als Gewinner gekürt. Lindemann Oelkers bietet eine Bandbreite an Produkten an, darunter auch Markisen. Viele Farben, Stoffe, Metalle und Funktionen stehen dabei zur Auswahl, um ein passendes Endprodukt für den Kunden zu erstellen. Der Verein aus dem ostwestfälischen Lichtenau entschied sich



Im Sommer überreichte Stefan Oelkers (r.) den Gewinn symbolisch an die Vereinsvertreter/-innen (v. l.) Sebastian Leifels, Rosanna Fermo, Ulrike Hibbeln-Sicken und „Künstlerin“ Jana Welzel



Da ist das Ding ...

für eine besonders große graue Markise mit einer Gesamtgröße von 4 x 7 Meter, die somit schmutzresistent ist und besonders viel Schatten bietet. Passend zum ersten Heimspiel war die Markise bereits angebracht und konnte direkt eingesetzt werden. „Der DJK Blau-Weiß Kleinenberg bedankt sich herzlich für die tolle Beratung und das schnelle Anbringen. Alles hat wunderbar geklappt!“, so der Geschäftsführer Sebastian Leifels. |

FLVW Marketing GmbH

## VOM REVOLUZZER ZUM „TYPEN DES JAHRES“

Warum Ewald Lienen Ungerechtigkeit nicht ertragen kann

Als Ewald Lienen Mitte der 70er Jahre mit Arminia Bielefeld an die Tür zur Bundesliga klopft, gilt der heute 64-Jährige als ziemlicher Sonderling. In einer Zeit, als der Fußball noch ein Proletensport ist, kommt der in Liemke, einem Stadtteil von Schloß Holte-Stukenbrock bei Gütersloh, geborene Lienen nicht nur mit seinen langen Haaren etwas subversiv daher. Der Abiturient interessiert sich nicht nur für das nächste Spiel seines Klubs, sondern auch für Literatur und Politik – noch schlimmer: für die linke Szene.



Westfalenporträt

Ewald Lienen

1985 kandidiert er als parteiloser Kandidat für die NRW-Landtagswahl, und zwar als Vertreter der Friedensliste, einem der DKP nahe stehenden Bündnis. „Ich war keiner, der nur Fußball spielen wollte und dann vor der Glotze abhing“, bemerkt Lienen sehr viel später in einem Interview mit dem „Tagesspiegel“ und fügt hinzu: „Wenn ich als Spieler etwas kritisch angemerkt habe, bekam ich zu hören: ‘Dann geh’ doch nach drüben.’ Das waren genau diese Leute, die nicht begriffen haben, was Demokratie ausmacht.“

Obwohl auch viele Mitspieler seine Ansichten über die Welt eher nicht teilen oder zumindest ratlos gegenüberstehen, hindern die politischen Aktivitäten den talentierten Stürmer nicht daran, im Sport Karriere zu machen. Von seinem Heimatverein VfB Schloß Holte, schafft der Großneffe des ehemaligen deutschen Nationalspielers Herbert Burdenski den Sprung ins Unterhaus des Fußballs, ehe ihn Borussia Mönchengladbach von Arminia Bielefeld weg lotst. Mit den „Fohlen“ wird Lienen erst Vizemeister und sogar UEFA-Pokalsieger, dann kehrt er nach vier Jahren am Niederrhein nach Ostwestfalen zurück. Zwei weitere Jahre in Bielefeld, noch einmal vier in Mönchengladbach und zum Schluss fünf beim MSV Duisburg markieren am Ende stolze 333 Bundesliga- sowie 171 Zweitligapartien (49/27 Tore).

### Horrorverletzung bleibt im Gedächtnis

Bis heute im Gedächtnis bleibt allerdings neben seinem wilden Äußeren und dem vorher beschriebenen gesellschaftlichen Engagement vor allem eine Szene: der aufgeschlitzte Oberschenkel. Am 14. August 1981 fährt ihm der Bremer Norbert Siegmann in die Parade, die Stollen des Werder-Abwehrkickers reißen eine 25 Zentimeter lange und tiefe Risswunde in Lienens rechtes Bein. Zu

der Zeit wird noch nicht jedes Bundesliga-Spiel im Fernsehen gezeigt, die „Sportschau“ und abends das „Sportstudio“ haben ein Monopol auf die Übertragungen, doch das Bild vom schreienden Lienen geht um die Welt. Passend zu Lienen, macht der um fairen Umgang und Gerechtigkeit auf dem Platz kämpfende Profi ein Politikum aus der Aktion: Mit klaffendem Oberschenkel rennt er auf Bremens Trainer Otto Rehhagel zu und wirft ihm Anstiftung zum vorsätzlichen Foulspiel vor. Letztlich stellt sich aber die Verletzung, die für jeden Splatter-Horrorfilm taugt, als nicht so schlimm heraus. Nachdem die Wunde mit 23 Stichen genäht wird, kann Lienen schon nach zweieinhalb Wochen wieder mit seinen Bielefelder Mannschaftskollegen trainieren. Drei Jahrzehnte später relativiert Lienen in einem Interview die Situation, die Verletzung hätte zwar übel ausgesehen, wäre aber harmlos gewesen und Rehhagel habe er lediglich im Affekt angegangen. „Damals herrschte Krieg auf dem Spielfeld. Klingt übertrieben, aber so war es“, erinnert sich Lienen. „Es gab zig brutale Fouls, meins mit der 25 Zentimeter langen offenen Wunde am Oberschenkel war nur das spektakulärste, weil man hineinschauen konnte, der Muskel lag frei. Es gab andere hässliche, böse Fouls: gerissene Bänder und total zerfetzte Fußgelenke.“

### Drei Klubs als Spieler, 13 als Trainer

Schon auf der Zielgeraden seiner aktiven Karriere wird er Trainer, die Ausbildung zum Fußballlehrer schließt er 1989 natürlich mit der Bestnote 1,0 ab. Lienen betreut zunächst die Amateure des MSV Duisburg und später die Profis der „Zebras“, ehe CD Teneriffa seine erste Auslandsstation wird, dort erst als Co-Trainer von Jupp Heynckes und ein paar Jahre später noch einmal als Chefcoach. In der Bundesliga ist 1997 Hansa Ros-

tock seine erste Station – eine äußerst erfolgreiche Zeit, denn mit dem Underdog von der Ostsee verpasst er in der ersten Saison bei Hansa nur um einen Punkt die Qualifikation für den UEFA-Cup.

Im Laufe der Jahre kommen in Deutschland Engagements beim 1. FC Köln (1999–2002), Borussia Mönchengladbach (2003), Hannover 96 (2004–2005), 1860 München (2009–2010) und Arminia Bielefeld (2010–2011) hinzu. Im Ausland ist er vor allem in Griechenland tätig, bei Panionios Athen (2006–2008), Olympiakos Piräus (2010) und AEK Athen (2012–2013) sowie als erster deutscher Trainer in Rumänien bei Otelul Galati (2013–2014).

Weil Menschen andere Menschen oft oberflächlich beurteilen, bleibt auch vom Trainer Ewald Lienen vor allem eines hängen: der Zettel. Weil der akribische Fußballlehrer in der Vor-iPad-Ära immer mit einem Block am Spielfeldrand hantiert, um sich Notizen zu machen, wird er „Zettel-Ewald“ genannt.

2014 kehrt Lienen nach Deutschland zurück, wird Trainer beim vor dem Absturz in die Drittklassigkeit stehenden Kultklubs FC St. Pauli. Nach der Rettung im Frühsommer 2015 und zwei weiteren Saisons als Chefcoach der Hamburger übergibt Lienen 2017 den Trainerposten vorzeitig an seinen bisherigen „Co“ Olaf Janßen und wird Technischer Direktor am Millerntor. St. Pauli ist die bisher längste Station nach seiner aktiven Laufbahn. Als Spieler hatte er in 18 Profijahren genau drei Vereine, als Trainer in der gleichen Zeit immerhin 13. So ist der Fußball, aber jetzt, in der alternativen Szene am Hamburger Kiez, ist der Revoluzzer aus Ostwestfalen vielleicht genau da gelandet, wo er schon immer hingehörte. |

Heiko Buschmann



## **Titel: Westfalen feiert Weihnacht**

Und noch:

- DFB-Pokal: Die Bayern in Rodinghausen
- Oberliga Westfalen: Ein Scherping alleine reicht nicht in Rheine
- Kreisliga-Knipser Krakala: 100 Tore in zwei Jahren
- Frauen-Futsal: Nationalmannschaft gewünscht

... und vieles mehr

**WestfalenSport # 06\_2018**  
erscheint am 19.12.2018

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,  
Jakob-Koenen-Straße 2, 59174 Kamen  
Telefon: 02307/371-0,  
Fax: 02307/371-155,  
E-Mail: post@flvw.de,  
Internet: www.flvw.de

### **Kooperationspartner:**

RevierSport, PROKOM Medienberatungs- und  
Verlagsgesellschaft mbH,  
Friedrichstraße 34-38, 45128 Essen,  
Telefon: 0201/804-8262,  
Fax: 0201/804-6810,  
E-Mail: info@reviersport.de,  
Internet: www.reviersport.de

### **Redaktionsleitung FLVW:**

Carola Adenauer (verantwortlich)  
Meike Ebbert

**Mitarbeiter:** Ulrich Clemens, Eckhard Albrecht,  
Christian Janusch, Peter Middel

### **Redaktionsleitung RevierSport:**

Ulrich Homann

### **Layout/Grafik/Satz:**

Volker Pecher, Essen

### **Agenturen:**

firosportphoto, Getty

### **Anzeigen:**

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e. V.,  
Kamen. RevierSport, Werner Kluger  
Mediadaten unter www.flvw.de

### **Druck:**

KEMNA Druck Kamen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. übernehmen wir keinerlei Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebers wieder. Beiträge und vom Herausgeber gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

**ODDSET**  
DIE SPORTWETTE  
VON **LOTTO**



**ODDSET-FAIR-PLAY-POKAL**

*Fairplay in jedem Spiel*



ODDSET bei  
**WEST LOTTO**

*Nach dem Spiel ist vor dem Genuss.*



Wir wünschen allen Mannschaften  
viel Erfolg im Westfalenpokal.